

Smart Investor

www.smartinvestor.de

Kapitalschutz- report 2021

Der Bürger im Würgegriff



Auswandern:
Wenn die Heimat
ungemütlich wird

Mineninvestments:
Mit Aktien und Fonds von
der Förderung profitieren

Interviews mit:
Ganser, Hambach,
Heuermann & Otte



STABILITAS FONDS

Ein Partner der

 DZ PRIVATBANK

www.fonds-im-fokus.de

Platz 1*
auf 1-, 3-, 5- und
10 Jahre!

*Quelle: Euro/Finanzen Verlag,
2019

Stabilitas Pacific Gold+Metals

Large-/Midcaps Goldminenaktien weltweit (A0ML6U)
Fondsvolumen 30.9.2020: 168 Mio. Euro



Stabilitas Silber+Weißmetalle

Silber- und Weißmetallminen im Fokus (A0KFA1)
Fondsvolumen 30.9.2020: 144 Mio. Euro



Stabilitas Special Situations

Spezialsituationen erkennen + nutzen (A0MV8V)
Fondsvolumen 30.9.2020: 10 Mio. Euro

Hinweis: Bei dieser Anzeige handelt es sich um eine Werbemittelung.

Grundlage des Kaufs ist ausschließlich der VKP sowie das KID, das Verwaltungsreglement sowie die Berichte. Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Investmentfonds unterliegen marktbedingten Kursschwankungen, die zu Verlusten führen können. Eine Investition ist mit Risiken verbunden. Ausführliche Hinweise zu Chancen und Risiken entnehmen Sie bitte dem Verkaufsprospekt.

Investieren in Edelmetallaktien. Beständig mit den Experten.

Setzen Sie auf stabile Erfolgsgrößen. Die Aktien der Edelmetalle Gold und Silber versprechen langfristig weiterhin hohes Potenzial und bilden somit das Kerninvestment der Stabilitas Fonds. Ergänzt werden die Fonds durch Aktien aus den Sektoren Platin, Palladium, Basismetalle und Energie. Nutzen Sie das Expertenwissen und die langjährige Erfahrung von Martin Siegel und seinem Team in Deutschland. Kontaktieren Sie uns bei Fragen zur Strategie, Performance, Kosten und ESG.

Erfahren Sie mehr über die Stabilitas Fonds unter
www.stabilitas-fonds.de

Vertriebsstelle CapSolutions GmbH

Herzog-Heinrich-Str. 6
80336 München

Tel.: +49.89-21 55 85 13 0

Fax.: +49.89-21 55 85 13 9

stabilitas@capsolutions.de

Stabilitas GmbH

Wittenbrede 1

32107 Bad Salzuflen

Tel.: +49.52 22-79 53 14

Fax: +49.52 22-79 53 16

info@stabilitas-fonds.de

Der Bürger im Würgegriff



Ralf Flierl,
Chefredakteur

Haben Sie's bemerkt? Die Discounterkette „EuroShop“, deren Name bis dato insofern Programm war, als jeder Artikel genau 1 EUR kostete, ist sich bzw. ihrem Namen untreu geworden. Im Juni dieses Jahres wurde der Preis pro Artikel um 0,10 EUR, also 10%, nach oben gesetzt – und das nach 16 Jahren Preisstabilität! So etwas macht ein Management nicht einfach so, sondern weil es unter keinen Umständen mehr zu vermeiden war. Dabei ist diese Aktion bei Weitem nicht die einzige berichtenswerte Preiserhöhung, nur eben eine sehr spektakuläre. Tatsächlich steigen die Preise inzwischen auf breiter Front, z.B. bei Benzin, Baumaterialien, Lebensmitteln usw. Die Kaufkraft des Geldes schmilzt dahin wie die sprichwörtliche Butter in der Sonne. Inflation ist seit diesem Sommer ein nicht mehr zu verheimlichender Kapitalfresser, mit sich verschärfender Tendenz – mehr zu diesem Thema finden Sie in den Artikeln auf S. 40 und 51. Allerdings gibt es noch jede Menge weiterer Fallen für Ihr Vermögen, welche die Politik bereits aufgestellt hat oder dies noch zu tun gedenkt.

Der Kapitalschutzreport in unserer Novemberausgabe blickt auf eine lange Tradition zurück. Früher hatten wir des Öfteren abfällige Bemerkungen dafür geerntet, was denn das soll – Finanzkollaps, übergroßer Staat? Es würde schon nicht so schlimm kommen, und falls doch, würde es noch eine ganze Zeit lang dauern ... Spätestens seit Corona sind diese Kritiker verstummt. Und nicht wenige darunter zeigen aktuell geradezu eine ungeahnte Hyperaktivität, um dem Würgegriff aus Pandemie, Klimawandel und Politik zu entrinnen, Stichwort Great Reset. Immer mehr Bürger haben das Gefühl, dass viele der Maßnahmen, die seit

letztem Jahr ergriffen wurden, nicht nur sinnfrei sind, sondern auch unvorstellbar teuer werden – und dass sie, nicht zuletzt unter einer neuen Regierung mit gehörigem Umverteilungsauftrag, dafür zur Kasse gebeten werden.

In unserer Titelgeschichte ab S. 6 versuchen wir, die Gefahrenlage zu ergründen und zu ermitteln, aus welcher Richtung und mit welcher Intensität die Attacken auf Ihr Kapital zu erwarten sind. Zudem zeigen wir einige vielversprechende Strategien auf, um im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten und der sich schließenden Zeitfenster noch zielführende Vermögensgestaltungen vorzunehmen. Mit dem auf diese Themen spezialisierten Erich Hambach haben wir dazu obendrein ein ausführliches, aber auch erschütterndes Interview zur zukünftigen Enteignungsorgie geführt (ab S. 13).

Für nicht wenige scheint es ein gangbarer Weg zu sein, der Heimat den Rücken zu kehren und in der Ferne das Heil zu suchen. Wir haben dazu mit Christoph Heuermann einen renommierten und sehr gefragten Experten für ferne Länder befragt. Er kennt die steuerlichen Regelungen und Gesetze aller relevanten Länder, meist dank seiner eigenen Reisen, und konnte uns dementsprechend einen sehr informativen und ehrlichen Überblick geben (S. 28).

Mit den besten Wünschen für die kommenden Zeiten

Ralf Flierl

TSX : AR

ISIN : CA04016A1012

WKN : A1C70D

WENN
DER
GOLDPREIS
STEIGT...



...HABEN WIR
DAS RICHTIGE
DREHMOMENT



ARGONAUT GOLD
DAS SICHERE GOLD-INVESTMENT



/ArgonautGoldInc



@Argonaut_Gold



Argonaut-Gold-Inc



@ArgonautGoldInc

www.argonautgold.com

Bild: © Nesmuk



Bild: © Christoph Heuermann

Märkte

- 6 Titelstory: Kapitalschutzreport 2021
- 8 Titelstory / Kapitalschutz: Personenbezogene Diversifikation; Gastbeitrag von Frank Amann, Frank Amann GmbH
- 12 Titelstory: Neue Steuern und Abgaben ante Portas; Gastbeitrag von Volker Nied
- 13 Titelstory / Interview: „Das wird viele in den Abgrund reißen“; Gespräch mit Erich Hambach
- 20 Alternative Sachanlagen: Scharfe Investments; Gastbeitrag von Rainer Fassnacht

Hintergrund

- 24 Österreichische Schule: Die Verheißungen des Sozialismus
- 26 Politik & Gesellschaft / Interview: „Nie wieder Krieg!“; Gespräch mit Dr. Daniele Ganser
- 28 Lebensart & Kapital – International: „Leben außerhalb des Systems“; Gespräch mit Christoph Heuermann
- 30 Buchbesprechung: „Richtig auswandern und besser leben“
- 33 Phänomene des Marktes: Gold vs. Goldminenaktien

Fonds

- 34 Inside: Hüter der Werte
- 36 Analyse: SOLIT Wertefonds
- 37 Kolumne: Absolute Value in der Praxis; Gastbeitrag von Gregor Nadlinger, Advisory Invest
- 38 Event: „Arena der Ideen“
- 40 Interview: „Wenn wir nicht wie Neandertaler leben wollen, brauchen wir Rohstoffe“; Gespräch mit Tobias Tretter, Commodity Capital
- 41 News, Facts & Figures

S. 20

Messerscharf kalkuliert

Ein Investment in Messer? Kann sich das lohnen? Ja, das kann es – wie so viele der exotischen Sachanlagen, die wir schon vorgestellt haben (Uhren, Oldtimer, Violinen, Whisky etc.). Edles Schneidwerkzeug dürfte allerdings bis dato am ausgefallensten sein. Was es zu beachten gilt und wie bzw. wo man wertvolle Informationen erhält, erläutert Gastautor Rainer Fassnacht ab S. 20.

S. 28, 30

Auswandern

Neben einem erhellenden Gespräch mit Auswanderexperten Christoph Heuermann (S. 28) liefert Buchautor Norbert Bartl wertvolle und detaillierte Ausführungen, wie die Hürden beim Wegzug aus Deutschland erfolgreich gemeistert werden können. In unserer Buchbesprechung ab S. 30 kommen steuerliche, politische, wirtschaftliche, aber auch intraindividuelle Gesichtspunkte zur Sprache.

Titelstory: Kapitalschutzreport 2021 ab S. 6



Bild: © Rudolf Schuppeler

Für den realen Kapitalerhalt gilt seit Jahren folgender Leitsatz: Sachwert schlägt Geldwert. Daran haben per Saldo nicht einmal die Corona-Pandemie und der Crash des Vorjahres etwas geändert. Im Gegenteil: Eine Politik, die jede Krise mit frisch gedrucktem Geld und einer Erhöhung der Staatsausgaben beantwortet, sorgt weiter für Rückenwind. Allerdings zeigen sich inzwischen auch gravierende Nebenwirkungen: Die von vielen totgeglaubte Inflation ist zurück. Dafür ist die alte Regierung bald weg. In welche Richtung die Reise weitergehen wird und worauf Sie jetzt achten müssen, lesen Sie im großen Kapitalschutzreport ab S. 6.



S. 13, 26, 28, 40, 54, 64

Interviews

Erich Hambach gibt Anregungen zum Vermögensschutz und stellt Szenarien möglicher staatlicher Repressalien vor (S. 13). Bestsellerautor Dr. Daniele Ganser wirft einen geopolitischen Blick auf den Status quo, speziell im Hinblick auf Deutschland, EU und die USA (S. 26). Perpetual Traveler Christoph Heuermann liefert wertvolle Tipps zum Thema Auswandern (S. 28), Tobias Tretter erinnert an die Bedeutung von Rohstoffen (S. 40) und Raphael Scherer erläutert, was bei Altgold zu beachten ist (S. 54). Schließlich beleuchtet Prof. Dr. Max Otte den Great Reset und dessen Auswirkungen (S. 64).

S. 33, 55, 60

Edelmetallaktien und -fonds

Für Edelmetallfans stellt sich immer wieder die gleiche Frage: direkt in wertvolle Rohstoffe investieren, lieber Aktien von Unternehmen kaufen, die mit dem Thema Geld verdienen, oder das Ganze gleich einem professionell gemanagten Edelmetallfonds überlassen? Unsere prinzipiellen Überlegungen dazu finden Sie auf den Seiten 33, 55 und 60.

Research – Märkte

- 42 Das große Bild: Staat und Inflation
- 46 Löcher in der Matrix
- 48 Charttechnik
- 48 Intermarketanalyse
- 49 Quantitative Analyse
- 49 sentix Sentiment
- 50 Relative Stärke
- 51 Edelmetalle: Die Inflation ist da – und sie wird bleiben
- 54 Edelmetalle / Interview: „Das ist alles sehr transparent“; Gespräch mit Raphael Scherer, philoro EDELMETALLE

Research – Aktien

- 55 Branche im Blickpunkt: Edelmetallaktien
- 57 Buy or Goodbye: DATAGROUP und HelloFresh
- 58 CANSLIM-Aktien: Zukunftsinvestments
- 60 Beteiligungsgesellschaften: Royalty- und Streamingunternehmen; Gastbeitrag von Gunter Burgbacher, Greiff capital management
- 62 Musterdepot: Stabil durch den Herbst

Potpourri

- 64 Interview: „Wie ein Junge im Süßwarenladen“; Gespräch mit Prof. Dr. Max Otte
 - 66 Leserbrief: Innerhalb und außerhalb des Mainstreams
 - 68 Buchbesprechung: „Kapitalismus, Sozialismus und Anarchie“
 - 70 Zu guter Letzt: Zentralbanken im Endspiel
-
- 69 Unternehmensindex/Impressum und Vorschau bis Smart Investor 2/2022



Solit

substanzoptimiert. liquide. transparent.



SOLIT Wertelager

Bankenunabhängige Einzelverwahrung Ihrer Edelmetalle

Mit dem SOLIT Wertelager bieten wir Ihnen eine hochsichere und bankenunabhängige Verwahrungslösung für die physischen Edelmetalle Gold, Silber, Platin und Palladium sowie Diamanten.

Wählen Sie dabei zwischen den Lagerstandorten Deutschland, Schweiz und Kanada.

- ✓ Hochsicherheitslager zu 100 % versichert
- ✓ Segregierte Lagerung („Allocated Storage“)
- ✓ Zoll- oder mehrwertsteuerfreier Erwerb möglich

Weitere Informationen unter solit-kapital.de/solit-wertelager



Titelstory

Kapitalschutzreport 2021

Im Würgegriff von Pandemie und Politik

Mehr drucken, mehr ausgeben, mehr kontrollieren

Obwohl die Welt seit Corona in einem Umbruch steht wie selten zuvor, erweisen sich einige der Kapitalschutzthemen, die wir an dieser Stelle über die Jahre fortentwickelt haben, als stabil. Insbesondere der weitere Pfad der Geld- und Fiskalpolitik passt erstaunlich gut zu den hier schon bislang favorisierten Formen des Kapitalschutzes – denn fast scheint es, als sei egal, welche Krise das Land oder die Märkte trifft, die Antwort von Politik und Notenbanken ist stets die gleiche: mehr Geld drucken, mehr Geld ausgeben und mehr Kontrolle über die Bürger. Insofern haben die Corona-Maßnahmen lediglich zu einer Beschleunigung bereits vorhandener Trends geführt. Diese war allerdings derart stark, dass inzwischen vermehrt die Nebenwirkungen sichtbar werden. Für die aktuelle Standortbestimmung darf besonders auf unseren Bericht vom „Go for Gold-Kongress“ ab S. 51 sowie auf das Interview mit Prof. Dr. Max Otte ab S. 64 verwiesen werden. Zu Grundsatzfragen dürfte in diesem Zusammenhang auch unser Beitrag über die Jahreskonferenz des Ludwig von Mises Institut Deutschland (ab S. 24) von Interesse sein.

Inflation – hergekommen, um zu bleiben

Am augenfälligsten ist derzeit das dramatische Anziehen der Inflation, die medial allerdings noch als ein bloß vorübergehendes Phänomen wegerklärt wird. Da sind wir nicht so sicher: Zwar ist es wahrscheinlich, dass die durch die Lockdown-Maßnahmen zum Teil schwer beschädigten Lieferketten – eine Ursache der Preissteigerungen – sich mit der Zeit wieder einschwingen werden. Auch werden Basiseffekte dazu führen, dass die Preisschocks des laufenden Jahres im nächsten Jahr aus den jährlichen Zuwachsraten verschwinden – die verlorene Kaufkraft erhalten die Menschen jedoch trotzdem nicht zurück. Der eigentliche Treiber hinter den Preissteigerungen bleibt indes die Geldpolitik. So hat die EZB sich offiziell von ihrem „Stabilitätsziel“ einer Inflation von bis zu 2% p.a. verabschiedet und strebt nun eine Geldentwertung von 2% p.a. als Zielgröße an. Dieses symmetrische Inflationsziel darf auch überschritten werden, zumal, wenn es in den Vorjahren – zumindest nach den offiziellen Preisstatistiken – unterschritten wurde. Im Prinzip ist diese Neuausrichtung eine Selbstermächtigung, künftig ernsthafte Anstrengungen zur Inflationsbekämpfung zu unterlassen. De facto kann die EZB ohnehin nur eine verbale Inflationsbekämpfung in Verbindung mit kleineren symbolischen Maßnahmen leisten, will sie das aufgetürmte Schuldenkartenshaus nicht zum Einsturz bringen.

Nominalwerte – dreifach unattraktiv

Besondere Brisanz erhält die Situation durch den Umstand, dass allein in Deutschland Billionen an Nominalwertanlagen an der

Seitenlinie geparkt sind, beispielsweise auf laufenden Konten oder in Staatsanleihen, die schon jetzt keine Rendite und im Ernstfall auch keine Sicherheit bieten. Nicht nur, dass die Betroffenen inzwischen fast flächendeckend mit Negativzinsen abgespeist werden:

Nun prasseln auf sie auch noch die Horrornachrichten von der Preisfront ein. Es ist also wohl nur eine Frage der Zeit, bis sich Teile dieser Gelder doch noch in Bewegung setzen, um preistreibend Jagd auf Sachwerte zu machen. Allerdings verschwindet der Geldüberhang dadurch nicht aus der Welt; das Geld wechselt lediglich den Besitzer. Erschwerend kommt hinzu, dass Bankkonten, Staatsanleihen, aber auch Lebensversicherungen für den Ernstfall durch regelrechte Enteignungsklauseln vergiftet sind. So werden alle seit 2013 emittierten Euro-Staatsanleihen mit der sogenannten Collective Action Clause versehen, die spätere Schuldenschnitte per Mehrheitsbeschluss erlaubt. Keineswegs besser sieht es bei Bankkonten aus: Dort greift seit 2015 das Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG), das auch als „Bankenrettungsgesetz“ bezeichnet wird – zu Recht, denn der Bankkunde bleibt bei dieser Rettung auf der Strecke. Näheres zu der seit Jahren verschlechterten Rechtsstellung von (privaten) Gläubigern erfahren Sie im Interview mit Erich Hambach ab S. 13.



„Rette sich wer kann vor dieser „Bankenrettung“: Ein unverantwortliches Gesetz“
von Wolfgang Philipp; Gerhard Hess Verlag;
72 Seiten; 9,90 EUR

Basisempfehlung Sachwerte

Unsere Basisempfehlung der letzten Jahre bleibt also aktuell: Sachwert schlägt Geldwert. Angesichts der überwiegend blasenhaften Preisentwicklung und der Preisschwankungen gilt es allerdings, sowohl hinsichtlich der Assetklassen als auch hinsichtlich des Einstiegszeitpunkts selektiv vorzugehen. Insbesondere allfällige Rückschläge sind in diesem Umfeld Kaufgelegenheiten. Das gilt

vor allem für Edelmetalle, die nicht nur Sachwert, sondern eigentlich auch das bessere Geld darstellen. Je nach Anlagebedarf und Risikofreude kann und sollte man hier auf die großen Vier – Gold, Silber, Platin und Palladium – streuen, wobei konservative Anleger Gold bevorzugen. Wer noch wenig fungibles Altgold besitzt, kann dies einschmelzen lassen und dadurch marktgängiger machen; hierzu sei auf das Interview mit Raphael Scherer auf S. 54 verwiesen. Auch eine Beimischung der aktuell sehr gefragten Industriemetalle könnte in geringem Umfang attraktiv sein. Ausschließlich für qualifizierte Anleger bietet der Swiss Industrial Metal AMC hier die Beteiligung an einem entsprechenden Portfolio mit physischen, auch seltenen bzw. strategischen Metallen an. Mehr Informationen dazu unter www.swissindustrialmetal.ch.

Juniorpartner als Hoffnungsträger

Eine weitere Veränderung der Rahmenbedingungen ergibt sich aus dem Regierungswechsel im Bund. Im Moment sieht es –

trotz aller Widersprüche zwischen den beteiligten Parteien – nach einer sogenannten Ampelkoalition aus. Während SPD und GRÜNE über kein ernsthaftes marktwirtschaftliches Profil verfügen, ist die FDP den marktwirtschaftlichen Idealen zwar verpflichtet, in dieser Konstellation aber nur der kleinste Partner. Im besten Fall wird das ungleiche Dreierbündnis also nur eine Politik des kleinsten gemeinsamen Nenners betreiben können. Wunder sollten sich Anleger allerdings nicht erwarten, denn auch die Formulierung „keine neuen Substanzsteuern“ eröffnet Steuererhöhungsspielraum. Dabei liegt es in der Logik des Steuerstaats, dass er nur dort zugreifen kann, wo etwas zu holen ist. Anleger bleiben also im Visier. Zudem sind jederzeit krisenhafte Zuspitzungen möglich, in denen nach dem Motto „Not kennt kein Gebot“ auch drastischere Einschnitte in die Vermögen oder Einkommen der Bürger auf breite politische Zustimmung stoßen werden, zumal die Staatsverschuldung bereits jetzt gigantisch ist (vgl. Kasten auf S. 12).

Virtuelle Mauer

Außerdem hat bereits die alte Regierung Zusatzbelastungen festgelegt, beispielsweise die Einschränkung der steuerlichen Abzugsfähigkeit von Derivaten, wodurch Absicherungsgeschäfte über Futures steuerlich benachteiligt werden. Immerhin konnte eine Ausweitung der Neuregelung auf Optionsscheine und Zertifikate noch einmal abgewehrt werden. Offenbar, um der Abwanderung produktiver Kräfte einen Riegel vorzuschieben, wird die Wegzugsbesteuerung ab 1.1.2022 auch bei einem Wegzug in ein anderes EU-Land deutlich verschärft – so viel zu den Sonntagsreden vom „Gemeinsamen Markt“. Eingbracht wurde das Gesetz ausgerechnet vom mutmaßlichen künftigen Bundeskanzler Olaf Scholz, damals noch in seiner Rolle als Finanzminister. Besonders negativ wirkt sich diese virtuelle Mauer auf Unternehmer aus, die in aller Regel nicht über die Liquidität verfügen, um die Aufdeckung der stillen Reserven ihres Geschäftsbetriebs aus der eigenen Portokasse zu bezahlen, ►

Anzeige



DEUTSCHE
GOLDMESSE
GERMAN GOLD SHOW

DEUTSCHLANDS FÜHRENDE MINING EVENT

IN-PERSON IN FRANKFURT AM MAIN | 12. & 13. NOVEMBER

KEYNOTES



Keith
Neumeyer



Marc
Friedrich



Ronald
Stöferle



Willem
Middelkoop



Nicole
Adsheed-Bell

KOSTENLOSE ANMELDUNG UNTER
DEUTSCHEGOLDMESSE.COM

Spannende Keynotes,
bis zu 30 Unternehmen
Explorer, Developer & Produzenten

MEDIENPARTNER

KITCO
NEWS

Smart Investor

C
CAPTRADER

THE NORTHERN MINER
GLOBAL MINING NEWS - SINCE 1915

THE PROSPECTOR
RESOURCE INVESTMENT NEWS

MINING STOCK DAILY

Veranstaltet von:

soarfinancial
partners

Titelstory / Kapitalschutz

Personenbezogene Diversifikation

Gastbeitrag von Frank Amann, Frank Amann GmbH,
Finanzcoach und Unternehmensberater



Ein Denkansatz zur ergänzenden Vermögensdiversifikation

Zwar ist das Thema angesichts von Corona, Klima und Flut auf der Bedrohungsliste etwas abgerutscht, aber es dürfte sich wohl alsbald wieder mit Macht nach vorne schieben: Es geht um die Nachhaltigkeit des eigenen Wohlstands – oder anders formuliert: um die Gewährleistung der eigenen finanziellen Autonomie in allen Lebenslagen.

Dunkle Wolken am Horizont

Gerade für die Angehörigen der Mittelschicht ist diese finanzielle Autonomie auf vielfältige Art bedroht. Neben den üblichen Risiken, die durch eine ausreichende Diversifikation nach Anlageklassen (Immobilien, Aktien, Edelmetalle, Cash usw.) und ein ausgewogenes Risikomanagement noch einigermaßen bewältigbar erschienen, kündigen sich – schon lange am Horizont erkennbar – schwere Unwetter an der Geld(system)front an. Unklar erscheint noch, ob die immer näherkommenden dunklen Wolken Vorboten eines langen inflationären Winters sind oder sich aber in Form eines Jahrhundertgewitters (Deflation/

Insolvenzen) entladen werden. Ebenso offen ist die Frage, wann das konkret der Fall sein wird. Allerdings wird es immer schwerer vorstellbar, dass es noch viele Jahre dauern wird, bis die Dämme brechen und sich die Altlasten in Form weltweiter Schuldensünden und aufgebauter Fehlallokationen ihren Weg in eine allumfassende Generalbereinigung bahnen werden – mit möglicherweise verheerenden Konsequenzen für alles, was wir heute als unser (Vorsorge-)Vermögen betrachten.

Weitere Diversifikation durch Schenkungen

Es gilt daher, noch einen ergänzenden Diversifikationsansatz ins Auge zu fassen, den man personelle Diversifikation nennen könnte. In Deutschland darf jede(r) alle zehn Jahre bis zu 20.000 EUR steuerfrei an eine x-beliebige Person verschenken. Innerhalb der Familie, insbesondere von einem Elternteil an ein Kind (Freibetrag: 400.000 EUR), aber auch von den Großeltern an einen Enkel (200.000 EUR) sind die Freibeträge derzeit noch (!) recht auskömmlich, auch wenn deren realer Gegenwert aufgrund der Geldentwertung schwindet. Aber schon zwischen Geschwistern entsprechen die Regelungen bereits denen „unter Fremden“ (20.000 EUR). Schenkungen im Familienkreis sind zwar nichts Neues, aber sie werden vermutlich schon bald in den Fokus gerückt werden – und zwar von Amts wegen. Nichts ist nämlich verlockender, als die noch verbliebene Vermögenssubstanz einer „angemessenen“ Besteuerung zu unterziehen, insbesondere durch höhere Erbschafts- und Schenkungssteuern. Die sogenannte soziale Gerechtigkeit wird es geradezu erzwingen, genau

hier die Steuerschraube empfindlich anzuziehen, sowohl durch eine Reduzierung der Freibeträge als auch durch eine drastische Erhöhung der Steuersätze.

Soziale Gerechtigkeit im „Do-it-Yourself-Modus“

Angesichts der diversen Bedrohungen, die sich möglicherweise als absolut zerstörerisch für große Teile des heutigen Vermögens, insbesondere des Papiergeldvermögens, herausstellen werden, könnte es eine gute Idee sein, einen Teil seines Vermögens steuerfrei zu verschenken – insbesondere den Teil, den man für die eigene Versorgung mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht benötigen wird. Neben Kindern und Enkeln können auch andere nahestehende Personen Empfänger sein, die möglicherweise jetzt Geld gut gebrauchen können, zu denen aber nicht notwendigerweise eine verwandtschaftliche Beziehung besteht.

Fazit

Wenn die Monsterwelle dann eines Tages kommt, kann es sogar ein Vorteil sein, dass man zu einigen Menschen großzügig gewesen ist – vielleicht ist unter den Beschenkten ja ein Handwerker, ein Landwirt oder sonst eine Person, die über nützliche Fähigkeiten verfügt und sich als dankbar erweist. Zugegebenermaßen ist das ein unkonventioneller Ansatz der erweiterten Diversifikation, aber einer, der schnell, legal und unbürokratisch umsetzbar ist. Am Ende könnte er sogar nicht nur für die Beschenkten von Nutzen sein, sondern auch für den Schenkenden selbst – ohne Garantie, versteht sich, aber wo gibt es die schon? ■

Bild: © yamix - stock.adobe.com



ohne das Unternehmen zu verkaufen oder sich zu verschulden. Welche Entwicklungen es zuletzt in anderen Ländern gab und wo zurzeit, nicht nur für Kapitalanleger, ein besseres Klima herrscht, darüber informiert der Länderspezialist Christoph Heurmann im großen Interview ab S. 28. Beachten Sie in diesem Zusammenhang bitte auch unsere Besprechung zum frisch erschienenen Buch „Richtig auswandern und besser leben“ auf S. 30.

Willkür und Aktionismus

Solange in der Welt allerdings Corona bzw. die Maßnahmen gegen Corona wüten, ist nicht nur das Wirtschaften allgemein erschwert, sondern auch das Auswandern. Die Gefahr, zu stranden, ist insbesondere für „Ungeimpfte“ während der Corona-Saison real. Betrachtet man die weltweite



Smart Investor 11/2019

Vielfalt und die raschen Änderungen der Maßnahmen, denen oft genug jegliche Evidenzbasierung fehlt, scheinen Willkür und Aktionismus die wesentlichen Triebkräfte dieser Politik zu sein. Eine Prognose künftiger Maßnahmen ist entsprechend nicht möglich. Allerdings ist es ein böses Omen, dass selbst ehemals favorisierte Auswanderländer wie Australien, Neuseeland, Kanada oder Italien inzwischen mit eiserner Faust regiert werden.

Mehr Transparenz – für den Staat!

In Deutschland muss man zudem immer ein Auge darauf haben, welche Maßnahmen zusätzlich durch die EU auferlegt werden. So berichtete der Finanzjournalist Norbert Häring in seinem Blog von einem geplanten EU-Vermögensregister. Man kann sich leicht ausmalen, welche Möglichkeiten zur

Kontrolle und Besteuerung eine solche Datensammlung eröffnet, zumal sie auch Vermögensgegenstände beinhalten sollte, die für den Staat bislang kaum sichtbar waren, wie Edelmetalle, Kunst, Antiquitäten oder Kryptogelder. Nachdem die Pläne einen medialen Sturm der Entrüstung entfacht hatten, sah sich die EU-Kommission zu einem Rückzieher genötigt. Ein erster gescheiterter Vorstoß bedeutet aber bekanntlich nicht, dass das Thema dauerhaft vom Tisch wäre. Hinter der Initiative standen übrigens Abgeordnete der Grünen-Fraktion des EU-Parlaments, die auf diese Weise „über Bande“ gespielt hatten. Wissenswert bleibt aber auch der bundesdeutsche Staat selbst: Denn 2022 soll der um ein Jahr verschobene Zensus nun doch durchgeführt werden. Besonders die Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ) hat es ▶



Smart Investor 11/2020



Smart Investor 10/2016

Anzeige

EINFACH. GOLD. RICHTIG.

GOLDSPARWOCHEN BEI PHILORO!

Schließen Sie jetzt den **philoro EDELMETALLSPARPLAN** ab. Mit dem Gutscheincode*: GoldInvestor schenken wir Ihnen Gold oder Silber im Wert von 50 €!

VERGLEICH: Entwicklung Edelmetallspargplan¹ vs. Sparbuch², 2010 – 2020



philoro
VIEL GOLD. VIEL ZUKUNFT.
edelmetallsparer.de

* Gutscheincode gültig bis 30.11.2021
Quelle: Reuters Eikon, OeNB, Incrementum AG | ¹ Gold-Sparplan inkl. Spesen | ² Sparbuchzinsen gemäß Einlagezinssatz auf Spareinlagen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr und jährlicher Verzinsung inkl. KEST





Bild: © Rubolf Schuppler, © Feodora – stock.adobe.com

in sich, geht es hier doch um detaillierte Informationen zu den Wohn- und Wohneigentumsverhältnissen der Bürger.

Ländermix

In unübersichtlichen Zeiten bleibt die rechtssichere Diversifikation des Vermögens in andere Länder ein wichtiger Baustein des Kapitalschutzes. Diese kann im Wesentlichen über Auslandskonten, Auslandsdepots, ausländische Lagerstätten für Edelmetalle oder Policenkonstruktionen erfolgen. Bitte beachten Sie hierzu besonders auch die Kapitalschutzausgaben der Vorjahre (bis 2017 zurück jeweils im November erschienen, davor im Oktober), denen Sie vielerlei Anregungen zu diesen Themen entnehmen können. Sie finden Artikel zu bestimmten Suchwörtern übrigens als Abonnent (mit Login-Passwort) bequem auf unserer Website smartinvestor.de mithilfe der GENIOS-Suche (mehr dazu im Artikel „Das Gedächtnis des Smart Investor“ in Ausgabe 3/2020). Falls Sie Ihr Passwort verlegt haben, können Sie dieses jederzeit unter abo@smartinvestor.de wieder anfordern.

Diversifikation

Da das Umfeld darüber hinaus von einer erheblichen Sprunghaftigkeit der politischen

Maßnahmen und einem Grundtenor zunehmender Eigentumsfeindlichkeit gekennzeichnet ist, sollte zudem besonders auf die Flexibilität und Mischung der Anlagen geachtet werden. Wie sehr Sie auch von einer Anlage oder einem Land überzeugt sind, legen Sie nie alle Eier in einen Korb. Apropos: Einen originellen Ansatz stellen wir mit der „Personellen Diversifikation“ im Kasten auf S. 8 vor: Warum sollte man nicht einfach Teile seines Vermögens an Menschen seines Vertrauens verteilen, bevor man sie über Steuern und Abgaben an den Staat verliert?



Smart Investor 10/2020

Mischung und Streuung

Trotz aller Unwägbarkeiten favorisieren wir die eingangs erwähnte Schwerpunktbildung im Bereich der Sachwertanlagen, dort allerdings mit einer breiten sachlichen Mischung und Streuung. Neben dem Basisinvestment in physische Edelmetalle sind attraktiv bewertete Minenaktien (vgl. S. 56) oder Fonds mit Kapitalschutzappeal (vgl. S. 34) interessante Bausteine zur Vermögenssicherung. Bei Immobilien dürfen wir auf unsere letzten Immobilienausgaben (jeweils im Oktober) verweisen, in denen immer wieder auch die Gefahr hoheitlicher Eingriffe (etwa in Form von Zwangshypotheken) thematisiert wurde. Laufende Aktienempfehlungen, insbesondere auch aus dem Value-Bereich, finden Sie ohnehin in jeder Smart-Investor-Ausgabe.



Smart Investor 10/2021

Außerhalb des Fokus – exotische Anlagen

Angesichts der zunehmenden Neugier und Übergriffigkeit der Politik hinsichtlich der Vermögensverhältnisse der Bürger sollte man sich zunehmend auch mit Sachwerten befassen, die nicht ganz so offen zutage liegen und nicht ganz so leicht zu bewerten sind wie Immobilien oder das Aktiendepot. Auch hier haben wir in der Vergangenheit immer wieder Anregungen für Sachwertexoten wie Uhren, Wein, Whisky, Oldtimer, Violinen etc. gegeben, die vor allem dann empfehlenswert sind, wenn sie gerade vom Markt vernachlässigt werden und wenn der Anleger selbst Spaß an diesen Gegenständen bzw. Sammelgebieten hat. Eine weitere Anregung geben wir in dieser Ausgabe mit erlesenen Messern ab S. 20. ▶

Morgan Stanley

Smarter Broker, smarte Trades: Alle Produkte 0,00 €*.



Mit Morgan Stanley handeln Sie die breiteste Auswahl an Basiswerten und Hebelprodukten. Traden Sie alle unsere Produkte bei Smartbroker für 0,00 €*. Dauerhaft. Denn auch hier sind wir Premium-Partner und Sie sind wieder einmal einen Trade voraus.

www.zertifikate.morganstanley.com

EINEN TRADE VORAUS

*Die entsprechenden Konditionsdetails entnehmen Sie bitte dem Preisverzeichnis des Handelspartners.

Diese Werbeanzeige wurde lediglich zu Informationszwecken erstellt. Bei den dargestellten Wertpapieren handelt es sich um Inhaberschuldverschreibungen. Der Anleger trägt grundsätzlich bei Kursverlusten des Basiswertes sowie bei Insolvenz der Emittentin ein erhebliches Kapitalverlustrisiko bis hin zum Totalverlust. Eine ausführliche Darstellung möglicher Risiken sowie Einzelheiten zu den Produktkonditionen sind den Angebotsunterlagen (den endgültigen Bedingungen, dem relevanten Basisprospekt einschließlich etwaiger Nachträge dazu sowie dem Registrierungsdokument) zu entnehmen. Etwaige hierin genannte Wertpapiere dürfen zu keiner Zeit direkt oder indirekt in den Vereinigten Staaten von Amerika (einschließlich aller dieser Jurisdiktion unterliegenden Territorien und Außengebiete) oder an U.S.-Personen („U.S. persons“ wie in Regulation S des U.S. Securities Act 1933 oder dem U.S. Internal Revenue Code (jeweils in der jeweils geltenden Fassung) definiert) angeboten oder verkauft, verpfändet, abgetreten, ausgeliefert oder anderweitig übertragen, ausgeübt oder zurückgezahlt werden.
© Copyright 2021 Morgan Stanley & Co. International plc. Alle Rechte vorbehalten.

Kommt der Tag X?

Eine mögliche Megamaßnahme der Regierungen ist nicht im konkreten Umfang und schon gar nicht im zeitlichen Ablauf zu kalkulieren. Wir sprechen vom „Great Reset“, der wohl zunehmend als Ausweg aus dem von der Politik selbst angerichteten Schlamassel propagiert werden wird. Pikanterweise sind beim Hauptprotagonisten solcher Reset-Gedanken, dem World Economic Forum (WEF) unter Prof. Klaus Schwab, zahlreiche Regierungsvertreter sowie Spitzenrepräsentanten der Digital- und Großkonzerne, aber auch von Medien und Wissenschaft präsent. Explizit hat man

es in den dort gehegten Visionen auch auf das Privateigentum der Bürger abgesehen. Dabei könnte der „Tag X“ näher sein, als wir es derzeit ahnen: Denn große Teile des noch geschwächten Mittelstands und der traditionellen Wirtschaft werden in einer weiteren Krise – etwa ein ausgedehnter Blackout oder weiträumiger Internetausfall (vgl. „Cyber Polygon“) – ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit möglicherweise nicht mehr bewahren können. Gerade vor dem Hintergrund des WEF-Netzwerks sollte man für eine Diversifizierung auch jene Länder im Auge behalten, die sich gegen diese Tendenzen stemmen. Dabei

ist allerdings offen, ob diese letztlich nicht doch noch „eingefangen“ werden, etwa nach einem Regierungswechsel.

Fazit

Für die Anleger bleibt der Wind trotz Rekordkursen an den Börsen rau. Neue Eckdaten sind das Anziehen der Inflation, eine neue Bundesregierung und die weltweit praktizierten, aber oft aktionistischen Eingriffe der Politik in die Wirtschaft. Zudem bleiben Steuern und Abgaben hoch, was den realen Vermögenserhalt zu einer echten Herausforderung macht. ■

Ralph Malisch

Neue Steuern und Abgaben ante Portas

Gastbeitrag von Volker Nied, Vermögensberater und Buchautor

In der FAZ vom 12.8.2021 warnte die bekannte Stiftung Marktwirtschaft vor der immensen, neuen deutschen Staatsverschuldung. Diese hat mit den impliziten, nicht-offiziellen Verbindlichkeiten nun eine Gesamtverschuldung von 14,7 Bio. EUR erreicht. Im Vergleich hierzu liegt die offizielle deutsche Staatsverschuldung bei 2,3 Bio. EUR.

Den Zahlen der deutschen Staatsverschuldung ist ebenfalls das private Gesamtvermögen der Deutschen gegenüberzustellen. Im Juni 2021 zitierte die FAZ aus dem Global Wealth Report der Boston Consulting Group ein Privatvermögen der Deutschen in Höhe von 16,7 Bio. EUR.

Dem skeptischen Leser fallen hier kommende drastische Steuer- und Abgabenerhöhungen der Politiker ein, die schon vor der Wahl angedeutet wurden. Nach Abschluss der Koalitionsverhandlungen dürften die Politiker mit ihren Ankündigungen von „Corona-Abgaben“ zur Tat schreiten.

Das Kunststück der Politik wäre, die Proteste der Bevölkerung so niedrig wie möglich zu halten. Sogar könnten die Politiker mit einigen Steuerarten Zustimmung oder Begeisterung der breiten Masse erhalten,

wenn sie davon kaum betroffen wären. Nachfolgend einige mögliche Beispiele:

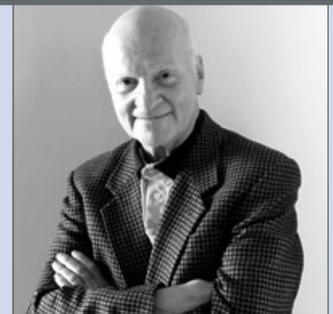
Welche Neuerungen sind denkbar?

- Anhebung des Spitzensatzes bei der Einkommensteuer, z.B. ab 100.000 EUR zu versteuerndem Einkommen.
- Streichung der pauschalen Besteuerung von Aktiengewinnen und Dividenden.
- Volle Einführung der „Spekulationsteuer“ auf Haus- und Sacheigentum. Gewinne würden dann mit der vollen Einkommensteuer belastet.
- Erbschaft- und Schenkungsteuern: Erhöhung der Steuersätze bei gleichzeitiger Senkung der Steuerfreibeträge.

- Wiederinkraftsetzung der Vermögenssteuer, z.B. ab 500.000 EUR mit einem Satz von 1% bis 5% jährlich. Dies ist jedoch wegen des Aufwands, die einzelnen Vermögenswerte zu bewerten, die verwaltungstechnisch schwierigste Steuer.

Kommt der Lastenausgleich?

Die aufgeführten Steuern würden die Anleger bei einer Einführung, vor allem in der Bündelung, empfindlich berühren. Richtig schmerzhaft wird sich die enorme Staatsverschuldung jedoch erst beim (nach dem finalen Crash) kommenden Lastenausgleich auswirken. In meinem Buch habe ich den zu erwartenden Lastenausgleich mit seinen kommenden Vermögensbelastungen für die Bürger ausführlich analysiert – nur ist heute eine noch höhere, schier unfassbare Staatsverschuldung zu unterstellen. Dies hat zur Konsequenz, dass der zu erwartende Prozentsatz für den künftigen Lastenausgleich dann nicht mehr bei 50%, sondern eher bei 75% bis 80% des Vermögens der Bürger liegen muss, um die dann vorherrschenden Staatsschulden zu bedienen. ■



„Vorbereitung auf den finalen Crash – Ein Insider packt aus“ von Volker Nied; Kopp Verlag; 239 Seiten; 22,99 EUR

Kapitalschutz / Interview

„Das wird viele in den Abgrund reißen“

Smart Investor im Gespräch mit **Erich Hambach** über Freiheit und Vermögensschutz in bewegten Zeiten

Smart Investor: Herr Hambach, die Folterinstrumente des Staats gegen die Vermögen der Bürger sind inzwischen breit gefächert. Geben Sie uns doch einmal einen Überblick über die wesentlichen Regelungen, die bereits vorhanden sind und im Bedarfsfall aktiviert werden können.

Hambach: Da ist die Liste nahezu endlos, denn die Kreativität der Verantwortlichen ist, wenn es um die Einführungen neuer Gesetze oder Bestimmungen geht, unvorstellbar groß. Die wichtigste Grundlage ist das Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG), das seit 2017 in Kraft ist. Hier geht es um die Abwicklung von Banken und Finanzinstituten, wobei auch die Enteignung der Bankkunden bereits „bestens“ geregelt ist – dies ganz besonders, weil hierzu schon im Jahr 2019 explizit das deutsche Abwicklungsregime innerhalb der BaFin geschaffen wurde. Im Versicherungsaufsichtsgesetz, § 314 VAG, hat man zudem die Enteignung der Versicherungskunden geregelt. Wolfgang Schäuble hat zu seiner Zeit als Finanzminister mehrfach erklärt, man habe das Lastenausgleichsgesetz (LAG) bereits 2011 evaluiert. Ein Lastenausgleichsamt ist bekanntlich immer noch aktiv. Auch befand der Wissenschaftliche Dienst des Deutschen Bundestags eine Vermögensabgabe für verfassungskonform, also rechtens. Durch die Anwendung der Collective Action Clause (CAC) können rund 90% aller europäischen Staatsanleihen per Knopfdruck sofort entwertet werden und jede Form der Altersversorgung, die europäische Staatsanleihen im Anlagestock hat, löst sich augenblicklich in Luft auf. Für die

Eigentümer kreditfinanzierter Wohnimmobilien wird sich zudem das Finanzaufsichtsergänzungsgesetz (FinAREG) in Verbindung mit der Wohnbaukreditrichtlinie unfassbar negativ auswirken: Viele werden ihre Immobilien verlieren und oft sogar noch auf Schulden sitzen bleiben. Da ein Währungs-crash bzw. Staatsbankrott nicht auszuschließen ist, können die Schulden der Privatleute durch sogenannte Schuldenerleichterungsgesetze danach sogar mehr „wert“ sein als vor dem Finanzcrash. Das wird viele in den Abgrund reißen.

Smart Investor: Was sind aus Ihrer Sicht die wesentlichen Hintergründe für das immer unverhohlene Schielen der Politik nach den Privatvermögen? Sollen da nur die eigenen Fehlentscheidungen auf Kosten Unbeteiligter bereinigt werden oder geht es um mehr?

Hambach: Für die Folgen einer verfehlten Politik haben bisher immer die Bürger gehaftet und bezahlt; so wird es auch unter der künftigen Bundesregierung weitergehen. Der finanzielle-digitale Komplex, wie ihn Buchautor Ernst Wolff beschreibt, hat die Staaten längst „gekapert“. Gemeinsam treiben diese Akteure das globale „Spiel“ Privatisierung von Gewinnen und Sozialisierung von Verlusten unbarmerzig voran. Dabei scheint jedes Mittel recht. So kommt die „Plandemie“ gerade recht, um vom eigenen politischen Versagen abzulenken und die Sparer in der Konsequenz, sozusagen staatlich legitimiert, zur Schlachtbank zu führen. Es geht um viel mehr, Stichwort „Great Reset“; es geht um den größten Vermögenstransfer von unten nach oben in der bisherigen ▶



Erich Hambach (Jahrgang 1963) war über lange Jahre erfolgreich als Trainer in der Finanz- und Versicherungsindustrie tätig. Als ihm zunehmend klar wurde, dass in unserem Finanzsystem einiges schief läuft, befasste er sich eingehend mit den Ursachen, wobei er sich auch mit vermeintlichen Randthemen beschäftigte, um einen gesamtgesellschaftlichen Blick auf die Problemlage zu bekommen. Heute ist er ein gefragter Vortragsredner auf Kongressen und Interviewpartner in sozialen Internetforen. Sein Buch „BARGELDADE! Scheiden tut weh...“ erschien im Osiris-Verlag. Aktuelles von Hambach finden Sie auf dessen Website: <http://erich-hambach.de>.

”

Es geht um den größten Vermögenstransfer von unten nach oben in der bisherigen Menschheitsgeschichte.

Menschheitsgeschichte und um das Ende bzw. die Kontrolle der persönlichen Freiheit des Einzelnen. Die wahren finanzpolitischen Entscheidungen werden ohnehin nicht von politischen Entscheidungsträgern getroffen, sondern mehr oder weniger verdeckt von NGOs vorgegeben, etwa von der „Group of 30“ oder der „Better Than Cash Alliance“, um nur zwei Beispiele zu nennen. Die Staatenlenker wissen sehr genau, dass wir Bürger diesen Maßnahmen ziemlich ohnmächtig gegenüberstehen, solange wir uns nicht zusammenschließen und wirklich kooperieren. Im Sinne von „teile und herrsche“ wird deshalb die Spaltung der Gesellschaft ganz bewusst befördert.

Smart Investor: Erschwerend kommt hinzu, dass wir es hier – über die Momentaufnahme hinaus – mit einem über viele Jahre vorangetriebenen Prozess zu tun haben. Entsprechend hellhörig sind wir angesichts des bevorstehenden Zensus 2022 und der Initiative zu einem umfassenden EU-Vermögensregister geworden. Wie beurteilen Sie diese Vorstöße?

Hambach: Der Zensus, das geplante EU-Vermögensregister und Projekte wie ID2020, The Known Traveller etc. sind wohl die finalen digitalen Sargnägel, um uns zum völlig transparenten und kontrollierbaren Staatsbürger zu machen. Die Datenbasis für die geplanten Enteignungs-

maßnahmen wäre damit perfekt aufbereitet. Hinzu kommt, dass es gemäß § 413 Abgabenordnung (AO) ohnehin schon länger kein Bank-, Brief- und Postgeheimnis mehr gibt, ebenso, wie wir schon lange vor Corona kein Recht mehr auf körperliche Unversehrtheit und die Unverletzlichkeit der Wohnung hatten. Das wurde alles bereits 2017 mit dem Steuerumgebungsbekämpfungsgesetz (StUmgBG) einkassiert. Insofern betrachte ich Vorstöße wie das EU-Vermögensregister mit größter Besorgnis.

Smart Investor: Offensichtlich gibt es nur noch eine Richtung – im deutschen Höchststeuerland werden die Daumenschrauben munter weiter angezogen. Uns fallen da spontan die Verschärfung der Wegzugsbesteuerung zum 1.1.2022 und der anhaltende Kampf gegen das Bargeld ein. Vermutlich können Sie uns weitere Bestrebungen zu einer stärkeren Kontrolle und/oder Besteuerung von Vermögenswerten nennen, die gerade erst in der Pipeline sind?

Hambach: Leider ja – denken wir nur an die von Frau Lagarde geforderten 5% Negativzinsen, die geplante Abwertung des künftigen digitalen E-Euro um 3% p.a. oder an die von der Deutschen Bundesbank geplante „Besteuerung“ von Bargeld,

zumindest, solange es dieses noch gibt. Im Bundesfinanzministerium, Abteilung sieben – intern Enteignungsabteilung genannt –, schlummern Pläne für die Verschärfung der Wohnbaukreditrichtlinie ebenso wie das bereits evaluierte Lastenausgleichsgesetz. Asset-Capital-Management-Agenturen, also Verwertungsagenturen, stehen zum Einsatz bereit. Die Pläne für eine Vermögensteuer und eine Erhöhung der Erbschaftsteuer dürften nur temporär auf Eis gelegt sein. GRÜNE und SPD finden Enteignung und Abhängigkeit der Bürger ohnehin gut – etwa über eine niedrige Einheitsrente oder ein an staatliche Repressalien geknüpftes „bedingungsloses“ Grundeinkommen. Wie lange die FDP dem in einer möglichen Ampelkoalition standhalten kann und will, ist offen. Auch Gesetzesvorhaben bzw. neue Gesetze in anderen EU-Mitgliedstaaten beobachte ich mit größter Sorge, etwa Macrons Vorschlag hinsichtlich einer Teilverstaatlichung von Privatimmobilien oder das jüngst in Spanien eingeführte Enteignungsgesetz. Wenn sich solche Gesetze im Zuge des Normierungsdrucks auf europäischer Ebene in der gesamten EU und damit auch in Deutschland entfalten, dann gnade uns Gott.

Smart Investor: Sie bezeichnen sich ja als „Lösungspraktiker“, wobei Sie in Ihren Ausführungen in Smart Investor 11/2018 besonderes Augenmerk auf die Vermeidung möglicher Zwangshypotheken gelegt haben. Das Thema schlug in unserer Leserschaft hohe Wellen. Welche praktischen Erfahrungen konnten Sie in der Zwischenzeit mit der Gestaltung Immobilie im Eigentum einer GbR sammeln? Erfahren Sie dazu Resonanz aus dem Berufsstand der Steuerberater?

Hambach: Der von mir entwickelte Weg, „Immobilien in Form einer GbR“, also als Gesamthandeigentum zu halten – in Verbindung mit weiteren darauf aufbauenden Maßnahmen –, erfreut sich mittlerweile großer Beliebtheit bei Immobilieneigentümern. Die Beurkundung der Thematik bei Notaren läuft bei Beachtung gewisser Kommunikationsregeln erfreulich reibungslos. In meinen Webinaren oder Seminaren sind regelmäßig auch Anwälte und Steuerberater anwesend, die diesen ▶



„BARGELD ADE! Scheiden tut weh...“
von Erich Hambach; OSIRIS-Verlag;
304 Seiten; 9,95 EUR

Degussa 

GOLD UND SILBER.

SEIT 5000 JAHREN EIN STABILES INVESTMENT.

DEGUSSA-GOLDHANDEL.DE



Weg für sich und ihre Mandanten als Lösung entdecken. Weiterbildungen zum Thema für Anwälte und Steuerberater sind immer gut besucht. Auch wenn die Masse der Anwälte und Steuerberater sich staatliche Zwangsmaßnahmen nicht vorstellen kann oder will, so wachen auch in diesen Berufsgruppen immer mehr Menschen auf.

Smart Investor: Wird die Politik bei solchen Gestaltungen nicht gegensteuern? Zum einen könnte man an die Generalklausel des Gestaltungsmissbrauchs denken, zum anderen ist die Politik geradezu versessen darauf, „Schlupflöcher“ zu stopfen, ganz so, als ob der Beraubte der Räuber wäre.

Hambach: Die Rechte und Freiheiten der Bürger immer mehr einzuschränken ist geradezu eine Manie unserer Politik geworden. Allerdings nutzen auch viele Politiker und andere die verbliebenen Möglichkeiten für sich selbst. Wer schießt sich schon gerne ins eigene Knie?! Daneben gibt es auch

”

Enteigne dich selbst, bevor es jemand anderes tut.

komplexere Modelle, was aber individuell betrachtet werden muss – „Enteigne dich selbst, bevor es jemand anderes tut.“ Die Person, die im Grundbuch klassisch als Eigentümer steht, kann bestimmte Schritte nicht gehen, die anderen Körperschaften offenstehen. Gerade bei der Immobilie

muss es also das Ziel sein, die Person im Grundbuch durch einen anderen, nicht angreifbaren Eigentümer zu ersetzen. Der Vorwurf des Gestaltungsmissbrauchs greift hier eher nicht, da es schon länger gelebte Praxis ist, die GbR als Vehikel zur privaten Vermögensverwaltung zu nutzen.

Smart Investor: Welche Assetklassen verfügen aus Ihrer Sicht über einen gewissen natürlichen Schutzwall gegen staatliche Ein- und Übergriffe, und wie würden Sie diese vor dem Hintergrund hoher Inflationsraten, einer zunehmenden Politisierung des Eigentums und potenziell konfiskatorischer Neuregelungen gewichten?

Hambach: Vor dem Hintergrund des geplanten EU-Vermögensregisters hat es für mich bei siebenstelligen oder noch größeren Vermögen zunächst Priorität, über Eigentumsformen und Körperschaften nachzudenken und erst im nächsten Schritt über Assetklassen, also etwa eine Schweizer AG,

Anzeige

SAVE THE DATE

1.500 MINUTEN

Vorträge & Diskussionsrunden
als Webinare & Live-Streams

> 30

Fondsboutiquen &
innovative
Investmentprodukte

> 50

Investment-Experten an
virtuellen Messeständen

7. DEZEMBER 2021 | 9:00 BIS 18:00 UHR

Die digitale Anlegermesse der Fondsboutiquen

Ihr direkter Kontakt zu einer Auswahl der besten Fondsboutiquen Deutschlands!
Melden Sie sich jetzt **KOSTENFREI** an unter:

www.fondstique.de

FONDSTIQUE

Liechtensteiner Familienstiftungen oder Anstalten, um nur einige zu nennen. Sobald mir als Person Vermögenswerte nicht mehr zuzurechnen sind, betreffen mich persönlich Themen wie Lastenausgleich und Vermögensabgabe auch nicht mehr. Aus Gesichtspunkten der steuerlichen Optimierung würde ich als Unternehmer auch intensiv über die Nutzung einer Europäischen Wirtschaftsvereinigung (EWIV) nachdenken. Zu den Assetklassen: Es heißt zwar, der Kenner wohne zur Miete, aber bei entsprechenden Schutzmaßnahmen spricht nichts gegen eine eigengenutzte, schuldenfreie Immobilie. Da ich allerdings in den nächsten Jahren enorme Preisrückgänge bei Immobilien erwarte, würde ich vom „Beton-gold“ als Anlageform im Moment eher abraten, zumal die aktuellen Preise absurd hoch sind. Da werden sich künftig sicher noch gute Kaufmöglichkeiten ergeben. Aktien halte ich nach wie vor bei langfristigem Horizont und größtmöglicher Risikostreuung – Stichwort: institutionelle Asset-Class-Fonds – für ein vielversprechendes Investment. Cash und Anleihen, vor allem in US-Dollar und Euro, halte ich für extrem riskant. Da sollte man eher Schweizer Franken halten und Währungen von Staaten mit keiner oder einer sehr geringen Staatsverschuldung, etwa die norwegische Krone. Allerdings sollte man diese keinesfalls bei einer deutschen oder europäischen Bank halten. Nicht nur das SAG, sondern auch die geplante europäische Einlagensicherung ist ein Ausschlusskriterium. Als Bankenstandort würde ich etwa Liechtenstein den Vorzug geben. Kryptowährungen sind mir persönlich zu riskant. Von sogenannten Initial Coin Offerings (ICOs) möchte ich sogar vollständig abraten, da diese laut US-Börsenaufsicht zu über 90% auf Betrug ausgerichtet sind. Last but not least sehe ich Edelmetalle als eine Art Wertaufbewahrungsspeicher für die Zeit, die vor uns liegt. Dabei halte ich mich an physisches und direktes Eigentum, gleichgewichtet in Gold und Silber. Bei „Papiermetall“ wird es dagegen viele böse Überraschungen geben. Ein Goldbesitzverbot ist sehr wahrscheinlich, das gab es immerhin schon mehr als 120-mal in der Geschichte. Auch ein privates Goldhandelsverbot ist nicht auszuschließen. Dennoch war bisher Gold in der Form von Kunst, Schmuck, Sammler-Münzen oder nennwertfreien Münzen nicht von Goldbesitzverboten betroffen – ein bemerkenswertes Detail.

Smart Investor: Würde sich an Ihren Präferenzen etwas Entscheidendes ändern, wenn Sie Ihren persönlichen Standort und/oder den Standort Ihres Vermögens frei wählen könnten?

Hambach: Bekanntlich bildet nichts so sehr wie das Reisen, aber auch aus steuerlicher Sicht finde ich den Status des sogenannten Perpetual Travelers (*hierzu sei auf das Interview mit Christoph Heuermann auf S. 28 verwiesen; Anm. d. Red.*), ohne festen Wohnsitz, sehr interessant. An meiner Einschätzung zu den Assetklassen würde sich dagegen nichts Entscheidendes ändern. Außer beim Thema Auswandern – da bestände je nach Standort schon die Überlegung, auch ein größeres Stück Land zu erwerben, nicht zuletzt, um den wichtigen Gedanken von Gemeinschaftsprojekten zu fördern.

Smart Investor: Vielen Dank für Ihre interessanten Ausführungen.

Interview: Ralf Flierl, Ralph Malisch

Regelmäßig smart: wikifolio- Zertifikate als Sparplan.

**Ganz einfach
ab 25 Euro im Monat.**

Entdecken Sie die Handelsideen erfolgreicher Trader und holen sich deren Performance auch in Ihr Depot. In wikifolio-Zertifikate investieren und profitieren. Auch als Sparplan. Regelmäßig und bequem.

[wikifolio.com](https://www.wikifolio.com)



Gelistet an der
Börse
Stuttgart

Erhältlich bei Ihrer Bank, z.B. bei

comdirect

1822direkt

broker

OSMIUM

- EDEL, UNFÄLSCHBAR, EINZIGARTIG

In einer Zeit, in der alles immer unsicherer wird, gewinnt der Schutz des eigenen Kapitals immer höhere Bedeutung. Edelmetalle sind beliebte und altbewährte Rohstoffe, die Sachlegern und Investoren besonders während der Corona-Krise wieder ins Gedächtnis gerufen worden sind. Doch so, wie die Welt um uns herum extremen Schwankungen ausgesetzt ist, so sind auch Edelmetalle wie Gold, Silber und Platin Schwankungen ausgesetzt. Doch da ist ein Edelmetall, dessen einzigartige Eigenschaften dem Begriff „Sicherheit“ sehr, sehr nahekommen: kristallines Osmium.

Eine ganze Reihe von Superlativen zeichnet das letzte und seltenste der Edelmetalle aus, das gerade mit immer mehr Schwung in den Markt eingeführt wird. Seit 2014 ist das in seiner Rohform giftige Metall kristallisierbar. Durch den Prozess der Kristallisation und die Umlagerung der Atome wird kristallines Osmium absolut ungiftig und zum edelsten der Edelmetalle. Vergleichbar ist der Prozess mit dem Weg, den Kohlenstoff geht, wenn es zum Diamanten wird. Osmium hat mit der Kristallisation die Hürde zur Handelbarkeit hinter sich gelassen.

Dabei sticht eine Eigenschaft besonders hervor: Osmium besitzt die höchste Dichte und Wertdichte aller nicht-radioaktiven Elemente. Das bedeutet: kein schwereres, wertloses Metall kann unbemerkt in seinen Kern eingeschmolzen werden, denn es gibt kein schwereres Metall. Osmium ist somit unfälschbar, ein Attribut, mit dem kaum ein Produkt heute noch glänzen kann.

Die Kristallstruktur jedes Stückes Osmium ist zudem einzigartig und um ein Vielfaches genauer als ein menschlicher Fingerabdruck. So genau, dass jedes Stück einen eigenen Code, den Osmium-Identifikation-Code (OIC), zugewiesen bekommt, der zusammen mit hochauflösenden Scans in der Osmium-Welt-Da-

tenbank hinterlegt ist und zu jeder Zeit einen Nachweis über das Eigentum sicherstellen kann. Zu dieser Datenbank haben zudem Zollbehörden in Europa, den USA, Australien und Kanada sowie immer mehr anderen Ländern auf Anfrage des Eigentümers der Ware Zugang, sodass Osmium problemlos Landesgrenzen übertreten kann. Die hohe Wertdichte sorgt hier für eine leichte Transportierbarkeit extrem hoher Werte auf kleinstem physischem Raum. Eine Million Euro passt dabei nach heutigen Preisen leicht in eine Kaffeetasche.

Dass hohe Werte im eigenen Heim nur wenig Platz einnehmen und sicher aufzubewahren sind, macht Osmium für Privatsachanleger ebenso interessant wie für Family Offices und Aktienfonds. Osmium lässt sich nicht nur problemlos lagern, sondern auch von privat zu privat verkaufen, über einen zweiten, achtstelligen alphanumerischen Code, den Owner-Change-Code (OCC). Mit diesem Code kann das Eigentum übertragen werden. Es wird automatisch ein neuer OCC generiert und die Rechte des vorherigen Eigentümers an diesem Stück gehen an den neuen Eigentümer über. Vergleichbar ist der Prozess mit einem Fahrzeugbrief bei der Zulassungsstelle.

Sowohl OIC als auch OCC können auf der Webseite www.osmium-identification-code.com eingegeben, das Eigentum nachgewiesen und Umtragungen durchgeführt werden. Auf dieselbe Weise hat man auch Zugang zu verschiedenen Optionen des Zweitmarktes, wie zum Beispiel den Osmium-Marketplace. Auch Börsen wird es in naher Zukunft wohl geben. Der internationale Handel mit Osmium gewinnt an Bedeutung. Zu diesem Zweck wurden innerhalb der letzten fünf Jahre circa 30 Osmium-Institute rund um den Globus aufgebaut, sodass Interessierte sich direkt vor Ort informieren und Osmium auch haptisch erfahren können. Denn man muss Osmium in der Sonne gesehen und in der Hand gehalten haben, um zu verstehen, was es so besonders macht.

Auch als Diversifikation im eigenen Anlage-Portfolio macht das letzte Edelmetall eine gute Figur. Bei stagnierenden Goldpreisen und fallenden Diamantenpreisen, die in der Zukunft wegen der einfachen Herstellung perfekter Manmade-Diamonds sicher noch weiter fallen werden, benötigt man laut moderner Portfoliotheorie ein gut diversifiziertes Portfolio. Asset-Klassen, die so wenig wie möglich miteinander korrelieren, sind die Lösung.

Und natürlich ist eine Anlage umso attraktiver, je weniger volatil sie sich zeigt. Osmium korreliert kaum bis gar nicht mit anderen Edelmetallen sowie mit anderen Asset-Klassen generell. Dadurch wird nicht nur der Ertrag gesteigert, sondern zudem die



Volatilität reduziert und das Gesamt-Portfolio geglättet. Osmium schafft also das, wonach sich jeder, der sein Kapital schützen und vermehren will, sehnt: Sicherheit. Das Gefühl, auch kurzzeitige Einbrüche gut austarieren zu können.

Natürlich ist der Osmium-Markt noch im Aufbau, was auf der einen Seite für eine, im Vergleich zu den altbewährten Edelmetallen, geringere Liquidität sorgt, auf der anderen Seite jedoch



Osmium Star Row

enorme Chancen bietet. Wer heute in Osmium investiert, kann den Aufbau des Marktes aktiv mitgestalten. Niemand hat eine Kristallkugel, mit der er die Zukunft vorhersagen kann, doch zwei Fakten sprechen klar für eine spannende Entwicklung in den nächsten Jahren:

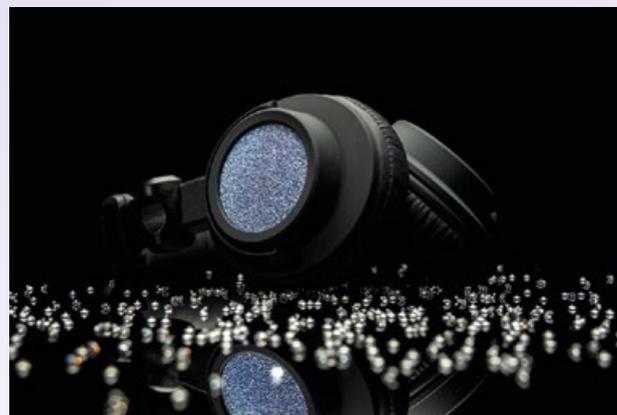
Da ist einmal der Blick in die Vergangenheit, auf die Entwicklung von Osmium bis heute, auf seine Stabilität und preisliche Entwicklung. Und zweitens doch ein Blick in die Zukunft, in der eines wohl bald passieren wird: Alles verfügbare Rohosmium wird in wenigen Jahren abgebaut sein. Denn Osmium ist ein Beimetall von Platin. Durch den Abbau von 10.000 Tonnen Platinerz gewinnt man gerade einmal um die 30 Gramm Osmium. Nur ein Teil davon geht in die Kristallisation. Auf dem diesjährigen internationalen Osmium-Symposium in Dubai wurden neue Zahlen vorgestellt, die ein genaueres Bild der vorhandenen Ressourcen sowie Reserven in der Erdkruste zeichnen. Es gibt schätzungsweise 17 Kubikmeter Rohosmium in der gesamten Erdoberfläche. Wie viel davon tatsächlich abgebaut werden kann, hängt von der Entwicklung des Platinmarktes in den nächsten Jahren ab. Um Platin mit Katalysator-Technik abzubauen, ist das Vordringen in bis zu 5 km Tiefe erforderlich. Das ist jedoch kostspielig und gefährlich und setzt einen Platinmarkt voraus, der den Abbau in solchen Tiefen rechtfertigt und vor allem finanziert. Sobald Platin im Weltgeschehen an Bedeutung verliert, zum Beispiel durch den Einsatz von Elektroautos, wird der Abbau zurückgehen und damit auch der Abbau von Osmium. Experten rechnen damit, dass nur ca. ein Kubikmeter des in der Erdkruste vorhandenen Osmiums tatsächlich abgebaut werden wird. Das entspricht etwa 22 bis 25 Tonnen.

An diesem Punkt kann sehr schnell die Nachfrage nach kristallinem Osmium das Angebot von Rohosmium übersteigen. Es kann zu einer Nichtverfügbarkeit kommen, ein Phänomen, das es so noch nie gegeben und das in den USA bereits einen Spitznamen bekommen hat: Der „Osmium-Bigbang“. Was das für den Osmium-Preis bedeutet, kann niemand vorhersagen. Fakt ist aber: Der Osmium-Markt hat das Potential, der spannendste der Edelmetall-Märkte zu werden.

Wer heute Osmium kauft, der tut das mit Blick in die Zukunft. Nicht umsonst wird das wunderschöne Edelmetall mit dem besonderen Sparkle „next generation metal“ genannt, denn wer es kauft, der tut dies mit dem Ziel, das Osmium über einige Jahre zu halten und dann zum Beispiel an die eigenen Kinder oder Enkel weiterzugeben.

95 bis 97% allen kristallinen Osmiums befinden sich zurzeit in Investorenhand. Doch auch der Schmuckmarkt hat längst erkannt, dass sich aus dem abriebfestesten und widerstandsfähigen, funkelnden Edelmetall einzigartige und exklusive Schmuckstücke fertigen lassen. Osmium bricht das Sonnenlicht nicht, wie zum Beispiel Diamanten, sondern es reflektiert die Sonne wie tausende kleine Spiegel in hellblauem, gleißendem Licht. Sein Sparkle übertrifft den von Diamanten um Längen und sorgt für immer größere Beliebtheit auf dem Luxus-Schmuck- und Uhrenmarkt.

Anders jedoch als Gold oder Silber fließt Osmium, das in Schmuck verbaut wurde, in der Regel nicht wieder zurück in den Anlagemarkt. Einmal in Schmuck verbaut, hat es bereits eine feste Form. Recycling ist teuer und aufwendig und würde zudem den eigenen „Fingerabdruck“ des Stückes auflösen. Jedes Jahr verbleibt also ein gewisser Prozentsatz an kristallinem Osmium im Schmuckmarkt und dieses Phänomen wird in den nächsten Jahren noch zunehmen. Mit den neuen Bestrebungen, Technik mit Osmium auszurüsten, kommt ein weiterer interessanter Markt hinzu. Dieses stückweise Ausdünnen von kristallinem Osmium aus dem Anlagemarkt, besonders im Hinblick auf eine bevorstehende Nichtverfügbarkeit von Rohosmium, wird auch als „Osmium-Thinout“ bezeichnet. Hier liegt die Chance für Fonds,



Osmium-Tec-Technik veredelt mit Osmium

Rentenkassen und Sachanleger, denn damit wird die Menge an verfügbarem Osmium noch weiter „ausgedünnt“.

So wird auch Technik mit Osmium ausgestattet und ihre Hochwertigkeit mit dem seltensten Edelmetall honoriert. Osmium-Tec ist eine neue Bestrebung, die zwei Dinge miteinander verbindet, die die Menschheit mit Sicherheit überdauern: moderne Technik und das seltenste Edelmetall der Welt.

Informieren Sie sich jederzeit unter www.buy-osmium.com, www.osmium-institute.com oder rufen Sie uns an unter **+49 (89) 7 44 88 88 88**.

Alternative Sachanlagen

Scharfe Investments

Als exotische Anlageobjekte taugen auch Messer – eine Einführung in die Welt der wertvollen Schneideinstrumente

Gastbeitrag von Rainer Fassnacht



Bild: © Nesmuk

Ein Nesmuk-Küchenmesser für 80.000 EUR* (Sonderdamast mit einer glasartigen Siliziumschicht, Brillanten auf der Platinzwinge und Griff aus Mooreiche).

Mehr als nur ein Schneidewerkzeug

Der Smart Investor berichtete in seiner jährlichen Kapitalschutzausgabe bereits über zahlreiche Nischenmärkte wie Oldtimer, Uhren, Kunstobjekte, Wein, Whisky,



Der Diplom-Ökonom Rainer Fassnacht lebt in Berlin. Er ist Autor des Buchs „Unglaubliche Welt: Etatismus und individuelle Freiheit im Dialog“ und schrieb u.a. Beiträge für AnlegerPlus, das Austrian Economics Center und das Mises-Institut.

Sammlermünzen usw. Messer als Anlageobjekte können dieses spezielle Portfolio bereichern. Sie gehören zu den ältesten Werkzeugen der Menschheit und sind unverzichtbar. In Notzeiten können sie nicht nur das eigene Überleben sichern, sondern auch als Tauschobjekt dienen. Damit dies gelingt, müssen zur Alltagstauglichkeit weitere Faktoren hinzukommen. Der Markt ist klein, aber lebendig – es gibt Kataloge, Fachzeitschriften und Onlineforen. In Frankreich erscheinen gleich zwei Messermagazine – *la passion des COUTEAUX* und *Excalibur le N° 1 des magazines de couteaux* –, in Deutschland das *MESSER MAGAZIN* sowie jährlich der *MESSER KATALOG* vom Wieland Verlag. Zudem gibt es messerforum.net und andere Onlineplattformen für „Messerfreunde“, die ebenso wie die Printformate Möglichkeiten für Kauf, Tausch und Verkauf bieten. Auch die zahlreichen nationalen und internationalen Events sind wichtige Plattformen: beispielsweise die Klingmesse *KNIFE* in Solingen, das Festival *Coutellia* in der französischen Messerstadt Thiers oder die *FICX* in Paris. Ebenso zu nennen sind die *BLADE Show* in Atlanta oder die *Custom Knife Show* in Las Vegas. Der Markt ist dynamisch und innovativ.

* Bei den Angaben handelt es sich um gerundete Erst- oder Wiederverkaufspreise.

Die Qual der Wahl

Zunächst kann grob zwischen feststehenden Messern und Klappmessern (Taschenmesser, Sackmesser) unterschieden werden. Feststehende Messer werden draußen z.B. bei der Jagd genutzt, sind aber am häufigsten in der Küche zu finden und können dort – bei der entsprechenden Materialauswahl und einem magnetischen Messerhalter – auch ihren dekorativen Charakter ausspielen.

Klappmesser lassen sich problemlos transportieren – es ist jedoch die Rechtslage zu beachten. Aktuell dürfen in Deutschland Klappmesser geführt (mitgenommen bzw. in der Öffentlichkeit getragen) werden, wenn es sich um Zweihandmesser handelt. Das Taschenmesser darf also entweder mit einer Hand zu öffnen sein oder arretieren. Messer, die beides zugleich bieten, müssen geschlossen transportiert werden. Die Eignung eines Messers als Anlageobjekt, Marktgängigkeit und Preise, werden unabhängig vom derzeitigen „Anlagenotstand“ stark von folgenden Faktoren beeinflusst:

- Material für Griff und Klinge,
- handwerkliche und künstlerische Verarbeitung,
- Renommee des Messermachers sowie
- Limitierung und Story.



Damast im Detail: Links moderner pulvermetallurgischer Damast im Muster „Dense Twist“ von Damasteel aus Schweden, rechts traditioneller handgeschmiedeter (P08-)Damast im Muster „Boomerang“ von Chad Nichols aus den USA. Die Bezeichnung P08-Damast ist darauf zurückzuführen, dass in diesem besonderen Fall ausgemusterte Luger-Pistolen mitverarbeitet wurden.

Beim Klingenmaterial lässt sich grob zwischen Monostählen und Damast differenzieren. Letzteres ist sehr dekorativ und wurde ursprünglich entwickelt, um die Eigenschaften unterschiedlicher Stahlsorten in einer Klinge zu vereinen. Funktionell können dies heute auch Monostähle leisten – ästhetisch ist Damast aber unvergleichlich. Damast wird meist für die Klingen der Messer verwendet, gelegentlich bestehen aber auch weitere Einzelteile oder ganze Griffe aus diesem Material.

Die Materialauswahl bei den Griffen ist ebenfalls (nutzen- und preis-)relevant. Holz, Horn und Knochen sind die Klassiker – aber moderne Materialien wie Carbon

sind heute ebenso zu finden wie Mammutbackenzahn und anderes Exotisches.



Der Griff dieses Messers (Manu-Laplace-1515-CUSTOM-Unikat) besteht aus weißem Perlmutter aus Polynesien und Gibeon-Meteoriteneisen. Das Material des berühmten Gibeon-Meteoriten aus Namibia unterliegt seit 2004 einem Exportverbot, was dessen Preise in die Höhe getrieben hat.

Wenn Handwerk und Kunst sich verbinden

Die künstlerische und handwerkliche Verarbeitung zeigt sich oft in Details wie dem Muster des Klingendamasts oder den Gravur- und Feilarbeiten an der Feder, den Platinen oder der Mouche (Verzierung am vorderen Griffende des Laguiole-Messers, die in früheren Zeiten als Anschlag für die Klinge diente).

Das Renommee des Messermachers ist eng mit dessen künstlerischem und handwerklichem Talent verknüpft. Exemplarisch sei hier Virgilio Muñoz-Caballero genannt, der 1986 als Meilleur Ouvrier de France (M.O.F. bzw. bester Messermacher Frankreichs) ausgezeichnet wurde und 2019 in Rente ging. Seine Messerkunstwerke finden sich in den Hosentaschen ►

Anzeige

Deutsche Aktien Systematic Invest

- abgesicherte Anlagestrategie
- deutsche Momentum-Titel
- deutsche Value-Perlen

WKN HAFX8Z



Quelle: OnVista, Stand 18.10.2021

Ausführliche Informationen
werner.krieger@gfa-vermoegensverwaltung.de
 Telefon: +49 7643 91419-50



Links ein in allem Detail aus dem Metall herausgearbeitetes Kleeblatt auf der Mouche, rechts der Rücken des Mandrin, façon Nicolas Crocombe (Messermacher zur Zeit Napoleons).

oder Vitrinen französischer Präsidenten (Giscard d'Estaing, François Mitterrand, Jacques Chirac, François Hollande

und Emmanuel Macron) sowie international bekannter Schauspieler und Promis.

Eine gute Orientierung für das Renommee des Messermachers bieten auch Prämierungen seiner Werke auf bekannten



Ein Muñoz-Messer mit Griff aus skulpturiertem Buchsbaum mit glatten und punktierten Flächen. Auch bei der Feder, der Biene und den Platinen wird mit glänzenden und matten Flächen gespielt.

Anzeige

Wir informieren – Sie entscheiden:

Mit der kostenlosen Commodity-TV App:

Aktuelle Mineninformationen, Experteninterviews, Projektbesichtigungen, Konferenz- und Messeberichte, Real-Time-Charts und vielem mehr:



Mit unseren aktuellen Reports über Gold, Silber, Uran und Batterie-Metalle:

www.resource-capital.ch/de/reports.html

Wir, die Swiss Resource Capital, verstehen uns als Dienstleister, der Sie mit aktuellen Informationen rund um den Edelmetall- und Rohstoffsektor sowie zu Minengesellschaften in verständlicher Sprache versorgt.

Besuchen Sie uns auch auf:
www.Rohstoff-TV.com
www.Commodity-TV.com



Swiss Resource Capital AG
Poststrasse 1 | 9100 Herisau | Schweiz
www.resource-capital.ch



Messen und ähnliche Auszeichnungen. Auch hervorgehobene Stellungen in der Messerwelt können Hilfestellung liefern. Exemplarisch sei hier der 2005 verstorbene Messermacher Buster Warenski, ehemaliger Präsident der amerikanischen „Knifemakers' Guild“, genannt. Er schuf *The Gem Of The Orient*, das für über 2 Mio. USD verkauft wurde (orientalisches Design sowie 153 Smaragde und neun Diamanten mit einem Gesamtgewicht von 15 Karat). Bei den genannten Beispielen ergibt sich eine natürliche Limitierung. Es handelt sich um exklusive in zeitaufwendiger Handarbeit hergestellte Unikate. Gelegentlich finden sich auch handwerkliche Kleinstserien mit sehr geringen Stückzahlen und deutlichen Unterschieden zwischen den einzelnen Stücken. Ein Beispiel dafür ist das auf S. 22 oben abgebildete *Mandrin* von *Philippe Voissière*, der zu den Compagnons Artisans d'Art gehört, einer Gruppe von elf Messermachern aus der Confrérie du couteau de Thiers.

Geschichte(n) in der Hosentasche

Doch auch im unteren Preissegment – in der Manufakturfertigung oder industriellen Produktion größerer Hersteller – findet der Anleger interessante Kleinstauflagen. Hier besteht jedoch nicht die zuvor geschilderte natürliche Limitierung. In diesem Segment wird die Limitierung durch explizite Stückzahlbegrenzung erreicht. Ein Beispiel hierfür ist die Limited Edition „Man on the Moon“ aus dem Jahre 2019. Victorinox bot die auf 1.969 Stück limitierten Messer ursprünglich zum Preis von 96 EUR an. Vor Kurzem wurde ein Exemplar für über 550 CHF* auf eBay verkauft. Hierbei kam neben der Limitierung die Story – in diesem Fall das Jubiläum der Mondlandung – zum Tragen. Dieses Kriterium kann dazu führen, dass überraschende Wertentwicklungen selbst bei solchen Messern auftreten, die aus Sicht der zuvor genannten Kriterien kein großes Potenzial erwarten ließen.

Fazit

Letztlich bleibt ein Messerkauf unter Anlagegesichtspunkten – ebenso wie der Kauf einer Aktie oder eines Edelmetalls – eine Frage der individuellen Bewertung, die mit Chancen und Risiken verbunden ist. Grundsätzlich sind solche Messer am besten als Sachanlage geeignet, die mehrere der folgenden Kriterien erfüllen: exklusives Material für Klinge und/oder Griff, außergewöhnliche künstlerische und handwerkliche Verarbeitung, bemerkenswertes Design, ausgezeichnete Messermacher, geringe Stückzahl durch Aufwand oder Limitierung, Prämierungen für Messer, Messermacher und/oder Produktionsstätten. Es handelt sich – trotz der Dynamik – um einen Nischenmarkt samt entsprechenden Risiken. Das vermutlich größere Risiko sind jedoch politische Interventionen bei dem Erwerb, Besitz und Handel mit Messern. Dieses Damoklesschwert schwebt allerdings auch über anderen Anlageformen. Daher können Messer eine interessante Ergänzung des Anlageportfolios darstellen. Auch wenn sich die Erwartungen zur Wertentwicklung nicht erfüllen sollten, bleiben die Freude am schönen Objekt und der Nutzen als Schneidwerkzeug – was in Notzeiten überlebenswichtig sein kann. ■

Die Bildrechte liegen – soweit nicht anders angegeben – beim Autor des Beitrags.



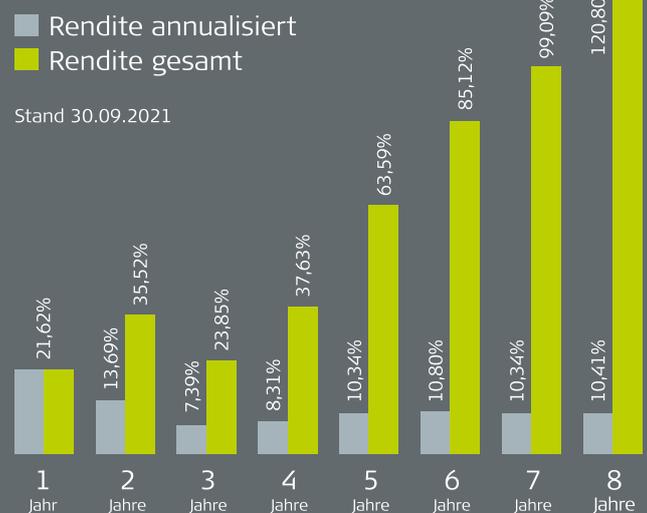
Ernst Heemann, Nadine Heemann

VERMÖGEN AUFBAUEN UND BEWAHREN.

Ein strenger Auswahlprozess bringt Performance, die sich sehen lassen kann. Das aktive Verlustmanagement des FU Multi Asset Fonds begrenzt Schwankungen.

FU FONDS – MULTI ASSET FONDS

Kategorie Mischfonds
WKN A0Q5MD, ISIN LU0368998240



Disclaimer: Diese Informationen stellen in keiner Weise eine Aufforderung oder eine Empfehlung zum Kauf oder Verkauf des dargestellten Fonds dar. Alle veröffentlichten Angaben dienen ausschließlich zur Information und sind in keiner Weise mit einer Empfehlung oder Beratung gleichzustellen. Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind keine Garantie für zukünftige Erträge. Der Wert der Anteile kann schwanken und wird nicht garantiert. Eine detailliertere Beschreibung der mit dem Fonds verbundenen Risiken ist im Fondsprospekt enthalten.

Österreichische Schule

Die Verheißungen des Sozialismus

Bericht von der Jahreskonferenz des Ludwig von Mises Institut Deutschland am 9.10.2021 in München

Laufender Umsturzversuch

Unter dem Leitthema „Die Verheißungen des Sozialismus – Vergangenheit und Zukunft einer machtvollen Idee“ fand die Jahreskonferenz 2021 des Ludwig von Mises Institut Deutschland statt. Angesichts der Phrasen von „gerechten Steuern“, „klimagerechtem Wohlstand“ oder einer „Verbesserung des Kapitalismus“, die den letzten Wahlkampf durchzogen, hätte man kein aktuelleres Thema auf die Tagesordnung setzen können, so Institutsvorstand Andreas Marquart. Der aktuelle Umsturzversuch trage die geistigen Fingerabdrücke des Sozialismus, formulierte Institutspräsident Prof. Dr. Thorsten Polleit in seiner Begrüßungsrede. Die Wege führten „in den alles kontrollierenden Staat“, und das sei eine zivilisationsgefährdende Entwicklung.

Das falsche Ideal

Prof. Dr. Jörg Guido Hülsmann befasste sich mit dem falschen Ideal des Sozialismus. Wer hätte sich 1989 denken können, dass man drei Jahrzehnte nach dem Mauerfall wieder eine Konferenz zu den Verheißungen des Sozialismus veranstalten würde? Damals waren die Sozialisten am Ende und alle anderen waren erleichtert. Prof. Dr. Hülsmann bezog sich in seiner Argumentation auf Ludwig von Mises' Buch „Die Gemeinwirtschaft“, das vor fast genau 100 Jahren in einem ähnlichen Kontext starker sozialistischer Agitation erschienen war. Dem damaligen deutschen Kathedersozialismus sei es um eine zentralplanerisch gestaltete Wirtschaft zur Erreichung größtmöglicher Effizienz gegangen. Dagegen hatte von Mises diese Effizienzthese bereits in seiner Schrift „Nation, Staat und Wirtschaft“ widerlegt: Selbst in der Kriegswirtschaft sei die zentralplanerische Variante der dezentralen Guerillataktik unterlegen.

Anhaltende Agitation

Doch selbst als offensichtlich wurde, dass der frühere Ostblock hoffnungslos hinterhinkte, ging die Agitation weiter, so Prof. Dr. Hülsmann. Ministerien und internationale Organisationen seien Brut- und Nistplätze für sozialistische Ideen. Politiker könne man zwar alle vier Jahre wählen, aber das sei nur die Kirsche auf dem Kuchen. Seit man sich international vom Ideal der Völkerverständigung schleichend zum Ideal der internationalen Zusammenarbeit entwickelt habe, gehe es in Richtung Koalition und Kartell. Wenn aber alle den gleichen Unsinn machten, werde die Messlatte herausgenommen. Dazu komme eine ideologische Überhöhung einzelner Werte wie Klimaschutz oder Gesundheit, während es in einer freien Gesellschaft immer um die Verfolgung verschiedener, auch konfligierender Ziele gehe. Unter dem Vorwand, ein Virus zu bekämpfen, seien nun alle Dämme gebrochen – und das werde wahrscheinlich noch weiter gehen.

Sozialistische Familienpolitik

Birgit Kelle machte in ihrem Referat „Mann, Frau und Familie im Sozialismus“ darauf aufmerksam, dass es beim Sozialismus nicht nur um den ökonomischen Gegensatz zum Kapitalismus gehe, sondern auch um den Gegensatz zu Freiheit, Familie und Autonomie. Die Gruppe werde wieder relevant – und zwar die richtige Gruppe. Dagegen zähle das einzig wirkliche Kollektiv, die Familie, im neuen Kollektivismus nicht; sie werde dekonstruiert. Die propagierte Förderung der Familie sei nur noch eine Förderung einzelner Teile, die gegeneinander ausgespielt würden. Auch alle Maßnahmen zur Bekämpfung der sogenannten Kinderarmut, die faktisch eine Elternarmut sei, passierten

an den Eltern vorbei und zunehmend auch gegen deren Willen. Das sei fast eins zu eins sozialistische Familienpolitik.

Ökonomisierung aller Menschen

Der moderne Feminismus ziele auf die Ökonomisierung von Frauen, Familie und Kindern, gebe aber gleichzeitig vor, damit sozial zu handeln, so Kelle. Das Versorgungsmodell Ehe solle zugunsten der Abhängigkeit von Erwerb oder Sozialstaat zerstört werden. Aber sowohl die Zerstörung der Ehe als auch die überbordende Genderideologie seien nur Zwischenstufen: Die finale Schlacht finde bei der Leugnung des eigenen Fortpflanzungstriebs und der Emanzipation des Menschen von seiner eigenen Körperlichkeit statt. Damit seien Biologie und Natur die letzten Bastionen. Sozialismus bedeute Enteignung auf allen Ebenen, bis zur eigenen Person. Wer nicht mitmache, sei un-solidarisch. Bei der Organspende beanspruche das Kollektiv inzwischen sogar unsere Einzelteile. Menschenwürde werde durch Menschennutzen ersetzt.

Von China lernen

Prof. Dr. Erich Weede zeigte anhand zweier Beispiele aus China, dass die beobachtbare Wirklichkeit hervorragend zur Wirtschaftstheorie von Ludwig von Mises passe: Im Rahmen des „Großen Sprungs nach vorn“ (1959 bis 1962) wurden die chinesischen Bauern zunächst in LPGs und dann in Volkskommunen mit einigen Hunderttausend Mitgliedern gezwungen. Im Gegensatz zur dörflichen Sippe habe es hier keine Solidaritätsgefühle gegeben, die nicht vom Staat erfunden worden waren. Es kam zu einer totalen Enteignung und damit zu einer Vernichtung der Arbeitsanreize. Statt Märkten und Preisen habe



Gruppenbild mit Dame – Prof. Dr. Philipp Bagus, Prof. Dr. Erich Weede, Birgit Kelle, Prof. Dr. Jörg Guido Hülsmann, Prof. Dr. Thorsten Polleit und Andreas Marquart

es Befehle und Zuteilungen gegeben. Auch die geistige Arbeitsteilung sei verschwunden; die Produktionsentscheidungen seien stattdessen von marxistisch geschulten Kadern getroffen worden. Das Ganze endete mit 40 Millionen Hungertoten – rund 6% bis 7% der damaligen chinesischen Bevölkerung!

„Chinesisches Wunder“

Die Wende erfolgte erst ab 1979 mit Deng Xiaoping. Im zweiten Beispiel skizzierte Prof. Dr. Weede, wie sich die Volkskommunen zunächst illegal auflösten und das Land de facto an die Bauernfamilien verteilten. Zwar blieben Ablieferungspflichten, aber der Verkauf der Überschüsse auf freien Märkten habe wieder Anreize zur Arbeit und Arbeitsteilung geschaffen. So seien Inseln rationaler Ressourcenallokation entstanden. Dann erfolgten die Duldung von de facto Privatunternehmen und immer mehr Preisfreigaben. Zu ersten Privatisierungen von Staatsbetrieben kam es dann in den 1990er-Jahren. Die Verpflichtung der Kader, ihr Verwaltungsgebiet wirtschaftlich voranzubringen, führte zu Standortkonkurrenz. Dazu kamen die „Vorteile der Rückständigkeit“, die internationale Investoren in das Land lockten. Das Ergebnis sei das „chinesische Wunder“ gewesen, mit einer Steigerung des Pro-Kopf-Einkommens um den Faktor 15 in nur 40 Jahren.

Zerstörung als Wesenszug

Prof. Dr. Philipp Bagus leitete her, dass die Zerstörung der eigentliche Kern des Sozialismus sei, weshalb er besser Destruktionismus genannt werden sollte. Der gute, recht verstandene Kapitalismus, den wir – nebenbei bemerkt – nicht haben, ist ein System der freiwilligen Kooperation, zum Wohle aller – ohne das Eigentum anderer zu verletzen. Der Sozialismus ersetze die freiwillige Kooperation durch staatliche Planung. Da die drei Grundüberzeugungen – der Sozialismus sei a) effizienter, b) gerechter und c) komme ohnehin – falsch seien, sei er nicht Wegbereiter einer besseren Zukunft, sondern zerstöre, was über Jahrtausende geschaffen wurde. Seine Beliebtheit beruhe darauf, dass er an niedere Instinkte wie heimlichen Groll, Neid, und Rachegefühle appelliere. Marx sei ein Demagoge gewesen, der dem Zerstörungsprogramm einen attraktiven Namen und einen wissenschaftlichen Anstrich gegeben habe. Die Zerstörungswut werde – nicht nur in der Corona-Krise – als ethische und wissenschaftliche Alternativlosigkeit verklärt.

Kulturelle Transformation

Prof. Dr. Bagus identifizierte drei Wege des Destruktionismus: die gewalttätige Revolution, die demokratische Revolution und die kulturelle Transformation. Am subtilsten sei der letztgenannte Weg, die

Zersetzung und Zerstörung jener Kultur, die den Kapitalismus trage, der dann wie eine reife Frucht vom Baum fallen solle. Deshalb attackiere der Kulturmarxismus alles, was dem Individuum Halt und Wurzeln gebe. Ein entwurzelter Mensch sei leichter zu beeinflussen, besonders, wenn er Angst habe. Die Schwächung der Persönlichkeit erleichtere Kontrolle, Manipulation und den Gehorsam der Untertanen. Zwar werde der Kapitalismus heute nur noch von ein paar Idealisten verteidigt, letztlich sei die Wahl zwischen Kapitalismus und Sozialismus aber eine zwischen Leben und Tod.

„Chinainisierung“ der Welt

Im Schlussreferat befasste sich Institutspräsident Prof. Dr. Thorsten Polleit mit der Frage „Warum und wie der Sozialismus die Welt erobern will“. Die Idee des Sozialismus sei nicht tot, sondern quicklebendig, allerdings im neuen Gewand des Neosozialismus. Dieser zielen nicht auf eine Verstaatlichung, sondern auf eine globale Kommandostruktur. Eine bedeutende Rolle bei dieser Entwicklung spiele die Kommunistische Partei Chinas. Zu den aggressiven Strategien des Sozialismus gehöre es, Konflikte herbeizureden, zu spalten und Angst zu erzeugen. Wer Angst habe, suche Schutz beim starken Staat. Entsprechend sei das Schüren von Angst ein Programm zu dessen Ermächtigung. Die Verelendungstheorie finde ihre Neuauflage im Klimawandel und dem Coronavirus. Am Ende stehe die Befehls- und Lenkungswirtschaft. Die Unternehmer seien nur noch formal Eigentümer, dürften aber nicht mehr selbstbestimmt wirtschaften. Das neue System heiße „Politischer Globalismus“. Es gehe um die Errichtung einer Weltkommandowirtschaft und um die Chinainisierung der Welt. Besonders in der Krise dürfe man den Neosozialisten auf keinen Fall die Deutungshoheit überlassen. Wegducken sei keine Lösung mehr, so Prof. Dr. Polleit.

Ralph Malisch

Die Vorträge der Jahrestagung werden in Kürze auf dem YouTube-Kanal „misesde“ des Ludwig von Mises Instituts Deutschland abrufbar sein.

„Nie wieder Krieg!“

Smart Investor sprach am Rande des Go-for-Gold-Kongresses in Wiesbaden mit Bestsellerautor **Dr. Daniele Ganser** über geopolitische Weichenstellungen nach der Bundestagswahl in Deutschland

Smart Investor: Der Deutsche Bundestag wählt eine neue Regierung¹. Vor welchen geopolitischen Herausforderungen wird diese stehen? Die letzten vier Jahre waren geprägt vom Kalten Krieg der USA gegen China und Russland, der Westen scheiterte mit seinen Interventionskriegen gegen Afghanistan und Syrien, die Ukraine, Polen und die baltischen Staaten kämpfen gegen die Inbetriebnahme der russisch-deutschen Pipeline Nord Stream 2, über allem das Damoklesschwert weltweit rasant steigender Schulden.

Ganser: Entscheidend ist für mich die Frage, ob es der neuen deutschen Regierung nach Angela Merkel gelingen wird, sich von den USA zu emanzipieren. Unter Merkel ist das nicht gelungen. Viel zu oft ist Deutschland seit dem Mauerfall im Schlepptau der USA in illegale Kriege eingetreten. 1999 haben die USA unter Präsident Bill Clinton Serbien bombardiert. Das war klar illegal und ohne UNO-Mandat. Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) und Außenminister Joschka Fischer (GRÜNE) haben trotzdem mitgemacht, Deutschland wieder in den Krieg geführt und damit das Prinzip „Nie wieder Krieg!“

¹ Das Interview wurde am 18.9.2021 geführt, also eine Woche vor den Bundestagswahlen.



Der Schweizer Historiker, Friedensforscher und Publizist Dr. Daniele Ganser (hier beim Vortrag auf der Go-for-Gold-Konferenz) leitet das Swiss Institute for Peace and Energy Research (SIPER), das sich für Frieden, gewaltlose Konfliktlösung, erneuerbare Energie und Aufklärung engagiert. Internationale Beachtung fanden seine Bestseller „NATO-Geheimarmeen“ (2008), „Europa im Erdölrausch“ (2012) und „Illegale Kriege“ (2016). In seinem jüngsten Werk „Imperium USA“ – (erschien im April 2020) – beschreibt er die destabilisierende, destruktive Politik der Weltmacht USA.

verraten – das war falsch. Deutschland sollte die Bundeswehr als reine Verteidigungsarmee nur im Inland stationieren. Kurz darauf, am 7.10.2001, hat US-Präsident George Bush Afghanistan angegriffen, und der deutsche Verteidigungsminister Peter Struck (SPD) hat behauptet, die Sicherheit von Deutschland werde jetzt am Hindukusch verteidigt, was völliger Unsinn ist. Angela Merkel (CDU) hat danach während 16 Jahren in Afghanistan Krieg geführt, zusammen mit den USA und anderen NATO-Staaten, aber in Deutschland wurde kaum darüber gesprochen: Man hat so getan, als gäbe es diesen längsten Krieg der Bundeswehr gar nicht, und wie er angefangen hat, das wollte auch niemand genau wissen. Erst jetzt, wo die USA abziehen und ihre Niederlage

eingestehen, zieht auch die Bundeswehr ab. Seit 2015 beteiligte sich Merkel zudem am Krieg gegen Syrien und Irak. Auch diese beiden Kriege wurden von den USA losgetreten und sind illegal, weil ohne UNO-Mandat. Der Angriff von US-Präsident Bush auf den Irak war klar ein Verstoß gegen das Völkerrecht. Ich würde mir wünschen, dass Deutschland eigenständig entscheidet und nicht als Hilfstruppe der USA agiert.

Smart Investor: Sie haben zwei kritische Bücher über die NATO und die USA als skrupellose Imperialmacht geschrieben. Unterstützen Sie die Forderung einer im Deutschen Bundestag vertretenen Partei, die NATO aufzulösen und durch ein europäisches Sicherheitssystem unter

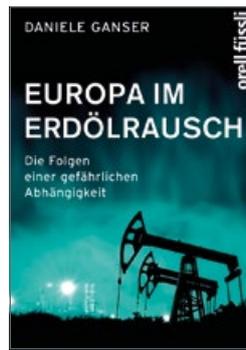
Einbeziehung Russlands zu ersetzen? Wenn überhaupt, ist dies ja nur sehr langfristig realisierbar.

Ganser: Die NATO wurde 1949 gegründet und hat jetzt 30 Mitgliedstaaten – aber dominiert wird sie eindeutig von den USA. Ich fände es weise, wenn Deutschland aus der NATO austritt und sich neutral positioniert; das wäre möglich, auch wenn es bestimmt Jahre bräuchte. Es ist im Interesse von Berlin, die Achse mit Moskau friedlich zu gestalten. Die NATO-Osterweiterung und der Putsch der USA in der Ukraine 2014 haben nicht dazu beigetragen. Eine Konfrontation mit Russland ist vielleicht im Interesse der USA, aber nicht von Deutschland. Daher fände ich es auch an der Zeit, wenn Deutschland darauf hinwirkt, dass die USA alle Soldaten aus Deutschland abziehen, wie es nach dem Mauerfall auch Russland in der DDR getan hat. Es sind ja noch immer 34.000 US-Soldaten in Deutschland, und nach Japan ist Deutschland noch vor Südkorea das am zweitstärksten durch die USA besetzte Land. Es ist erstaunlich, dass darüber im Wahlkampf nie gesprochen wird.

Smart Investor: Welchen Rat geben Sie dem zukünftigen Außenminister zum Umgang Deutschlands und der EU mit China? Ist es eine wünschenswerte und realistische Option, dass Europa hier unabhängig von den USA eigene Interessen vertritt? China ist Deutschlands wichtigster Handelspartner, ganz klar aber auch ein Konkurrent auf dem Weltmarkt. Hier immer nur die Menschenrechtskeule zu schwingen erscheint wenig hilfreich.

Ganser: Die USA haben China ganz klar zum neuen Feind Nummer eins erkoren. In den USA findet ein intensives China-bashing statt – und zwar deshalb, weil China nun wirtschaftlich in etwa gleich stark ist wie die USA und die Neue Seidenstraße baut. Ich hoffe, dass Deutschland, als wirtschaftlich mächtigstes Land in Europa, nicht einfach blind den Antichinakurs der USA übernimmt, sondern eine eigene Politiklinie findet und eine entspannte Beziehung zu China aufbaut und pflegt.

Smart Investor: Sie haben in Ihrem Buch „Europa im Erdölrausch“ die Erdölgeschichte untersucht und sich auch mit



„Europa im Erdölrausch. Die Folgen einer gefährlichen Abhängigkeit“
von Daniele Ganser;
Orell Füssli Verlag; 2014;
416 Seiten; 24,95 EUR



„Illegale Kriege. Wie die NATO-Länder die UNO sabotieren. Eine Chronik von Kuba bis Syrien“
von Daniele Ganser;
Orell Füssli Verlag; 2016;
374 Seiten; 24,95 EUR



„Imperium USA. Die skrupellose Weltmacht“
von Daniele Ganser;
Orell Füssli Verlag; 2020;
416 Seiten; 25,00 EUR

„Peak Oil“ beschäftigt. Um diese Thematik ist es in den letzten Jahren sehr still geworden, jeder redet nur noch vom Elektroauto. Haben Sie hierzu ein Update?

Ganser: Die Abhängigkeit von endlichen Rohstoffen wie Erdöl bleibt im 21. Jahrhundert eine große Herausforderung. Unter Peak Oil versteht man den Zeitpunkt, an dem die weltweit maximal mögliche Fördermenge an Erdöl erreicht ist. Beim konventionellen Erdöl war das vermutlich im Jahr 2006. Daneben gibt es aber noch unkonventionelles Erdöl aus der Tiefsee, aus Ölsand oder aus Fracking. Derzeit verbrauchen wir weltweit etwa 91 Mio. Fass Erdöl pro Tag; das entspricht 46 Supertankern. Weil die Wirtschaft weniger stark wächst, kam es in verschiedenen Ländern zu einer Reduktion der Nachfrage. Zudem versuchen immer mehr Länder, ihre Energieproduktion auf erneuerbare Energieträger wie Sonne, Wind und Wasser umzustellen, was ich für richtig erachte. Ich selbst fahre seit sechs Jahren ein Elektroauto und produziere Sonnenstrom auf meinem Hausdach. Aber der Anteil der Elektroautos ist in Europa weiterhin klein. Zudem braucht man auch hier für die Batterien Rohstoffe.

Smart Investor: Die westlichen Notenbanken scheinen hier ein gefährliches Spiel zu spielen. Sie drücken einerseits seit Jahrzehnten den Goldpreis, weil Gold die einzige ernst zu nehmende Konkurrenz zum US-Dollar ist. Andererseits ermöglichten sie dadurch

China, große Mengen davon zu niedrigen Preisen zu erwerben. Einige Experten gehen davon aus, dass 20 bis 30 Tausend Tonnen auf chinesischem Staatsgebiet lagern, auch wenn die chinesische Notenbank nur einen kleinen Teil davon offiziell als Währungsreserven ausweist. Wenn in Zukunft eine neue Weltleitwährung unter Einbeziehung von Gold die Dollarhegemonie beendet, hätte China einen immensen Vorteil. Was sagen Sie dazu?

Ganser: Ich weiß nicht, wie viel Gold in China lagert. Ohne Zweifel ist es wahr, dass die USA den Dollar schon seit 1971 nicht mehr mit Gold decken können und immer mehr Dollar drucken, weshalb dessen Wert abgenommen hat. 1971 kostete die Unze Gold, also 31 Gramm, nur 35 USD, heute schon 1.700 USD. Das bedeutet, der Dollar hat an Wert verloren. Die Welt wird überschwemmt mit Papiergeld. „Die US-Notenbank produziert, wenn nötig, Dollarscheine wie die Firma Hakle Klopapier“, sagte einst treffend der Schweizer Ökonom Walter Wittmann. Das Imperium USA basiert darauf, dass der Dollar noch immer die wichtigste Währung der Welt ist. Wie lange das noch so weitergehen kann, weiß niemand. Als Historiker beobachte ich die weitere Entwicklung mit viel Interesse, denn wir leben ohne Zweifel in sehr bewegten Zeiten.

Smart Investor: Herr Dr. Ganser, vielen Dank für Ihre interessanten Ausführungen.

Interview: Rainer Kromarek

„Leben außerhalb des Systems“

Smart Investor im Gespräch mit dem Libertären und Auswanderberater **Christoph Heuermann** über die Flaggentheorie, Perpetual Traveling und die Vor- und Nachzüge diverser Staaten

Smart Investor: Herr Heuermann, welche Lehren haben Sie aus den weltweiten, aber durchaus sehr unterschiedlichen Corona-Maßnahmen für sich gezogen? Wurden Sie in dieser Phase von einzelnen Ländern besonders positiv bzw. negativ überrascht?

Heuermann: Seit Mitte März 2020, also dem Beginn dieses Themas, habe ich 35 Länder bereist. Es lässt sich feststellen, dass viele Länder andere Probleme als Corona

haben. In Konfliktgebieten wie Irak und Afghanistan, aber auch vielen afrikanischen Staaten gab es praktisch keine Maßnahmen. Überhaupt sieht man ein starkes Wohlstandsgefälle – Lockdowns muss man sich schließlich leisten können. Als Deutscher sollte man die eigene Situation im Land trotz aller gerechtfertigten Kritik aber vergleichend sehen: Andere westliche Länder wie Großbritannien, Kanada oder Australien waren wesentlich faschistischer. Manch beliebtes Auswanderungsland wie etwa Panama hat sich hier leider eingereiht. Dafür punkten mittlerweile dessen Nachbarländer Costa Rica und Nicaragua mit ähnlichen Steuervorteilen und laxen Corona-Maßnahmen.

Smart Investor: Können Sie in wenigen Sätzen erklären, was es mit Ihrem Spezialgebiet, dem „Perpetual Traveling“, auf sich hat?

Heuermann: Perpetual Traveling, zu Deutsch: ständiges Reisen, ist die konsequent angewandte „Flaggentheorie“, eine Strategie zur Maximierung der persönlichen Freiheit, bei der es darum geht, sich von den verschiedenen Staaten der Welt die jeweils besten Aspekte für sein Leben und Geschäft herauszupicken. Ein Perpetual Traveler lebt außerhalb des Systems, er wandert aus seinem Heimatland aus, ohne den Fehler zu begehen, sich zu tief in einem neuen System zu verstricken. Er diversifiziert sein Leben in mehreren Staaten, von denen er sich die meisten Vorteile verspricht. Ich habe etwa einen meiner Wohnsitze im steuerfreien Dubai, die Firma jedoch in den reputableen USA, während das Geschäftskonto kundenfreundlich mit IBAN in Belgien ist. Dies lässt sich auf viele weitere Flaggen

wie Staatsbürgerschaft, Investments, Versicherungen usw. ausweiten. Wichtig zu betonen ist aber Folgendes: Es reicht völlig aus, zwischen zwei bis drei Standorten zu wechseln, um die gleichen Vorteile zu haben wie ein Perpetual Traveler. Mein extremes Reisen – ich werde wohl Ende 2022 mit 32 Jahren alle 193 UN-Staaten bereist haben – ist reines Privatvergnügen und eher sogar hinderlich als vorteilhaft.

Smart Investor: Nun dürfte dieser Lebensstil für viele Leser aber keine realistische Option darstellen, weil sie auch außerhalb Deutschlands wieder sesshaft werden wollen. Einer Ihrer Leitsätze lautet „Geh’ dorthin, wo Du am besten behandelt wirst!“. Welche Länder behandeln denn beispielsweise Kapitalanleger, Unternehmer oder auch Rentner besonders gut?

Heuermann: Gerade bei Kapitalerträgen gibt es selbst in Europa eine breite Auswahl an steuerfreien Ländern. Man muss jedoch stark darauf achten, nicht als gewerblicher Trader behandelt zu werden – das kann im Extremfall von Belgien eine Einkommensteuer von 50% bedeuten. Gewerbliche Trader sollten besser nach Dubai, auf die Bahamas, Monaco oder in



Christoph Heuermann, Jahrgang 1990, hilft seit 2015 Menschen dabei, ihre Freiheit zu maximieren. Als Perpetual Traveler mit Erfahrung vor Ort in über 200 Ländern berät er zur Strategie der Flaggentheorie, die er maßgeblich im deutschsprachigen Raum popularisiert hat. Neben seiner täglichen Beratungstätigkeit ist er aktiver Krypto- und Agrarinvestor, Autor von mehreren Büchern und Sponsor zahlreicher libertärer Projekte.

Auswandererländer wurden vorgestellt in

Land	Ausgabe
Madeira	10/2021
Georgien	9/2021
Thailand	8/2021
St. Kitts und Nevis	7/2021
Ungarn	6/2021
Bulgarien	5/2021
Griechenland	4/2021
Zypern	2/2021
Turks- und Caicosinseln	1/2021



Heuermann auf seinem Katamaran im Amazonas-Regenwald von Französisch-Guyana

territorialbesteuerte Länder wie Georgien, Paraguay, Thailand oder Costa Rica gehen. Vor allem dann, wenn Dividenden und Zinserträge im Spiel sind, lohnt es sich, Doppelbesteuerungsabkommen (DBAs) zu seinen Gunsten zu nutzen, die typische Steueroasen eher selten vereinbart haben. Hier bieten sich EU-Länder wie Zypern, Malta oder Irland an, die massive Steuervorteile (Non-Dom) mit guten DBA vereinen. Viele europäische Staaten locken mittlerweile mit Sonderprogrammen, etwa Italien und Griechenland für Rentner. Rentner in Griechenland zahlen nicht nur 7% auf alles – das DBAs mit Deutschland hebt auch die beschränkte Steuerpflicht auf Renten auf, die also nur in Griechenland versteuert werden. Aber auch für Unternehmer können diese Länder mittlerweile attraktiv sein. In Italien und Griechenland zahlt man nach einer jährlichen Pauschalsteuer von 100.000 EUR aktuell gar nichts mehr. Wegen der deutlich teureren Pauschalsteuer in der Schweiz zieht es zahlreiche deutsche Mittelständler so mittlerweile ins deutschsprachige Südtirol – und hier einen Wohnsitz zu haben heißt ja nicht, sein Geld dort bunkern zu müssen. Man kann die Steuervorteile ausnutzen, aber sein Vermögen auf stabileren Konten parken, z.B. in Liechtenstein oder auf den Kanalinseln.

Smart Investor: Andererseits besteht das Leben nicht nur aus Wirtschaften – letztlich muss das Gesamtpaket der Rahmenbedingungen stimmen und viele Kriterien des Einzelnen werden subjektiv sein. Mit Ihrer großen Erfahrung: Was muss ein Land mitbringen, damit Sie dort gut und gerne leben?

Heuermann: Am Ende steht immer ein Kompromiss. Eine Besteuerung von 10% bis 15% ist für viele meiner Kunden akzeptabel, wenn damit eine höhere Lebensqualität oder Nähe zur Familie einhergeht. Das lässt sich etwa in mehreren zentraleuropäischen Ländern wie Ungarn, Tschechien oder Kroatien mit der richtigen Strukturierung erreichen. Wichtige Punkte sind neben Klima auch vor allem die Sicherheit vor Ort, das sprachliche Zurechtfinden und Vorhandensein von deutschsprachigen Gleichgesinnten. Anderen wiederum ist eine möglichst große Freiheit wichtig, etwa laxe Corona-Maßnahmen ohne Impfwang oder die Möglichkeit, seine Kinder frei lernen zu lassen, also ohne Schulzwang. Ich persönlich bevorzuge es aber, als steuerfreier Perpetual Traveler in jedem Land der Welt als Dauertourist leben zu können – nur eben nicht zu lange. Persönlich würde es mir bereits nach einem Monat zu langweilig werden. ▶

**IN CASE
of
EMERGENCY**

147 Jahre Edelmetallerfahrung.

ROBBE & BERKING

SEIT 1874

www.wertanlagen.robbeberking.de

Berlin, Kurfürstendamm 54 · Bremen, Katharinenklosterhof
 Düsseldorf, Königsallee 60a · Flensburg, Rote Straße 14
 Frankfurt, Steinweg 8 · Hamburg, Große Bleichen 3
 Hannover, Luisenstraße 10/11 · Kiel, Holtener Straße 33
 München, Theatinerstraße 32 · Nürnberg, Kaiserstraße 24 – 26
 Wien, Am Graben 26

Smart Investor: Haben Sie bei der Länderauswahl auch echte K.o.-Kriterien?

Heuermann: Jeder Prozent Steuer ist ein Prozent zu viel! Ich könnte mir nicht vorstellen, freiwillig direkte Steuern zu zahlen, wenn andere Möglichkeiten bestehen, aber viele meiner Kunden sehen das entspannter. Neben der steuerlichen Lage muss man sich natürlich die Einwanderungs- und Lebensbedingungen vor Ort anschauen. Länder wie Australien und Kanada sind in ihrer gesellschaftlichen Mentalität mittlerweile fast schlimmer am Abgrund als Deutschland. Für mich sind Länder mit einer weitgehend sozialistisch eingestellten Bevölkerung auf Dauer nicht lebenswert.

Smart Investor: Wenn Sie eine Hitliste der Länder aufstellen wollten, welche wären da ganz oben und welche ganz unten – und warum?

Heuermann: Im Moment lassen sich klare Favoriten aus der Kombination aus Steuer-

vorteilen, Corona-Freiheiten und Lebensbedingungen ableiten. In Europa sind das etwa Kroatien, Montenegro und Bulgarien, weltweit z.B. Costa Rica, Mexiko oder das schon erwähnte Dubai. Hier kann man relativ leicht einwandern, sich (beinahe) steuerfrei strukturieren und eine hohe Lebensqualität genießen. Am unteren Ende sind dementsprechend Länder mit faschistoider Politik, schwieriger Einwanderung und hohen Lebenshaltungskosten oder Steuern. Einst beliebte Auswanderungsländer wie Kanada, Australien oder Neuseeland und diverse asiatische Staaten schneiden hier ziemlich mies ab. Auch die USA sind trotz einiger ausreißender Bundesstaaten leider grundsätzlich hier einzuordnen. Viele Staaten werden natürlich meistens gar nicht berücksichtigt – zu kleine Inselstaaten in Karibik und Pazifik, zu unruhige Krisengebiete, zu unattraktive Entwicklungsländer wie ein Großteil Afrikas. Corona-Freiheitsoasen wie Nicaragua

oder Belarus sind eher kritisch zu sehen, da ihre Diktatoren schnell auch mal auf andere Gedanken kommen können oder „ausgetauscht“ werden, wie man es in Tansania sehen konnte.

Smart Investor: Gibt es aus Ihrer Sicht auch Länder oder Regionen, die von Auswanderungswilligen notorisch über- bzw. unterschätzt werden?

Heuermann: Wie schon geschrieben sollte man es sich bei Ländern wie Kanada und Australien zweimal überlegen, vor allem als Unternehmer oder Privatier. Viel besser nimmt man sich einen anderen Wohnsitz, hält sich aber als Tourist trotzdem bis zu sechs Monate in den einzelnen Ländern auf, um das Leben zu genießen. Es ist durchaus realistisch, etwa jeweils sechs Monate in Kanada und den USA oder Australien und Neuseeland zu sein, aber in keinem dieser Länder die Nachteile des Systems zu spüren, weil man eben als

Buchbesprechung

„Richtig auswandern und besser leben“

Fallen wir einfach mal mit der Tür ins Haus: Kaufen! Vorausgesetzt, dass das Thema Auswandern Sie wirklich interessiert und Sie sich auf die zahlreichen Facetten einlassen wollen, die – gerade auch emotional – damit einhergehen. Norbert Bartl präsentiert die ganze Welt auf einen Blick. Direkt nach Bolivien oder ins tiefste Afrika? Welche asiatischen Länder bieten sich an; gibt es sogar innerhalb der EU „Fluchtmöglichkeiten“? Ist das Ganze überhaupt sinnvoll – und wenn ja: Was ist zu beachten? Warum Wohn- und Firmensitz an verschiedenen Orten? Die Ratschläge sprudeln fort aus diesem Buch – nie verklärt, immer praxisnah. Auswandern will wohlüberlegt, dann aber konsequent umgesetzt sein, wenn es nicht am Ende in eine überstürzte Flucht münden soll.

Was das Thema so kompliziert und vielschichtig macht, sind die unterschiedlichen

Beweggründe und individuellen Ausgangskonstellationen. Hat man genug von bürokratischer Gängelung, kleptokratischem Steueraufkommen, Bevormundung oder willkürlichen Corona-Maßnahmen? Soll es ein milderes Klima für den Altersabend sein oder will man mehr Zeit für Familie und „echtes Leben“ fern vom Zivilisationsdruck – raus aus der Tretmühle und dafür auch im Zweifelsfall auf den lukrativen Job verzichten? Dreh- und Angelpunkt stellt vielfach die finanzielle Situation dar, wobei der Autor klarstellt, dass es bei klammer Kasse selbst daran nicht scheitern muss. Die Parameter müssen dann eben anders eingestellt werden.

Und schon geht es los: Wie verabschiedet man sich für immer vom Finanzamt, wo lässt sich spielend ein Konto eröffnen, warum ist eine Krankenversicherung in Deutschland purer Luxus und wie geht es

viel einfacher? Was sollte man unbedingt vor der Abreise tun, was direkt nach der Ankunft im neuen Heimatland und überhaupt: In welchen Ländern gewinnt man große Teile seiner Freiheit zurück, wird nicht auf Schritt und Tritt überwacht und steht nicht automatisch unter Terrorverdacht, wenn man eine SIM-Karte kauft, ohne seine Personalien anzugeben?

Ganz oben auf der Liste der Empfehlungen steht Paraguay. Das Binnenland im Zentrum Südamerikas mit gerade einmal sieben Millionen Einwohnern ist ideal für einen offiziellen Wohnsitz. Ein Minimum an Bürokratie gilt es zu erdulden: Geburtsurkunde, Führungszeugnis der letzten drei Monate und ca. 4.000 EUR auf einem Konto in Paraguay und schon kann der Ausweis, die „Cedula“, beantragt sowie damit der Wohnsitz in die Sonne verlegt werden. Wer sich nicht um alles selbst

Tourist gilt. Dann hat man vielleicht einen Pro-forma-Wohnsitz in einem steuergünstigen Drittland, was aber keinerlei Mindestaufenthalte vorschreibt. Dubai (VAE) ist etwa eine gute Lösung dazu, da man nur alle 180 Tage einmal einreisen muss – und über Dubai kann man ohnehin schnell die ganze Welt erreichen. Überhaupt sind Vorurteile zum Standort Dubai eher lächerlich. Die VAE haben sich in den letzten Jahren extrem liberalisiert und keine Stadt bietet wohl eine höhere Lebensqualität. Wer sich auf das Land einlässt, wird auch schnell sehen, dass es deutlich mehr gibt als Wüste, Erdöl und Wolkenkratzer. Statt „diktatorischen“ Scheichs hat man ein um Längen höheres Freiheitsgefühl als in Westeuropa. Viele Unternehmer haben sich wegen Corona nach Dubai abgesetzt – aus New York, London, Paris usw. – und bleiben jetzt auch dort, weil das Leben deutlich angenehmer ist. Die heißen Sommermonate kann man ja problemlos in Westeuropa genießen.

Smart Investor: Schon im nächsten Jahr soll hierzulande die sogenannte Wegzugsbesteuerung verschärft werden, eigentlich ein wenig beachteter Tabubruch, der so gar nicht zum gemeinsamen EU-Wirtschaftsraum passen will. Provokativ gefragt: Bewegen wir uns in Richtung einer neuen „Reichsfluchtsteuer“?

Heuermann: Die Wegzugsbesteuerung gibt es schon seit Jahrzehnten und ihre Verschärfung ist nicht sonderlich tragisch. Deutschland setzt damit nur stark verspätet EU-Richtlinien um, die in Österreich z.B. schon seit 2018 gelten. So ist die unbefristete Stundung bei EU-Umzug nun nicht mehr möglich. Es bleiben aber zahlreiche andere Optionen für Unternehmer, die Wegzugsbesteuerung zu vermeiden. Wer sein Geschäft von Anfang an klug aufgesetzt hat, arbeitet mit Vereinen, Genossenschaften oder Stiftungen als Gesellschafter, und falls nicht, ist die Umwandlung in eine GmbH & Co. KG in den meisten Fällen weiter-

hin eine gangbare Lösung, die Wegzugsbesteuerung zu vermeiden. Bei vielen Online-Geschäftsmodellen stellt sich auch die Frage, ob es eine deutsche GmbH überhaupt braucht. Wer seine Firma vor der Auswanderung liquidiert, hat natürlich auch keine Wegzugsbesteuerung.

Smart Investor: Welche Hürden muss man noch überwinden, wenn man Deutschland dauerhaft den Rücken kehren will, und wem wird es besonders schwer gemacht, zu gehen?

Heuermann: Neben der Wegzugsbesteuerung gibt es den „Drohparagrafen“ der erweitert beschränkten Steuerpflicht. Bei Umzug in Niedrigsteuerränder droht eine zehnjährige Folgebesteuerung deutschen Quelleneinkommens unter der Voraussetzung bleibender wirtschaftlicher Interessen in Deutschland. Während man sehr leicht in diese Kategorie fällt, sind die Auswirkungen bei genauerer Analyse oft gering. ►



„Richtig Auswandern und besser leben. Wie Sie sich nie mehr über gierige Politiker und hohe Steuern ärgern“

von Norbert Bartl; Kopp Verlag; 320 Seiten; 22,99 EUR

kümmern möchte, der heuert den professionellen Helfer Robert Schulze an, der für rund 1.500 EUR die lästigen Formalitäten erledigt – Ansprechpartner vor Ort liefert Bartl übrigens für viele Länder

gleich mit. Zudem winken eine gemäßigte Mehrwertsteuer von 10%, steuerfreies Einkommen – sofern es im Ausland generiert wird – bzw. 10% Unternehmenssteuern, falls vor Ort versteuert werden muss. Wer etwas Geld mitbringt, dem empfiehlt Bartl, sich mit den sogenannten Cooperativas (südamerikanische Bankenvariante) zu beschäftigen. Diese werben mit Festgeldanlagen, die je nach Dauer und Höhe heute noch Zinsen bis 16% zahlen – ein- und ausgezahlt wird übrigens in bar. Dem Primat der Digitalisierung entflieht man in Paraguay somit ebenfalls!

Wer nicht ganz so weit weg möchte, sollte sich Georgien näher ansehen. Wohltuend z.B., dass das Land am Schwarzen Meer beim automatischen Austausch der OECD von Kontoinformationen nicht mitmacht. „Wer als Ausländer in Georgien ein Konto eröffnet – was nicht zum SEPA-Raum gehört und wo dieser Vorgang wie in Deutschland vor 25 Jahren ohne dumme Fragen funktioniert –, dessen Wohnsitzland erhält seinen Kontostand nicht jedes Jahr frei Haus geliefert; das ist eine wohltuende

Achtung der Privatsphäre“, findet nicht nur der Autor. Das geht so weit, dass man bei der Kontoeröffnung nicht einmal persönlich anwesend sein muss – die Vollmacht für eine Vertrauensperson genügt. Natürlich wird dies nicht der ausschlaggebende Grund für eine Auswanderung sein, aber an diesem Exempel wird ersichtlich, dass es auf der weiten Welt doch noch „andere Länder, andere Sitten“ gibt.

Sucht man das Salz in der Suppe, könnte man das Kapitel zur Türkei nennen, das lediglich „Reiseführercharakter“ hat, und an vielen Stellen die mangelnden Ausführungen zum Umgang mit Corona – allerdings ist dies aufgrund der sich ständig ändernden Maßnahmen und Restriktionen auch kaum zu bewerkstelligen. Dies gilt im Übrigen auch für das Buch per se: Das Rad dreht sich beständig weiter! Von Kanada, Malta und Andorra, die gerne als Auswanderungsländer genannt werden, nimmt Bartl Abstand – das war einmal, aber nichts ist eben in Stein gemeißelt. Darum ... schnell lesen! ■

Marc Moschettini

Ein Steuerwohnsitz in Ländern mit Doppelbesteuerungsabkommen – und auch vielzählige Steueroasen haben DBAs mit Deutschland – oder eine simple Betriebsstätte hinter einer Firma vermeiden bereits die negativen Auswirkungen der erweitert beschränkten Steuerpflicht. Als naheliegender Auswanderungsland hat Deutschland zudem ein besonders fieses DBA mit der Schweiz verhandelt, bei dem die fünfjährige Folgebesteuerung auf deutsches Quellaufkommen nicht so leicht zu umgehen ist, Stichwort: überdachende Besteuerung. Die Schweiz ist mittlerweile allerdings kaum noch eine Alternative, viele andere EU-Länder sind hier steuerlich wesentlich attraktiver. In Rumänien zahlt man etwa nur 1% auf die erste Mio. EUR Umsatz. In der Schweiz liegt man selbst im steuerfreundlichen Kanton Zug bei 11% Körperschaftsteuer und noch höheren Sätzen bei Ausschüttung. Natürlich gibt es noch zahlreiche andere Maßnahmen, etwa das ebenfalls 2022 in Kraft tretende Steueroasen-Abwehrgesetz. Dieses wird Geschäftsbeziehungen mit Ländern auf Deutschlands schwarzer Liste praktisch unmöglich machen und die weitverbreitete Gestaltungspraxis der Quellensteuerreduzierung durch Treaty Shopping wesentlich erschweren. Wer in Zukunft Gewinne aus deutschen GmbHs steuergünstig ins Ausland verschieben möchte, muss praktisch seine Holding im selben Land wie den Steuerwohnsitz haben. In Zypern etwa



Bild: © Christoph Heuermann

Der ständig Reisende Heuermann liebt den echten Dschungel, aber meidet den Steuerdschungel

ist es somit aber weiterhin möglich, Dividenden komplett steuerfrei zu genießen.

Smart Investor: Wie entwickeln sich bei Ihnen die Anzahl der auswanderungswilligen Interessenten für eine Beratung und die Dringlichkeit der Anfragen über die letzten Jahre?

Heuermann: Ich muss kaum Werbung schalten und werde von Anfragen überannt – die Tageszeitungen und -schauen erledigen das bereits kostenlos für mich. Eine immer linkere Umverteilungspolitik lässt Unternehmer zweifeln, ob sie die ständigen Anfeindungen noch mit ihren Steuern belohnen sollen. Spätestens seit der Corona-Krise wachen viele Menschen auf, andere wiederum können endlich remote arbeiten und deshalb den Absprung machen. Ich habe also reichlich zu tun

und verarbeite oft 30 Beratungskunden pro Woche. Typische Steuerberater und Anwälte haben entweder wenig Ahnung von der Materie oder nur eine bestimmte Lösung parat, die sie auf jeden Fall verkaufen wollen. Die wenigen Ausnahmen, mit denen ich oft zusammenarbeite, sind sehr teuer und/oder auf Monate ausgebucht. Die Menschen schätzen meine umfassende Expertise über alle Länder mit kompletter Unabhängigkeit, was mögliche Lösungen angeht. Und meine nicht nur zur Schau gestellte, sondern persönlich tief verwurzelte Abscheu vor Staaten und Steuern wirkt sehr überzeugend. Schließlich lebe ich, was ich predige, seit sieben Jahren täglich vor.

Smart Investor: Herr Heuermann, vielen Dank für das Interview.

Interview: Ralf Flierl, Ralph Malisch

Anzeige

Smart Investor

3 MAL GEGEN DEN MAINSTREAM:

Smart Investor
Das Magazin für den kritischen Anleger

Smart Investor
Weekly

SmartInvestor.de



Lernen Sie eine Sicht der Dinge kennen, die Sie im Mainstream nicht finden werden.

Phänomene des Marktes

Gold vs. Goldminenaktien

Was ist letztendlich besser?

Die Frage, ob Gold oder Goldminenaktien das bessere Investment sind, wird schon lange diskutiert. Einem Ansatz zufolge stellen Minenaktien eine gehebelte Anlage in Gold dar, da sie implizit die gesamte künftige Produktion der Betreiber mitberücksichtigen – deshalb sollten sich Minenaktien stärker bewegen als der Goldpreis und ein entsprechendes Beta von über eins aufweisen. Gleichzeitig bestehen bei Minenaktien aber Wechselkurseffekte und Risiken durch hohe Schulden, teure Übernahmen oder die Politik. Bei kleinen Unternehmen kann es auch schwierig werden, wenn Investitionen zur Erschließung neuer Minen ins Leere laufen, die nicht die erwarteten Vorkommen erbringen.

Um den Zusammenhang zwischen Gold und Goldminenaktien herauszufinden, braucht es also empirische Analysen. Eine solche Untersuchung führte Panagiotis Giannakopoulos in seiner Masterarbeit

durch („Golden Shares“). Er betrachtete Wochendaten der drei Indizes NYSE Arca Gold Bugs, ASX All Ordinaries Gold und TSX Global Gold über 20 Jahre. Das mittlere Beta von 1,27 bestätigt die insgesamt stärkere Bewegung der Minenaktien gegenüber Gold. Haupttreiber dafür war mit einem Beta von 1,62 der Gold Bugs Index. Bei den anderen zwei Indizes lag der Wert deutlich niedriger, was mit stärkerem Hedging der enthaltenen Unternehmen gegenüber Goldpreisveränderungen erklärt werden kann.

Gleichzeitig lag das durchschnittliche Beta aller drei Indizes gegenüber dem Aktienmarkt bei 0,6. Das bedeutet ein gewisses, aber kein großes Potenzial zur Diversifikation. Hier wäre Gold aufgrund der wesentlich geringeren Korrelation mit Aktien die bessere Wahl. Für Anleger kommt es aber auch darauf an, wo die erwarteten Renditen höher sind, was einst bei Goldminenaktien der Fall war – aber nicht mehr

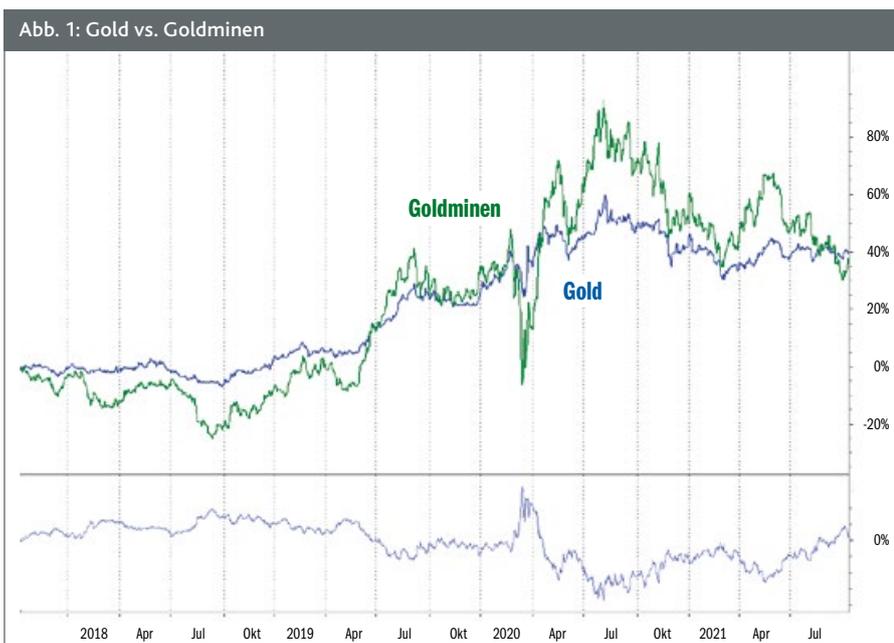
in jüngeren Datenreihen, wie die Studie „New Evidence on Whether Gold Mining Stocks Are More Like Gold or Like Stocks“ zeigte.

Früher wurde oft argumentiert, dass Minenbetreiber flexibel auf Preisveränderungen von Gold reagieren und ihren Output an die jeweiligen Gewinnmargen anpassen können. Die Minenaktien wären dann wie eine Realoption auf Gold zu betrachten, was eine Prämie in der Bewertung rechtfertigen würde. Die Studie „Is the Price of Gold to Gold Mining Stocks Asymmetric?“ untersuchte diesen Zusammenhang. Demnach sind die Goldbetas der Minenaktien zwar meist größer als eins, aber es lassen sich keine asymmetrischen Reaktionen der Aktien auf den Goldpreis feststellen. Es ist also fraglich, ob die früher vermutete Prämie für Minenaktien heute noch angenommen werden kann. Den Forschern zufolge könnten die Einführung und der Erfolg von Gold-ETPs das Verhältnis zwischen dem Edelmetall und Minenaktien verändert haben. Früher kam den Goldminen eine größere Rolle zu, um Anlegern Zugang zu Investments mit Fokus auf Gold zu bieten. Durch die einfach zugänglichen und wie Aktien handelbaren ETPs könnte sich dieser Fokus dauerhaft verlagert haben.

Fazit

Goldminenaktien können ein guter, aber aufgrund der höheren Korrelation mit dem Aktienmarkt kein perfekter Ersatz für Gold im Portfolio sein. Zudem weisen Investments in Goldminenunternehmen zusätzliche Risiken auf, die sich jedoch über eine Anlage in entsprechende ETFs diversifizieren lassen. Entscheidend ist am Ende wohl die Bewertung: Ist diese bei Minenaktien niedrig und sind die erwarteten Renditen damit hoch, sollten sie besser als Gold sein – und umgekehrt.

Dr. Marko Gräntz



Der Chart zeigt einen Vergleich zweier leicht handelbarer Produkte auf Gold (EUWAX Gold) und Goldminen (iShares Gold Producers ETF). Man erkennt die hohe positive Korrelation sowie den Hebeleffekt der Goldminen.

Quelle: www.tradesignalonline.com

Inside

Hüter der Werte

Fonds mit Edelmetallen und Kapitalschutz im Fokus

Die Zeichen der Zeit sind nicht schwer zu deuten. Die Inflation ist gekommen, um zu bleiben, auch wenn Politiker und Notenbanker aus durchschaubarem Interesse von einem vorübergehenden Phänomen sprechen. Preise für Energie und Lebensmittel belasten Verbraucher deutlich. EuroShop-Läden verkaufen ihre Produkte seit vergangenem Jahr für 1,10 EUR. Bundesbankpräsident Dr. Jens Weidmann, eine Art „last man standing“ als Verfechter einer eher geldwertorientierten Politik, hat kapituliert und gibt sein Amt zum Jahresende auf. Welche Position sein Nachfolger, bestimmt von einer rot-grün dominierten Regierung, einnehmen wird, ist klar. Zeit für Anleger, sich über Kapitalschutz und Sachwerte Gedanken zu machen.

Breit gestreut

Der **SOLIT Wertefonds** (WKN: A2AQ95) wurde 2017 ursprünglich als Friedrich &

Weik Wertefonds aufgelegt und investiert breit gestreut in Aktien, Minentitel, Real Assets, Edelmetalle und Cash. Auf Sicht von drei Jahren erzielte der Fonds 37,3% und damit deutlich mehr als die Vergleichsgruppe* „Mischfonds EUR flexibel – Global“, die auf 18,3% kam. Einen detaillierten Einblick in das Innenleben des Fonds erhalten Sie in der Fondsanalyse auf S. 36.

Schwerpunkt Juniors

Der von Tobias Tretter gemanagte **Commodity Capital Global Mining** (WKN: A0YDDD) punktet mit exzellenten Ergebnissen. Der auf Minen in politisch sicheren Regionen setzende Fonds erzielte in drei Jahren 151,5% und ließ damit die Peergroup der Branchenfonds Edelmetalle, die auf 82,3% kam, deutlich hinter sich. Juniors

sind mit knapp 66% gewichtet, gefolgt von Majors und Explorern, die mit 18% und 16% annähernd gleich vertreten sind. Ein wesentlicher Kern der Investmentstrategie ist die Berücksichtigung des jeweiligen Minenlebenszyklus. Zu den Top-Holdings zählt die kanadische Prime Mining. Ein Interview mit Tobias Tretter lesen Sie auf S. 40. Zudem befindet sich der Fonds in unserem Musterdepot (siehe S. 41 unten).

Tech und Gold

Der vermögensverwaltende **CONCEPT Aurelia Global** (WKN: A0Q8A0) kann zwischen 0% und 100% in Aktien investieren. Der physische Aktienanteil liegt bei mindestens 25%, bei Bedarf wird über Derivate abgesichert. Das hat im September dazu beigetragen, Verluste an den Aktienmärkten abzufedern. Fondsenker Thomas Bartling investiert in Edelmetalle (akt.: rund 16%) und Aktien mit einem

* Falls nicht anders angegeben, handelt es sich um die Morningstar-Vergleichsgruppe.

Die Fondsrubrik wird Ihnen präsentiert mit Unterstützung von



MANAGED PROFIT +
MEHR POSITIVE PERFORMANCE

www.advisoryinvest.at

BANTLEON
Institutional Investing

www.bantleon.com

commoditycapital
invest in real assets

www.commodity-capital.com

CONCEPT
VERMÖGENSMANAGEMENT

www.c-vm.com

DNB

www.dnb.no/lu

HANSAINVEST

www.hansainvest.com

HEEMANN
VERMÖGENSWALTVUNG

www.heemann.org

MMT
GLOBALVALUE

www.mmtglobalvalue.com

PLUTOS
VERMÖGENSWALTVUNG AG

www.plutos.de

PRÉVOIR
Asset Management

www.sgprevoir.com/de

PI KAPITALANLAGE

www.privatinvestor.de

SCHMITZ & PARTNER AG
Privates Depotmanagement

www.schmitzundpartner.ch

Solit
WERTEFONDS

www.solit-fonds.de

Fokus auf Technologie. Dazu zählen beispielsweise PayPal oder Tinders Mutterkonzern, Match Group. Hinzu kommt die Möglichkeit, Cash zu halten; aktuell liegt die Quote bei 17,3%. In drei Jahren erzielte der Fonds 41,5% und damit deutlich mehr als die Vergleichsgruppe „Mischfonds EUR flexibel – Global“.

Gold und mehr

Der **HANSAgold** (WKN: A0RHG7) wird von Nico Baumbach verantwortet. Aus Sicht des Experten sprechen negative Realzinsen weiterhin deutlich für das gelbe Edelmetall. Im Fonds wird in physisches Gold (max.: 30%), Goldfutures und Goldverbriefungen investiert. Insgesamt macht das Goldexposure aktuell 60% aus. Beigemischt werden auch andere Edelmetalle wie Silber (ca. 20%), Platin (ca. 3%) und Palladium (ca. 1%), die über Verbriefungen abgebildet werden. Anleger haben die Möglichkeit, sich den Erlös bei der Rückgabe der Fondsanteile in Goldbarren ausliefern zu lassen. Der Fonds erzielte in drei Jahren 30,1%, die Peergroup „Rohstoff – Edelmetalle“ kam auf 45,0%.

The trend is your friend

Thomas Käs Dorf von der Plutos Vermögensverwaltung AG verantwortet den **Plutos – Gold Strategie Plus** (WKN: A2AHS3). Beim Investmentansatz, der auch eine Stopp-Loss-Strategie umfasst, kommt die haus-eigene Trendanalyse zum Einsatz. Den

Kern des Fonds bilden Goldminenaktien, ergänzt werden sie durch weitere Edelmetalltitel. Das Portfolio runden weitere Rohstoffunternehmen ab, um von positiven konjunkturellen Impulsen profitieren zu können. Aktuell liegt der Aktienanteil bei knapp 63%, die Cashquote beträgt 37%. Zu den Top-Holdings zählt der kanadische Explorer Tudor Gold. In den vergangenen drei Jahren erzielte der dynamische Mischfonds 55,1%. Morningstar gruppiert ihn in die Branchenfonds Edelmetalle ein, die allerdings größtenteils ohne Liquiditätsquote meist voll investiert sind. Die Vergleichskategorie brachte es auf 82,3%.

Kapitalschutz in Liechtenstein

Der **Max Otte Multiple Opportunities** (WKN: A2ASSR) ist als alternativer Investmentfonds (AIF) in Liechtenstein aufgelegt worden. Ein Vorteil – denn dadurch kann der Fonds auch physisch in Edelmetalle investieren. Zudem gelten die maximalen Gewichtungen von 10% pro Einzeltitel für die UCITS-Fonds der EU in diesem Fall nicht. Davon macht das Fondsmangement bei Aktien, von denen es überzeugt ist, auch Gebrauch. In Liechtenstein existieren darüber hinaus, anders als in der EU und der Schweiz, keine Notstandsgesetze, die es dem Staat erlauben, auf Sondervermögen zuzugreifen. Die Aktien werden nach einer Value-Strategie ausgesucht. Zu den Top-Holdings zählt die Schweizer Onlineapotheke Zur Rose. In Deutsch-

land ist der Fonds, der Ende Oktober auf eine fünfjährige Geschichte zurückblickt, für institutionelle Investoren ab 50.000 EUR erwerbbar. In drei Jahren erzielte das Portfolio 25,9% und damit mehr als die Kategorie „Mischfonds EUR global – aggressiv“, die auf 21,9% kam. Ein Interview mit Prof. Dr. Max Otte lesen Sie auf S. 64.

Raus aus dem Euro

Der Eurokritiker Dr. Holger Schmitz lenkt den **Schmitz & Partner Global Defensiv** (WKN: A0M1UL). Vor dem Hintergrund seiner skeptischen Haltung gegenüber der Gemeinschaftswährung investiert der Portfoliomanager mit einem Fokus auf Aktien außerhalb der Eurozone, Edelmetallen und Cash. Die Aktienquote liegt aktuell bei 45% (max.: 50%), im Portfolio befinden sich beispielsweise Schweizer Blue Chips wie Novartis und Nestlé sowie der Minenkonzern Wheaton Precious Metals. Gold und Silber sind mit rund 21% gewichtet, die Cashquote liegt bei rund 23%. Schmitz geht von einer andauernden inflationären Entwicklung aus, die auch politisch gewollt ist. Er setzt aktuell weiter auf Aktien. Die Gründe: Unternehmensgewinne, die zuletzt stärker gestiegen sind als die Aktienkurse, und dauerhaft niedrige Zinsen. In drei Jahren erzielte der Fonds 22,9% und damit deutlich mehr als die Vergleichsgruppe „Mischfonds EUR defensiv – Global“ mit 10,4%.

Christian Bayer

Fonds mit Edelmetall- und Kapitalschutzausrichtung

	WKN	Performance in %			Max. Drawdown (3 Jahre) in %	Volumen in Mio. EUR
		1 Jahr	3 Jahre	3 Jahre (BM)*		
Fonds/ETFs mit Edelmetallausrichtung						
Bakersteel Precious Metals Fund	A1CXBS	-7,8	+85,0	+82,3	-37,2	892,7
BlackRock World Gold Fund**	974119	-5,9	+69,7	+82,3	-35,6	4.751,0
Commodity Capital Global Mining Fund	A0YDDD	+31,6	+151,5	+82,3	-37,6	63,0
CONCEPT Aurelia Global	A0Q8A0	+16,9	+41,5	+18,3	-17,4	189,2
C-Quadrat Gold & Resources Fund	A0M6FS	-8,0	+75,5	+82,3	-42,3	18,6
DJE – Gold & Ressourcen	164323	+6,8	+44,7	+82,3	-32,6	81,4
Earth Gold Fund	A0Q2SD	+10,9	+162,8	+82,3	-44,9	222,5
HANSAgold EUR-Klasse A hedged**	A0RHG7	-2,6	+30,1	+45,0	-17,4	327,6
Plutos Gold Strategie Plus	A2AHS3	-8,0	+55,1	+82,3	-36,5	17,6
STABILITAS Silber + Weissmetalle	A0KFA1	-0,2	+116,8	+82,3	-43,0	164,6
SUNARES	A0ND6Y	+22,3	+58,8	+37,5	-34,1	22,8
VanEck Vectors Gold Miners UCITS ETF**	A12CCL	-15,8	+63,3	+82,3	-34,7	718,0
Fonds mit Fokus Kapitalschutz						
Incrementum Inflation Diversifier Fund	A1XDUW	+14,1	+36,1	k. A.	-21,1	40,6
Max Otte Multiple Opportunities	A2ASSR	+22,5	+25,9	+21,9	-18,3	51,3
M & W Privat	A0LEXD	-4,4	+64,2	+18,3	-27,1	233,0
Schmitz & Partner Global Defensiv	A0M1UL	+7,2	+22,9	+10,4	-16,3	12,6
SOLIT Wertefonds	A2AQ95	+14,9	+37,3	+18,3	-16,1	60,9

* Benchmark; ** in Mio. USD

Falls nicht anders angegeben, handelt es sich um die Morningstar-Kategorien
Quellen: Fondsgesellschaften, Morningstar, onvista

Analyse

SOLIT Wertefonds

Sachwerte im Fokus

Anleger sind oft nicht nur auf der Suche nach geeigneten Produkten, sondern nach Lösungen für ihre Anlageziele. Der SOLIT Wertefonds wurde im Januar 2017 als Lösung mit Blick auf exzessives Geld drucken der Notenbanken und die Entzignung der Sparer durch Nullzinsen mit einem strikten Fokus auf Sachwerte aufgelegt. Die Berater und Buchautoren Marc Friedrich und Matthias Weik waren ursprünglich die Köpfe hinter dem Konzept; der Geburtsname des Fonds lautete Friedrich & Weik Wertefonds. Bis heute wird in physische Edelmetalle (0% bis 30%; akt. mit Stand vom 18.10.: 28%), Minenaktien (0% bis 20%; akt.: 26%), Aktien (0% bis 100%; akt. 21%), Real Assets (0% bis 20%; akt.: 15%) und Cash (0% bis 100%; akt. 11%) investiert. Die Limitierungen sind keine harten Grenzen, sondern entsprechen einem langfristig angestrebten Mittelwert. Real Assets umfassen momentan u.a. den Silber- und Platin-ETF der ZKB, aber auch Investments in Kryptowährungen. Bei steigendem Fondsvolumen sind Investments in weitere Sachwerte wie Ackerland und Immobilien geplant.

Demnächst werden Diamanten ins Portfolio aufgenommen. In die Edelsteine wird über eine Compartmentlösung investiert, also eine Verbriefung unter Ausschluss des Emittentenrisikos. Der Cashanteil, für den Strafzinsen anfallen, umfasst nicht nur Euro, sondern ist über unterschiedliche Währungen diversifiziert. Die Negativzinsen sind der Preis, um mit der strategischen Cashquote antizyklisch Positionen aufbauen zu können. Das aktuelle Portfolio ist transparent und wöchentlich aktualisiert unter www.solit-fonds.de einsehbar.

Strategische Ausrichtung

Bei Auflegung verwaltete die Knoesel & Ronge Vermögensverwaltung den allgemeinen Aktienanteil des Fonds, die übrigen Segmente wurden von der Plutos Vermögensverwaltung AG gemanagt. Die ursprüngliche Aktienstrategie beschränkte sich auf den europäischen Markt mit einem Fokus auf Sondersituationen. Im Dezember 2020 wurde der Fonds umbenannt. Gleichzeitig übernahm die Plutos Vermögensverwaltung AG auch das Management des Aktienanteils außerhalb der Minentitel.

FONDS-SNAPSHOT

WKN: A2AQ95

**Fondsmanager:
Plutos Vermögensverwaltung AG**

Volumen: 60,2 Mio. EUR

Auflegungsdatum: 2.1.2017

Typ: Mischfonds

Die neue Aktienstrategie ist global ausgerichtet und nutzt u.a. eine Trendfolgesystematik. Die Investmentleitlinien des Fonds berücksichtigen ethisch-moralische Kriterien. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um den Ausschluss bestimmter Geschäftsmodelle wie etwa der Produktion geächteter Waffen. Bei den Diamanteninvestments wird über Zertifizierungen ausgeschlossen, dass der Abbau unter Verletzung von Menschenrechten stattfindet. Ein tiefgehendes Research, das alle ESG-Kriterien umfassend berücksichtigt, ist nicht vorgesehen.

Leistungsbilanz und Fazit

Von der Ratingagentur Morningstar wird der Fonds mit der Höchstwertung von fünf Sternen eingestuft. Auf Sicht von drei Jahren erzielte der Solit Wertefonds, der bei Morningstar in der Kategorie Mischfonds flexibel – Global einsortiert ist, 35,6%; die Peergroup kam auf 17,9%. Der maximale Verlust in diesem Zeitraum lag bei 20,6%. Die aktuellen Kosten befinden sich mit 1,81% im akzeptablen Bereich – allerdings können Anleger bei Überschreiten einer definierten Wertentwicklung mit einer erfolgsabhängigen Gebühr noch zusätzlich zur Kasse gebeten werden. Mit Blick auf die Performance handelt es sich um alles andere als einen „Harmagedon-Fonds“, der nur in Schockszenarien gut performt. Der klare Fokus auf Sachwerte, breite Diversifikation und die ausgewiesene Expertise der Plutos Vermögensverwaltung AG machen den Fonds zu einem Bollwerkbaustein gegen Negativzinsen, Inflation und Sparerenteignung.



Quelle: onvista

Christian Bayer

Kolumne

Absolute Value in der Praxis

Gastbeitrag von Gregor Nadlinger, Advisory Invest GmbH

Bei der Absolute-Value-Strategie geht es darum, Investments zu filtern, die die definierten Qualitätsansprüche an das Management, das Geschäftsmodell, die Geschäftsaussichten sowie die Geschäftszahlen erfüllen und im Kompetenzrahmen des Fondsmanagements liegen. Ein solches Unternehmen ist die 1996 gegründete britische CentralNic Group, die sich auf digitale Infrastruktur spezialisiert hat.

Globaler Innovationsindex

Gefunden wurde das Unternehmen durch einen systematischen Screeningprozess mit anschließender Due Diligence aus einem der führenden Länder des Globalen Innovationsindex (https://www.wipo.int/global_innovation_index/en/2021/), nämlich Großbritannien. Gesucht wurde in diesem Falle nach sogenannten nachhaltigen High Potentials. Dabei handelt es sich um Unternehmen, die das Potenzial aufweisen, ihren Firmenwert innerhalb von zehn Jahren mindestens zu verzehnfachen.

Die grüne Linie zeigt den prozentualen Wertzuwachs, den das Unternehmen aus

seiner operativen Tätigkeit in der Realwirtschaft generiert. Bereits nach etwas über vier Jahren liegt dieser bei rund 800%. Die blaue Linie zeigt den Preis pro Firmenanteil an der Börse London. Dieser hinkt mit einer Steigerung von rund 150% der Entwicklung aus der Realwirtschaft noch deutlich hinterher und kann zu dieser erfahrungsgemäß aufschließen.

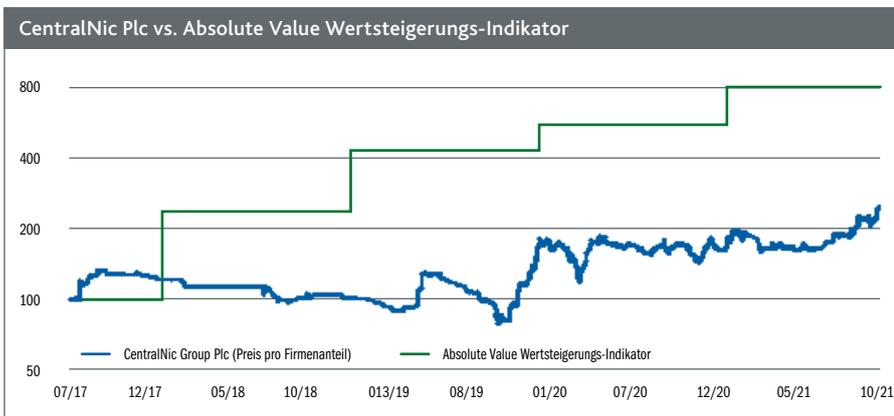
Digitalisierungsgewinner

Als CEO fungiert der erfahrene und erfolgshungrige Ben Crawford mit seinem Team von etwas über 400 Mitarbeitern. Er setzt auf internationale Akquisitionen im zersplitterten Markt der Internetdomänen. Derzeit sind über 8 Mio. Domains im Besitz und liefern jährlich wiederkehrende Umsätze und Erträge. Zusätzlich nutzt das Unternehmen den Zugang zum Internetdatenverkehr, um seinen internationalen Kunden Online-Marketing-Services anzubieten, die auf künstlicher Intelligenz basieren. Seit seinem Börsengang im Jahr 2013 steigerte das Unternehmen die Umsatzerlöse um durchschnittlich 79% p.a. auf aktuell etwas über 280 Mio. USD für die

ersten neun Monate 2021. Der operative Cashflow liegt bereits nach den ersten sechs Monaten 2021 bei über 30 Mio. USD. Die Digitalisierung wird nach Einschätzung des Fondsmanagements noch deutlich zunehmen – davon sollte das Unternehmen auch in den nächsten Jahren kräftig profitieren, sodass eine deutliche Steigerung des aktuellen Enterprise Values von 550 Mio. USD denkbar erscheint. ■



Gregor Nadlinger ist seit 2002 in der Vermögensverwaltung und dem Wertpapiergeschäft tätig. Zuvor arbeitete der studierte Betriebswirt 15 Jahre in der Softwareindustrie und widmete sich dort in leitenden Funktionen u.a. der Entwicklung von Wertpapier-Datenbanken, Handels- sowie Wertpapier-Settlement- und Buchhaltungssystemen. Seit Auflegung im Jahr 2007 ist Nadlinger Gründer und hauptverantwortlicher Absolute-Value-Fondsmanager des Managed Profit Plus (WKN: A0MZM1), der nach Leistungstärke die Nummer eins aller 215 privaten Pensionskassenfonds in Österreich ist.



Quelle: BPI+ Investment Research

Risikohinweis

Die Darstellung ist weder Aufforderung zum Kauf noch zum Verkauf. Erfolge der Vergangenheit sind keine Garantie für zukünftige Erfolge. Die Einschätzung zum Unternehmen kann sich jederzeit ändern, ohne dass Sie darüber informiert werden.

Event

„Arena der Ideen“

Der VII. FONDSKONGRESS TRIER fand auch in diesem Jahr als Präsenzveranstaltung statt

Mit einem neuen Internetauftritt, einer neuen Location und dem Claim „Arena der Ideen“ ging der FONDSKONGRESS TRIER im Oktober als Präsenzveranstaltung in die nächste Runde. Der Schwerpunkt lag in diesem Jahr bei erfolgreichen Stockpickern, ergänzt durch aktive Rentenstrategien und einen Immobilienfonds. Am Vortag begeisterte Mike Judith (DNB Asset Management) mit einer Führung durch die Römer- und Marx-Stadt Trier. Zeit zum Netzwerken bot sich bei der anschließenden Weinverkostung, welche Axel Rohr (FIDUS Finanz AG) mit einem aktuellen Compliance-Vortrag begleitete.

nordIX Treasury plus – 1% Ertrag statt 0,5% „Verwahrentgelt“?

Die nordIX AG aus Hamburg möchte mit modernem Liquiditätsmanagement „Minuszinsen“ aus dem Weg gehen. Hierfür greift Vorstand Claus Tumbrägel auf ein hochwertiges Anleihenportfolio zurück, welches durch Sondererträge ergänzt wird. Dazu gehören das Zeichnen von Neuemissionen, die Beimischung von CDS-Kontrakten sowie Credit-Curve-Trades. Da Geldmarktfonds aufgrund der Fondskosten derzeit Geld verbrennen, ist der **nordIX Treasury plus** (WKN: A2DKRH) für „Pfennigfuchser“ einen Blick wert. Hierbei muss ein möglicher Kursrückgang in Stressphasen in Kauf genommen werden. Dem steht eine breite Streuung gegenüber, dies im Vergleich zum möglichen Ausfallrisiko einer Bank. Seit Jahresbeginn legte der Fonds 0,50% zu.

Das bessere Multi-Asset-Investment

Ein leidenschaftliches Plädoyer für den Klassiker unter den Assetklassen, die Wandelanleihe, hielt Lutz Bode vom der ebenfalls aus Hamburg stammenden Aramea Asset Management AG. So würden die globalen Wandelanleihenindizes die führenden

Multi-Asset-Fonds langfristig weit hinter sich lassen. Bode skizzierte überzeugend den Kapitalschutz von Anleihen und die Kurschance von Aktien, die einem Wandelanleihenfonds ein ausbalanciertes Profil verleihen würden. Der **Aramea Balanced Convertible** (WKN: A0M2JF) erzielte in den letzten zehn Jahren eine jährliche Rendite von 4,15%, bei einer niedrigen Volatilität von 5,95%.

NESTOR Europa Fonds mit starker Wertentwicklung

Über eine starke Wertentwicklung von +60% (seit der Vorjahresveranstaltung am 29.10.2020) konnte Veranstalter Dirk Stöwer mit dem **NESTOR Europa Fonds** (WKN A2ALWN) berichten. Stöwer hatte bereits im Vorjahr auf den diesjährigen Topperformer hingewiesen: die ÖKOWORLD AG. Diese sei vom Markt, trotz der überragenden Positionierung im Megamarkt „ESG“, sträflich vernachlässigt gewesen. Neben der Erläuterung seiner „Value-Builder-Kriterien“ ging Stöwer auf die hauseigene Risikoanalyse der COVID-19-Situation ein. Diese veranlasste ihn dazu, umfangreiche Branchenstudien und konsequente Umschichtungen durchzuführen. Zudem wurden nordische Länder mit geringen Lockdownmaßnahmen deutlich aufgestockt.

Multithematischer Ansatz von Degroof Petercam in Asien

Dauergast in Trier ist das belgische Investmenthaus Degroof Petercam (DPAM). In diesem Jahr präsentierte Melanie Fritz mit dem **DPAM Equities B Invest Dragons Sustainable** (WKN: A2QKYY) einen



FONDSKONGRESS-Moderator Frank Meyer

vielversprechenden Ansatz, dem gleich mehrere Trends in die Karten spielen. Neben der Bevölkerungsentwicklung verwies Fritz auf die zahlreichen regionalen Handelsabkommen. Der Fonds würde zudem auf innovative, disruptive Gewinner setzen, Mid Caps bevorzugen und auf Nachhaltigkeit setzen. Nach einem ausgezeichneten Start im Frühjahr gab der Fonds zuletzt nach, sollte aber langfristig weiterhin aussichtsreich sein.

Spannender Videoblog aus San Antonio

Den Bereich der Immobilienfonds deckte Heiko Hartwig (KanAm) mit dem **Leading Cities Investment** ab (+26% seit Auflage im Januar 2014). Hartwig gab einen spannenden Ausblick in die Zukunft der Büroarbeitswelt. TBF-Chef Peter Dreide meldete sich mit einem Videoblog vor dem ehemaligen Fort Alamo in San Antonio. Insbesondere die Ausführungen aus dem Bereich der Batterietechnik fanden das Interesse der Zuschauer. Den Abschluss bildete Olgerd Eichler, der gewohnt routiniert darlegte, wie man bei MainFirst Hidden Champions selektiert.

Fazit

Der Fondskongress Trier hat sich etabliert. Für Vermögensverwalter entwickelt sich die Veranstaltung in Deutschlands ältester Stadt aufgrund der hohen Qualität der Vorträge und der guten Fondsauswahl jenseits des Mainstreams zunehmend zur Pflichtveranstaltung. ■

Christian Bayer

Die Vorträge können unter nachfolgendem Link angesehen werden:
<https://www.youtube.com/watch?v=KStLEa52EAA>

DNB

Schutz des Klimas

Verantwortung. Zukunft. Nachhaltigkeit.

NEU:
SFDR*

Artikel 9

thematischer
Umweltfonds

Langfristig in den Klimaschutz investieren.

Eine der größten Herausforderungen besteht heute darin, den wachsenden Energiebedarf umwelt- und klimaschonend zu decken. Unter den aktuellen politischen, ökologischen und ökonomischen Rahmenbedingungen durchlaufen Technologien für eine saubere Umwelt ebenso wie der Sektor selbst eine rasante Entwicklung. Das Portfoliomanagement unserer seit 1989 Value-basierten Bottom-up Strategie identifiziert Unternehmen, für die eine saubere Umwelt einer der Haupttreiber ihres Geschäftsmodells ist.

Investoren profitieren von bestehenden Fonds und von maßgeschneiderten nachhaltigen Anlagekonzepten.

DNB Fund – Renewable Energy
Wertentwicklung August 2007 – August 2021*



* Daten vom 16.08.2007 bis zum 16.8.2021 nach Abzug von Gebühren (LU0302296149). Bitte entnehmen Sie Detailinformationen zur Benchmark und weitere institutionelle Anlageklassen dem Verkaufsprospekt.

*Der Teilfonds ist ein thematischer Umweltfonds, dessen Ziel nachhaltige Investitionen gemäß Artikel 9 SFDR sind.

DNB ASSET MANAGEMENT – NATÜRLICH. NORWEGISCH.

DNB Asset Management S. A. · Kontakt Institutional Sales: malte.kirchner@dnb.no, matthias.beitzel@dnb.no · www.dnbam.com

Anlagen in Investmentfonds beinhalten stets ein finanzielles Risiko. Vergangene Erträge sind keine Garantie für künftige Erträge. Der Wert von Anlagen in Fonds kann steigen oder fallen und es kann nicht garantiert werden, dass ein Anleger den angelegten Betrag vollständig zurückerhält. Weitere Angaben sind kostenlos im Fondsprospekt, im Verwaltungsreglement/in der Gesellschaftssatzung und in den Jahres- und Halbjahresberichten zu finden, die in Englisch und Deutsch unter <http://www.dnbam.com> verfügbar oder bei DNB Asset Management S.A., 13, rue Goethe, L-1637 Luxemburg, bei der Informationsstelle in Deutschland (DNB Bank ASA, Filiale Deutschland, Neuer Wall 72, 20354 Hamburg) und bei der Vertretung in der Schweiz (1741 Fund Solutions Ltd, Burggraben 16, 9000 St. Gallen, Schweiz) erhältlich sind. Die wesentlichen Anlegerinformationen des Fonds sind ebenfalls kostenlos in verschiedenen Sprachen unter www.dnbam.com erhältlich. Der DNB Fund wurde bei der Commission de Valores eingetragen. Die Zahlstelle in der Schweiz ist: Telco Ltd, Bahnhofstrasse 4, 6430 Schwyz, Schweiz. Fondsanteile dürfen in den Vereinigten Staaten nicht angeboten, verkauft oder überstellt werden. DNB Asset Management S.A. ist ein Unternehmen der DNB-Gruppe, eingetragen im Handels- und Gesellschaftsregister Luxemburg unter der Nummer B 34 518.

Interview

„Wenn wir nicht wie Neandertaler leben wollen, brauchen wir Rohstoffe“

Smart Investor im Gespräch mit **Tobias Tretter**, Commodity Capital AG, über Gold in Inflationszeiten, Metalle für die Energiewende und einen neuartigen Anleihefonds

Smart Investor: Die Inflation steigt, die Druckerpressen der Notenbanken laufen auf Hochtouren – eigentlich ein ideales Szenario für Gold. Warum profitiert das Edelmetall nicht stärker davon, sondern bewegt sich seit Monaten seitwärts?



Als geschäftsführender Gesellschafter leitet Tobias Tretter die Commodity Capital AG seit ihrer Gründung 2009. Er fungiert dort als Portfoliomanager sowie als CIO und ist für die Investitionsentscheidungen des Commodity Capital Global Mining Fund (WKN: A0YDDD) verantwortlich. Tretter erhielt seinen Prädikatsabschluss an der Universität Bayreuth mit einer Diplomarbeit über die Lebenszyklusanalyse bei Rohstoffunternehmen. Seine Karriere begann er bei der Credit Suisse Asset Management, danach setzte er seine Erfahrung bei der Beratung des Fonds DJE Gold und Ressourcen mit dem Ergebnis mehrerer Auszeichnungen ein. 2017 und 2018 erhielt Tretter den Lipper Fund Award für den „besten Rohstofffonds und für den besten Goldfonds in Europa“.

Tretter: Aus unserer Sicht bleibt der Inflationsschutz von Gold trotz der jetzigen Konsolidierungsphase weiter erhalten. Er wirkt, wenn die Teuerungsraten über einen längeren Zeitraum stark ansteigen. Die Notenbanken wollen glauben machen, dass die Preissteigerungen nur temporär sind. Sobald sich am Markt die Auffassung durchsetzt, dass dies nicht der Fall ist, sollte der Goldpreis davon profitieren. Aktuell bewegt sich der Markt zwischen Inflations Sorgen und der Angst vor steigenden Zinsen. Der Goldpreis wird dann richtig anspringen, wenn sich die Auffassung durchsetzt, dass die Inflation gekommen ist, um zu bleiben, und die Zinsen nicht deutlich steigen, weil die Staaten nicht in der Lage sind, die Schuldenlast zu tragen. Die negativen realen Zinsen werden in den kommenden Jahren deutliche Spuren hinterlassen und Gold Rückenwind verleihen.

Smart Investor: Bleiben wir noch beim Thema Inflation. Wie verkraften die Goldminen die höheren Energie- und Lohnkosten?

Tretter: Die steigenden Kosten sind eine gewisse Gefahr, die man im Auge behalten muss. Aktuell sehen wir die Gefahr noch nicht, denn die Margen sind extrem hoch. Beim aktuellen Goldpreis von rund 1.750 USD liegen die reinen Produktionskosten bei nur 600 bis 700 USD, die All-In Sustaining Costs, die auch Explorationskosten umfassen, bei 1.000 USD. Die Edelmetallproduzenten haben noch nie so viel verdient wie aktuell. Bei dauerhaft steigenden Ölpreisen wird sich Kostendruck bemerkbar machen, der aber durch vergleichsweise hohe Margen gut kompensierbar ist. Für die Drilling-Aktivitäten fehlt es an Nachwuchsfachkräften. Das führt nicht nur zu

höheren Arbeitskosten, sondern auch zu Verzögerung bei Projekten. Da die Goldproduktion weltweit zurückgeht, alte Minen geschlossen werden und kaum neue in Produktion gehen, stehen die Minenarbeiter aktuell keinem Kostenproblem gegenüber – aber auf Sicht von drei bis fünf Jahren muss man diesen Aspekt im Auge behalten.

Smart Investor: Ihr Structured Solutions Next Generation Resources Fund (WKN: HAFX4V) investiert schwerpunktmäßig in Lithium und andere Metalle wie Mangan, Nickel und Kupfer, die für die Elektromobilität unabdingbar sind. Ist das Thema Wasserstoff aus Ihrer Sicht abgehakt?

Tretter: Wasserstoff hat im Schiffsverkehr und im Güterverkehr bei konstanter Geschwindigkeit eine glänzende Zukunft vor sich, allerdings nicht als Konkurrenz zur Elektromobilität beim Autoverkehr. Der Wechsel von Belastung und Entlastung, also der typische Stadtverkehr, verringert die Lebensdauer der Brennstoffzelle deutlich. Wir gehen davon aus, dass sich bei Autos die Elektromobilität durchsetzen wird, nachdem China und die großen Anbieter sich für diesen Weg entschieden haben. In sieben bis acht Jahren werden für die E-Mobilität 3 Mio. Tonnen Lithium benötigt; aktuell liegt die jährliche Produktion bei 400.000 Tonnen. Erst kürzlich wurden mit Millennial Lithium und Neo Lithium zwei Produzenten übernommen. Zijin Mining aus China, ein Minenunternehmen, das bislang nichts mit Lithium zu tun hatte, legt gut 900 Mio. CAD für Neo Lithium auf den Tisch. Das lässt zwei Schlüsse zu: Entweder wurde es politisch angeordnet oder das Unternehmen ist von sich aus von positiven Aussichten für das Metall überzeugt.

Smart Investor: Kritiker bemängeln, dass saubere Energielösungen oft mit Umweltsauereien beim Abbau von Rohstoffen bezahlt werden. Ist diese Kritik berechtigt?

Tretter: Wenn wir nicht wie Neandertaler leben wollen, brauchen wir Rohstoffe – es geht also beim Abbau um das „Wie“ und nicht um das „Ob“. Häufig werden negative Beispiele einfach verallgemeinert. In Ländern mit problematischen Abbaubedingungen wie Afrika, China oder Russland investieren wir in unserem Fonds nicht. In den Lithiumregionen Nordamerika oder Australien sind die Konditionen deutlich besser. Es ist unerlässlich, jedes Projekt einzeln zu durchleuchten. Ein positives

Beispiel ist Standard Lithium, in die wir seit dem Börsengang vor fünf Jahren investiert sind. Das Unternehmen entwickelt umweltschonende und effizientere Methoden zur Lithiumgewinnung. Mit dem Verfahren soll künftig aus einer Salzlösung das Lithium ausgewaschen und der Rest wieder in den Boden zurückgeführt werden.

Smart Investor: Im September sind Sie mit einem Anleihefonds gestartet. Welche Idee versteckt sich hinter dem Structured Solutions Resource Income Fund (WKN: A2AT4F)?

Tretter: Institutionelle Investoren haben im Rohstoffsektor Bedarf für ein Anlage-segment abseits der hohen Volatilität der

Minenaktien. Rohstoffunternehmen benötigen Kapital, wenn sie eine Produktionsentscheidung treffen. Teilweise wurden überhöhte Zinsen bis zu 20% gezahlt, was zu Unmut bei den Aktionären führte. Unsere Idee war es, Firmen, die wir als Aktionär gut kennen, Kredite über Corporate Bonds zu geben. Natürlich wird es auch andere Investoren geben. Es ist eine Win-win-Situation. Die Unternehmen kommen günstig an Geld, und da die Finanzierung steht, steigen auch die Aktienkurse.

Smart Investor: Herr Tretter, vielen Dank für die interessanten Ausführungen!

Interview: Christian Bayer

News, Facts & Figures

Im Plus

Verglichen mit dem Vormonat hat das Fondsmusterdepot um 0,9% zugelegt, während der MSCI World EUR ein Plus von 2,6% eingefahren hat. Ursächlich für die geringeren Gewinne des Depots waren u.a. die Cashquote und die Aufwertung des Dollar gegenüber dem Euro, die dem

Vergleichsindex Rückenwind gegeben hat. Auf der Gewinnerliste stehen Edelmetall- und Rohstofffonds. Spitzenreiter ist der Stabilitas Silber+Weissmetalle (WKN: A0KFA1; +8,1%), der u.a. durch den anziehenden Silberpreis beflügelt wurde. Die rote Laterne trägt der Comgest Growth

Japan (WKN: A2AQBB; -7,8%). Unsicherheiten über die anstehenden Unterhauswahlen haben die Börse am Kabutochō belastet. Aktuell überlegen wir, einen Teil der Cashquote in Spezialthemen wie Cannabis oder Bitcoin zu investieren. ■

Christian Bayer

Musterdepot (Start: 1.1.2009 mit 100.000 EUR)										Stichtag:
Performance: seit Auflage: +174,1% (MSCI Welt: +305,7%); 2021: +9,2% (MSCI Welt: +23,1%); seit dem Vormonat: +0,9% (MSCI Welt: +2,6%)										22.10.2021
Fonds	WKN	Fokus	Anteile	Kaufdatum	Kauf zu	Kurs 22.10.	Wert 22.10.	Depotanteil	Performance seit Vormonat	Performance seit Kauf
Stabilitas Silber+Weissmetalle*	A0KFA1	Aktien Metalle	400	17.05.18	26,71	52,13	20.852	7,6%	+8,1%	+95,2%
Commodity Capital Global Mining Fund*	A0YDDD	Aktien Edelmetalle	150	18.07.19	65,91	148,59	22.289	8,1%	+5,4%	+125,4%
SUNARES*	A0ND6Y	Aktien Bodenschätze	200	10.03.16	54,09	98,74	19.748	7,2%	+4,1%	+82,5%
Bakersteel Electrum Fund	A0F6BP	Aktien Rohstoffe	150	29.04.21	71,29	69,84	10.476	3,8%	+3,5%	-2,0%
Aktienfonds für Beteiligungsunternehmen	A2PE00	Aktien Welt	110	19.12.19	103,64	150,88	16.597	6,1%	+2,5%	+45,6%
CONCEPT Aurelia Global	A0Q8A0	Mischfonds	75	05.11.20	196,52	219,72	16.479	6,0%	+2,0%	+11,8%
Frankfurter Aktienfonds für Stiftungen	A0M8HD	Europ. Nebenwerte	30	26.09.13	94,00	153,94	4.618	1,7%	+0,6%	+63,8%
Bellevue BB Adamant Medtech & Services	A0RP23	Aktien Healthcare	25	22.05.20	527,06	691,07	17.277	6,3%	-0,3%	+31,1%
Prévoir Perspectives	A1XCQU	Nebenwerte Euroland	50	05.11.20	293,91	428,48	21.424	7,8%	-0,7%	+45,8%
Seilern Global Trust*	676583	Mischfonds	60	30.04.20	276,59	394,60	23.676	8,6%	-1,1%	+42,7%
Medical BioHealth*	941135	Aktien Healthcare	30	08.12.16	204,84	684,69	20.541	7,5%	-1,2%	+234,3%
DNB Technology	A0MWAN	Aktien Technologie	25	14.04.16	298,57	832,19	20.805	7,6%	-1,6%	+178,7%
FU Fonds – Multi Asset Fonds P*	A0Q5MD	Mischfonds	60	10.03.16	189,36	287,13	17.228	6,3%	-2,6%	+51,6%
Comgest Growth Japan	A2AQBB	Aktien Japan	600	18.12.20	14,59	13,97	8.382	3,1%	-7,8%	-4,2%
Fondsbestand				240.390,50	87,7%					
Liquidität				33.745,38	12,3%					
Gesamtwert				274.135,88	100,0%					

* Der Kaufkurs ist ein Mischkurs, das Datum bezieht sich auf den letzten Kauf.

Das große Bild

Staat und Inflation

Der schleichenden Enteignung durch die Inflation lässt sich nur mit Sachwertinvestments begegnen

Manifestation der Verantwortungslosigkeit

In zahlreichen Ausgaben der letzten Jahre haben wir einen wichtigen Punkt herausgearbeitet, der für viele – einige Vertreter der Österreichischen Schule befinden gar: für fast alle – Fehlentwicklungen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ursächlich ist. Wir reden vom Staat, der unserer Ansicht nach in seiner heutigen Form die Manifestation der Verantwortungslosigkeit darstellt. Diese Feststellung mag für neue Leser befremdlich wirken, sehen sie doch gerade im Staat jene fürsorgliche und sich um vielerlei Belange kümmernde Instanz, die allein für die Bürger gemacht ist und eingreift, wenn Not am Mann ist. In dem Maße, wie dies tatsächlich geschieht, scheint es für den Einzelnen immer weniger notwendig, sich um sein Umfeld zu kümmern. Das von Natur aus selbstverantwortliche und soziale Wesen des Menschen wird damit in zunehmendem Maße an den Staat „outgesourct“. Die Austrians sprechen hierbei vom sogenannten Nanny-Staat (eng. „nanny“ = Kindermädchen). Über die Zeit wird dies in eine Art Sozialismus münden. Mehr zu diesem Phänomen lesen Sie z.B. in unserer Beilage zum Heft 1/2020, „Schöne neue Welt – Über Geldsozialismus und Kulturmarxismus“ (über unsere Website abzurufen), aber auch im Bericht über die Konferenz des Mises Institut Deutschland mit dem Titel „Die Verheißungen des Sozialismus“ auf S. 24.

An dieser Stelle wollen wir jedoch die philosophische Blickweise zurückstellen und uns die zwei wesentlichen Auswirkungen des (Geld-)Sozialismus für die Anleger vor Augen führen: Da wäre zum einen die permanente Kaufkraftminderung des Geldes, landläufig als Inflation bezeichnet, und zum anderen die direkten Staatseingriffe in das Leben und die Depots der Bürger. Letzteres wird in unserer Titelgeschichte „Kapitalschutzreport 2021“ ab S. 6 behandelt. Die Inflation soll unser Thema im Nachfolgenden sein.

Es werde Geld

Die Inflation, besser gesagt Teuerung, ist einer der Haupttreiber an den Börsen und hinter vielen anderen Entwicklungen. Aber wo liegt die Ursache dieser Inflation? Die meisten Menschen würden die „bösen Unternehmer“ als Preistreiber und damit als Schuldige bezeichnen. Tatsächlich entsteht eine allgemeine Teuerung aber erst dann, wenn sich das Geldmengenwachstum von der Entwicklung der Realwirtschaft entkoppelt hat – und zu einer solchen „Geldüberproduktion“ ist langfristig nur der Staat, aber nicht die Unternehmen fähig. So haben sich die Konsumentenpreise in den ersten rund 140 Jahren des Bestehens der Vereinigten Staaten mehr oder weniger seitwärts entwickelt (siehe Abb. 1). Erst mit der

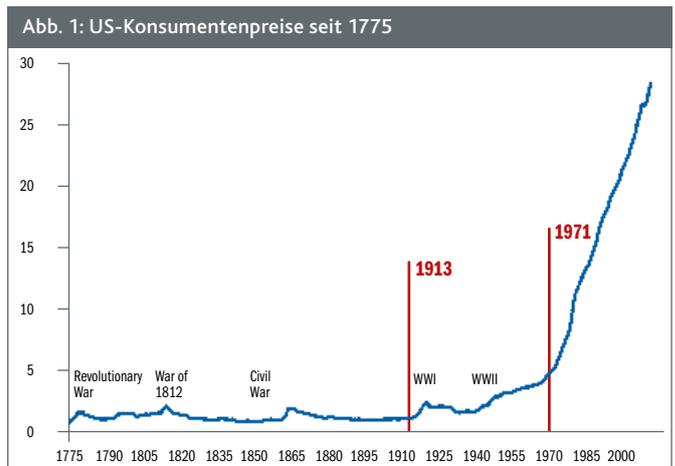
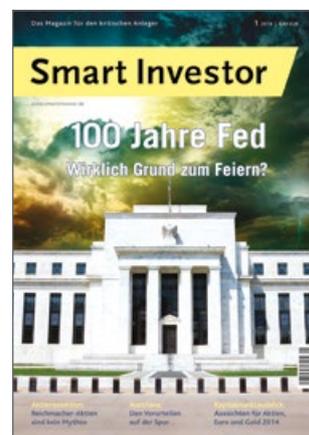


Abb. 1: US-Konsumentenpreise seit 1775
 Erst mit der Gründung der Fed und später mit der Loslösung des Dollar vom Gold konnten sich die Preise in den USA stark nach oben entwickeln
 Quellen: Bureau of Labor Statistics, Historical Statistics of the United States, und Reinhart/Rogoff (2009)

Gründung der amerikanischen Zentralbank Federal Reserve im Jahre 1913 wurde die Preisentwicklung dauerhaft auf ein höheres Niveau angehoben: Denn durch das damit etablierte Teilreserve-system konnte die Staatsverschuldung nun nachhaltig ausgedehnt werden. Man spricht hier auch vom Fiatgeld, was so viel bedeutet wie „Es werde Geld“ („Geld aus dem Nichts“). Und nur vor diesem Hintergrund können auch der Erste und der Zweite Weltkrieg gesehen werden, deren Finanzierung ohne das Fiatgeldsystem niemals möglich bzw. rasch zu Ende gewesen wäre. ▶



Zu den Jubiläen 100 Jahre Fed und 50 Jahre Schließung des Goldfensters erschien Smart Investor jeweils mit einer Titelgeschichte

Global Mining Fonds

Jetzt investieren

Private Investoren (EUR): ISIN: LU0459291166, WKN: A0YDDD

Private Investoren (CHF): ISIN: LU0901047646, WKN: A1J9GP

Institutionelle Investoren (EUR): ISIN: LU0630391950, WKN: A1JBVA



SCHWERPUNKTE

GOLD

SILBER

EDELMETALLE



commoditycapital
invest in real assets

Wertanlage mit Resonanz

Streichinstrumente sind für Investoren geeignet, die besonderen Fokus auf Werterhalt Ihrer Investition legen.

Bei einem Wert von 20.000 € bis 200.000 € erzielen sie seit 1955 eine mittlere jährliche Rendite von 7%.

500 Jahre Geigenbau-Tradition.
Ich berate Sie gerne.

Ihre Geigenbaumeisterin
Laura Germann.

STEINWEGPASSAGE 6
20355 HAMBURG

WWW.GERMANN-VIOLINS.DE

Dollar ohne Deckung

Aber erst mit der „Schließung des Goldfensters“ im Jahre 1971, also der Entkopplung des Dollar von den US-Goldreserven, war der Staatsverschuldung Tür und Tor geöffnet. Infolgedessen zog die Inflation massiv an. Diese Gedanken belegen schlüssig, dass Teuerung durch die ungehinderte Verschuldung des Staats zustande kommt, welche erstens nur durch das Vorhandensein einer Zentralbank (seit 1913) und zweitens durch die Loslösung der Währung von einem Deckungsstock (seit 1971) ermöglicht wird. Der Vollständigkeit halber müsste man noch ein drittes Datum nennen, ab dem die Zentralbankpolitik schließlich völlig außer Rand und Band geraten ist. Die Rede ist vom Jahr 2009: Damals sind die wichtigsten Zentralbanken inmitten der Finanzkrise dazu übergegangen, Geld sozusagen im Kurzschluss zu erzeugen (nicht mehr in Abb. 1 zu sehen). Waren bisher die Geschäftsbanken notwendig, um über die Vergabe von Krediten neues Geld in die Welt zu bringen, konnten dies ab 2009 Fed, EZB & Co. über die sogenannten Quantitative-Easing-Programme im Alleingang bewerkstelligen. Damit ging die Gelddruckorgie in eine neue Dimension über, in deren Folge die Geld- und Verschuldungsmengen geradezu explodierten. Am Beispiel Deutschlands erläutert unser Gastautor Volker Nied auf S. 12 die ungeheuerlichen Verschuldungsdimensionen.

Handlungsempfehlungen

Wenn die Inflation das derzeit bedeutendste Thema für die Anleger ist, dann lassen sich daraus auch entsprechende Handlungsempfehlungen ableiten. Die wichtigste lautet: Sachwert schlägt Geldwert. So lautete folgerichtig auch das allgemeine Credo auf der Konferenz „World of Value“, die am 23.10.2021 in Frankfurt stattfand. Zwar sind Immobilien und Aktien als klassische Sachwerte zu bezeichnen, beide Assetklassen zeigen aber bereits deutliche Überhitzungserscheinungen. Und wie sieht es mit Edelmetallen aus? Oft lässt sich hierzu vernehmen, dass Gold doch schon so teuer sei, immerhin notiert es in der Nähe seines Allzeithochs. Darauf hat Robert Vitye, Gründer und Chef des Wiesbadener Edelmetallhändlers SOLIT (siehe auch S. 51), eine gute Antwort: Gemäß der Überlegung, die er auf der World of Value entwickelte, ist Gold aktuell so günstig wie noch nie seit der Schließung des Goldfensters vor ziemlich exakt 50 Jahren (Abb. 2). Dazu wurde der Goldpreis um die seither dramatisch verlaufende Geldmengenausweitung „bereinigt“. Nicht einmal 10% der Weltgeldmenge ist demnach aktuell durch Gold unterlegt – wie gesagt: der tiefste Wert seit 1971.

Was bremst den Goldanstieg?

Natürlich stellt sich die Frage, warum der Goldpreis nicht schon längst die exorbitanten Steigerungen bei der Geldmengenentwicklung nachvollzogen bzw. eskomptiert hat und damit heute nicht weitaus höher steht. Zwei wesentliche Punkte dürften hierfür sprechen: Zum einen ist Gold seit vielen Jahren immer wieder das Ziel von Manipulationen – wir berichteten mehrfach darüber. Die für die Gelddruckorgie verantwortlichen Zentralbanken und Regierungen können per se kein Interesse an einem steigenden Goldpreis haben; insofern sind diese auch als die Initiatoren der Manipulationen zu sehen – natürlich über geeignete Mittelsinstitute. Bereits mehrere Manipulationen sind gerichtsfest aufgedeckt worden (Smart Investor berichtete).

Ein weiterer Belastungsfaktor für die Entwicklung des Goldpreises dürfte im Aufkommen des Bitcoin bzw. allgemein der Kryptowährungen zu sehen sein. Aufgrund der Limitierung der Bitcoins auf maximal 21 Mio. Stück gewinnt diese Digitalwährung in gewisser Weise einen Sachwertcharakter, wie der Bestsellerautor Marc Friedrich auf der World of Value erläuterte. Dadurch aber konkurriert der Bitcoin mit Gold, wenn es um Kapitalflucht aus dem bestehenden Fiatgeldsystem geht. Mittlerweile liegt die gesamte Marktkapitalisierung aller Kryptowährungen bei rund 2 Bio. USD, wobei ca. die Hälfte davon allein auf den Bitcoin entfällt. Damit machen Bitcoin & Co. rund ein Fünftel des aktuellen Werts der weltweiten Goldbestände in Höhe von fast 10 Bio. USD aus.

Abb. 2: Goldpreis, angepasst an die Ausweitung der Geldmenge



Unter Berücksichtigung der explodierenden Geldmenge ist Gold so günstig wie seit 50 Jahren nicht mehr

Quelle: SOLIT-Gruppe/Blaschok Research

Negative Realzinsen

Dass der wahre Wert des Goldes den Märkten nicht auf Dauer verborgen bleiben dürfte, lässt sich mit den Realzinsen begründen. Ein Anleger, der Gold hält, verzichtet auf Rendite, die er mit einem Investment in Anleihen erzielen würde. Die Goldanlage wird also umso attraktiver, je niedriger die realen Zinsen (= Zinsen minus Inflationsrate) notieren. Abb. 3 verdeutlicht die Entwicklung des Realzinses für Deutschland (rote Linie). Während die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe (schwarze Linie) seit etwa zwei Jahren im Negativbereich notiert, ist dies bei den Realzinsen – mit Unterbrechungen – schon seit 2012 der Fall. Allerdings lag die Negativverzinsung bislang noch im verschmerzbaeren Bereich von maximal -2%. Seit diesem Sommer hat sich hier Entscheidendes geändert. Verursacht durch die Desynchronisierung der Weltwirtschaft und die nachfolgenden Lieferengpässe infolge der „Corona-Maßnahmen“ steigen die Preise nun auf breiter Front – und ein Ende ist nicht absehbar. Eine jährliche Kapitalminderung um aktuell 4% oder auch mehr sollte den Anstieg der Edelmetalle zukünftig weiter befeuern.

Abb. 3: Zinsen und Realzinsen



Die Implosion der Realverzinsung auf -4% im Sommer 2021 dürfte der Startschuss für einen Kursschub bei den Edelmetallen sein

Quelle: SOLIT-Gruppe/Blaschok Research

Aktien

Vor vier Wochen hatten wir an dieser Stelle zur Vorsicht bei den Aktien gemahnt. Tatsächlich kam es Anfang Oktober auch zu einem kleinen Ausverkauf – seither sind die Börsen aber wieder im Aufwärtsmodus. Und erstmalig seit vielen Monaten sind sich auch unsere Gastanalysten wieder einig. Nachdem die saisonal schwierige Jahreszeit (September und Oktober) nun vorüber ist, schlägt sich dies in deren Einschätzungen nieder (siehe S. 48/49): Alle drei Methoden (Intermarketanalyse, Quantitative Analyse und sentix Sentiment) geben ein bullishes Signal.

Fazit

Wer bisher davon ausging, dass die Inflation für immer gebändigt sei, der darf sich seit diesem Sommer eines Besseren belehrt sehen. Während sie sich vorher aufgrund der Globalisierungseffekte im Wesentlichen nur bei Anlagegütern wie Immobilien und Aktien austobte, wird sie sich nun wegen der aus der Spur geratenen Weltwirtschaft mehr und mehr bei den Konsumgütern zeigen. Zudem ist zukünftig davon auszugehen, dass die neue deutsche Regierung bestehende voluminöse Rettungs- und Umverteilungsprogramme fort- und neu aufsetzen wird. Aktiver Kapitalschutz ist daher wichtiger denn je.

Ralf Flierl

Anzeige

BULLIONART
Silberkunst



6 kg Feinsilber

Schönheit | Sicherheit | Werterhalt
Mehr Skulpturen aus Feinsilber:
www.BullionArt.de | silber@bullion-art.de

Löcher in der Matrix

Schlicht verfassungswidrig

Prof. Dr. Dietrich Murswiek gehört zu den profiliertesten Staatsrechtlern des Landes. Für seine Prinzipientreue widmete ihm die Süddeutsche Zeitung im Jahr 2012 sogar ein Anerkennendes Porträt unter dem Titel „Der Standfeste“. Darin wurden sein scharfer Verstand und sein unermüdliches Engagement besonders hervorgehoben. Sechs Jahre später, im Jahr 2018, liest sich das in derselben Zeitung und vom selben Autor schon anders: „AfD-Gutachter in eigener Mission“. Die sich gerne intellektuell gebende ZEIT machte daraus sogar „Der Ratgeber der AfD“, was der sich intellektuell wählenden Leserschaft ein klares „Pfui!“ signalisierte. Dabei ist der inzwischen emeritierte Professor auch schon für CDU, CSU, DIE GRÜNEN, DIE LINKE und die ÖDP gutachterlich tätig gewesen – allein das sollte unterstreichen, dass es Prof. Dr. Murswiek um Rechtsfragen und nicht um Parteipolitik geht. Das Problem, das der Mainstream mit ihm entwickelt hat, scheint ohnehin weniger mit dessen Parteipräferenzen als mit dessen Prinzipientreue zu tun zu haben. Und das ist, wenn man so will, auch der Unterschied zwischen den Jahren 2012 und 2018 – Fakten vs. Haltung. Drei Jahre weiter, also heute, findet Prof. Dr. Murswiek im Medienmainstream kaum noch statt. Dabei hätte er für Millionen von Menschen Gewichtiges zu sagen. Bei der Vorstellung seines jüngsten Rechtsgutachtens, „Freiheits Einschränkungen für Ungeimpfte – Die Verfassungswidrigkeit des indirekten COVID-19-Impfzwangs“, fand er jedenfalls klare Worte: „Alle Benachteiligungen Ungeimpfter müssen sofort aufgehoben werden – sie sind schlicht verfassungswidrig.“

Alte Freundin Chinas

Auf ihrer Abschiedstournee wurde die deutsche Bundeskanzlerin noch einmal mit Geschenken und Doktorhüten überhäuft. Nicht immer machte sie eine so unglückliche Figur wie bei der Verleihung der Ehrendoktorwürde der Johns-Hopkins-Universität, die zum unfreiwilligen Internethit wurde. Jedenfalls wollte auch der chinesische Machthaber Xi Jinping nicht hintanstehen und erklärte Merkel kurzerhand zu einer „alten Freundin des chinesischen Volkes“. Wie die Süddeutsche zu berichten weiß, sind bislang gerade einmal 600 Menschen weltweit mit diesem Ehrentitel der besonderen Art bedacht worden, darunter bekannte Persönlichkeiten wie Muammar al-Gaddafi, Baschar al-Assad, Bill Gates und Fidel Castro. Wie die Süddeutsche weiter schreibt, haben die Träger der Auszeichnung eines gemeinsam: „Sie sind nicht immer dem Volk, sicher aber zu jeder Zeit der Kommunistischen Partei bei ihrem Machterhalt nützlich gewesen.“ Für eine Zeitung, die es oft an kritischer Distanz zu Merkel missen ließ, ist das eine bemerkenswerte Einschätzung.

Promimalus

Joshua Kimmich ist Mittelfeldspieler beim FC Bayern München. Der 26-Jährige hat das „Impfangebot“ der Regierung bislang nicht angenommen. Das sind die schlichten Fakten einer Geschichte, die ihn nun auch medial in die Defensive brachte und den



Bild: © XYZproject – stock.adobe.com

Blätterwald über Tage in Orkanstärke rauschen ließ. Man könnte achselzuckend darüber hinweggehen, aber der Fall ist symptomatisch: Denn während mit Prominenten schon immer gerne für Bier, Kaffee und Autos geworben wurde, ist deren aggressive Präsenz im Politmarketing ein vergleichsweise neues Phänomen. Mögen einige von ihnen durchaus Experten in Sachen Alkohol und schnelle Fahrzeuge sein – in Klima-, Wirtschafts- oder Gesundheitsfragen sind Schauspieler, Sänger und Spitzensportler in aller Regel nicht sonderlich kompetent. Das müssen sie auch gar nicht sein, denn ihren Wert entfalten sie für die Gesellschaftsklempner dieser Tage aus den gleichen Gründen, aus denen sie von Unternehmen gebucht werden – sie verfügen über eine Fangemeinde, die ihnen unkritisch nacheifern soll. Diese Hoffnung ist inzwischen auch neurowissenschaftlich gut fundiert, denn das sogenannte Nudging ist bei der Beeinflussung der Massen wesentlich effizienter, als es dröge Ge- oder Verbote je sein könnten. Nur leider eifert die dumme Masse auch solchen Vorbildern nach, die vom rechten Impfpfad abgekommen sind und den Ärmel unten lassen. Vor allem das dürfte den hyperventilierenden medialen Druck in der „Causa Kimmich“ erklären. Denn Promis, die sich nicht instrumentalisieren lassen, sind so gefährlich, dass es für sie eigentlich nur zwei Optionen gibt: Entweder der Impfsaulus kehrt reumütig als frisch gepikster Paulus in die Herde zurück – am besten vor laufender Kamera – oder der Mann wird so lange demontiert und gecancelt, bis er seine Vorbildfunktion eingebüßt hat. ■

Ralph Malisch

Die „Matrix“ ist im Wesentlichen Propaganda und weist zwangsläufig zahlreiche Widersprüche (=Löcher) sowohl in sich als auch zur Realität auf. Hier hinterfragen wir die Manipulationen von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft anhand von deren Spuren in den Medien. Loch gefunden?!

*Bitte Hinweis mit Quellenangabe an:
info@smartinvestor.de, Stichwort „Matrix“.*

Hinweis in eigener Sache: Für die „Löcher in der Matrix“ sammeln wir Erstaunliches und Schröges aus der Welt der Medien. Das Beste gibt es weiterhin hier, alles andere auch laufend im Internet. Schauen Sie doch einfach mal vorbei: www.smartinvestor.de/category/hintergrund/loecher-in-der-matrix

mkk

Münchener Kapitalmarkt Konferenz

32. MKK
goes
Hybrid

7. & 8. Dezember 2021

VOR ORT:

The Charles Hotel München –
Rocco Forte Hotels

ONLINE:

Teilnahme über ZOOM

► Anmeldung für die 32. MKK ab dem 25. Oktober 2021 unter www.mkk-konferenz.de möglich.



Veranstalter



Partner für den Mittelstand

Forenpartner

m:access

Rechtspartner

HEUKING KÜHN LÜER WOJTEK
RECHTSANWÄLTE UND STEUERBERATER

KRAMMER JAHN

Konferenzpartner



IR Partner

INSTINCTIF
PARTNERS

KIRCHHOFF



EULE
Corporate Capital

WP Partner

msw

Passion for Numbers.

Medienpartner GOLD

EQS GROUP

Medienpartner SILBER



GA Guidants



BÖRSE
ONLINE

AnlegerPlus

4 investors

finanz trends
Deutschlands größte Finanzzeitschrift

Informationen auf www.mkk-konferenz.de

Charttechnik

Gemächliches Allzeithoch

Abgebrühte Anhänger

Ganz ohne die Euphorie früherer Tage erreichte der Bitcoin zuletzt ein neues Allzeithoch. Normalerweise – aber was ist beim Bitcoin schon normal?! – hätte man an dieser Stelle die üblichen Begeisterungstürme seiner Anhänger erwartet. Allerdings ist das Verhalten aus zwei Gründen auch gut nachvollziehbar: Zum einen waren die Kurssteigerungen, die zu den Allzeithochs führten, – zumindest vor dem Hintergrund der eigenen Historie – nicht außergewöhnlich. Zum anderen konnte das Allzeithoch im ersten Anlauf nicht gehalten werden (vgl. Abb., rote Widerstandslinie).

Knappes Gut

Diesen Rücksetzer sollte man allerdings auch nicht überbewerten, denn der Bitcoin bewegt sich weiter in einem stabilen Aufwärtstrendkanal (blaue Linien). Im Prinzip ist er also nur an der oberen Kanalbegrenzung abgeprallt, was für die Bullen kein Grund zur Sorge sein sollte. Solange das Thema Inflation omnipräsent bleibt, dürfte der Bitcoin weiter im Fokus risikofreudiger Anleger verweilen. Während nämlich Dollar und Euro von den Notenbanken immer exzessiver geschöpft werden, nimmt die Zuwachsrates beim Bitcoin immer weiter ab. Darüber hinaus ist die Gesamtmenge – im Gegensatz zu der nach oben offenen



Fiatgeldskala – mit 21 Mio. Coins streng begrenzt. Da besonders in den Anfangstagen schätzungsweise 10% bis 20% aller geschürften Bitcoins für immer verlorengegangen sind, wird dieser theoretische Wert zudem nicht annähernd erreicht werden. ■

Ralph Malisch

Intermarketanalyse

Korrekturphase vorläufig beendet!

Gastbeitrag von Uwe Lang, Herausgeber der BÖRSENSIGNALE (www.boersensignale.de)

Das GESAMTSYSTEM: Positiv 2:1!**1) Zinsstruktur: Positiv!**

Der Abstand zwischen langen und kurzen Zinsen ist zwar weiter auf 0,65 gesunken, verharrt aber seit vier Wochen auf diesem Niveau. In diesem Jahr wird keine Gefahr mehr bestehen, dass der Wert unter null sinkt.

2) Index-Trend-Methode (Nasdaq-Dow-Utility-DAX): Positiv!

Der DAX hat Anfang Oktober nach der Quartalsregel zwar ein Verkaufssignal gegeben, doch weder der S&P 500 noch der Nasdaq Composite Index haben dieses Signal bestätigt. Solange letzterer nicht an einem Freitag unter die Marke 14.427 fällt, besteht keine Gefahr.

3) Die übrigen fünf Indikatoren melden 2:3! Negativ!

Anleihezinsen: Negativ! Die Anleihezinsen steigen sowohl in den USA als auch in Europa – aber sie sind noch längst keine Konkurrenz für Dividendenpapiere.

Ölpreis: Negativ! Der Ölpreis ist deutlich über 80 USD gestiegen und gibt mittlerweile Inflationswarnung.

CRB-Index: Negativ! Auch die Rohstoffpreise bleiben deutlich im Aufwärtstrend. Der Thomson-Reuters-CRB liegt 57% höher als vor einem Jahr. Zwar waren die Preise damals extrem niedrig, aber ein derart starker Anstieg ist durchaus ein negatives Inflationssignal.

US-Dollar in Euro: Positiv! Der US-Dollar ist weiterhin zum Euro im Aufwärtstrend.

Saisonfaktor: Positiv! Ende Oktober hat sich dieses Signal nun gedreht. Die Monate November bis April waren in den letzten 60 Jahren für den Aktienmarkt deutlich stärker als Mai bis Oktober.

Fazit

Nachdem die Aktienkurse seit April im Grunde nicht mehr gestiegen sind, breitet sich Hoffnung aus, dass es in den kommenden Monaten wieder deutlich nach oben geht. Die Inflation und als deren Folge möglicherweise kräftig steigende Zinsen müssen allerdings genau im Auge behalten werden. Noch aber haben die Zentralbanken keine deutliche Zinswende eingeleitet. ■

Quantitative Analyse

Warnschuss oder Entwarnung?

Gastbeitrag von Werner Krieger und Dr. Werner Koch
(gfa-vermoegensverwaltung.de)

Eine fünftägige GELB-Phase hatte Mitte Oktober zu einer reduzierten Aktienquote in unserem flexiblen Deutschlandfonds, Deutsche Aktien Systematic Invest, geführt. Unser Trendindikator befindet sich schon seit Längerem deutlich unterhalb der Entscheidungslinie, während die Technik in wenigen Tagen bereits wieder ein Pro-Aktien-Votum aussenden könnte. Das Sentiment hingegen ist wieder positiv und veranlasste unsere Börsenampel, bereits nach wenigen Tagen wieder auf GRÜN umzuschalten. Dies ist aus heutiger Sicht schwer zu interpretieren. Die kurze GELB-Phase könnte ein Warnschuss gewesen sein, die erneute GRÜN-Phase hingegen könnte als Entwarnung interpretiert werden.

Rein saisonal betrachtet ist die zweite Hälfte des Oktobers eher noch kritisch zu sehen. Danach allerdings sollten die Märkte wieder nachhaltig auf neue Hochs ausbrechen können. Unabhängig davon folgen wir den Signalen unserer Börsenampel und sehen uns für verschiedene Szenarien gut gerüstet – ohne eine Prognose abgeben zu müssen.

Markttrend: Der Markttrend-Indikator befindet sich auf dem bisher tiefsten Stand in diesem Jahr. Vor Ende Oktober/Anfang November dürfte er seine Entscheidungslinie daher nicht überwinden können.

sentix Sentiment

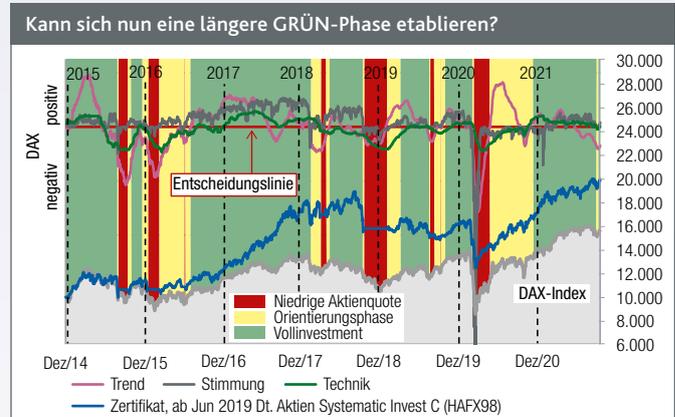
Positiver Ausblick für das vierte Quartal

Gastbeitrag von Manfred Hübner, sentix GmbH (www.sentix.de)

Welches Potenzial steckt im Deutschen Aktienindex für den Rest des Jahres? Die im Vormonat an dieser Stelle diagnostizierte positive Datenlage hat dem DAX auf die Beine geholfen. Zumindest hat sich die gedrückte Septemberstimmung erneut als unterstützender Faktor bewährt.

Daneben sind aber auch die Bundestagswahl und generell die Saisonalität als Positivfaktoren zu erwähnen. Auch wenn noch nicht klar ist, was von der neuen Regierung zu erwarten ist, sind die Wochen nach einer Bundestagswahl meist freundlich. Politische Börsen haben kurze Beine und derzeit schauen die Anleger wohl eher auf die Notenbanken statt auf die Regierungen.

Da die Wahlen meist im September stattfinden, ist aber auch das grundsätzlich positive Saisonmuster anzuführen. Nach Hallo-



Mitte Oktober wurde unsere GRÜN-Phase für wenige Tage durch eine GELB-Phase unterbrochen

Quelle: eigene Berechnungen; Stand: 21.10.2021

Marktstimmung: Die Marktstimmung, derzeit positiv, befindet sich in Tuchfühlung zur Entscheidungslinie. Ein Unterschreiten könnte in wenigen Tagen erfolgen, vielleicht stabilisiert sie sich aber auch oberhalb.

Markttechnik: Nach einem kontinuierlichen Rückgang der Markttechnik seit Jahresbeginn steht diese direkt unter der Entscheidungslinie. Möglicherweise steht noch ein Durchbruch bevor.



sentix Strategischer Bias Aktien Deutschland und DAX

ween tendieren die Märkte oftmals noch besser, und da das strategische Grundvertrauen der Anleger positiv bleibt, stehen die Ausichten auf ein freundliches viertes Quartal gut. Das Jahreshoch im DAX dürfte noch nicht erreicht sein.

Relative Stärke

Im Geleitzug aufwärts

Korrekturangebot ausgeschlagen

„Risk-On-Phase“

Ein guter Hinweis auf eine allgemeine „Risk-On-Phase“ ist ein niedriger bzw. rückläufiger Rang des REXP10 bei ansonsten nur gerin-

gen Rangveränderungen innerhalb des Universums: Denn der Index der langlaufenden synthetischen Bundesanleihen gilt, neben Gold, als „sicherer Hafen“.

Tatsächlich war diese Form der Sicherheit zuletzt nur wenig gefragt. Unser einziger Anleiheindex gab um weitere drei Ränge auf Rang 22 nach. Mehr noch,

sowohl auf Vierwochen- als auch auf Sechsmonatssicht erreicht der REXP10 damit die tiefsten Lagewerte unter allen Indizes (vgl. Spalten „Lage Kurs“). Im Gegenzug konnten sich die kurzfristigen Lageparameter der meisten Aktienindizes und Rohstoffe wieder deutlich verbessern. Viele notierten in der letzten Ausgabe noch auf Vierwochentiefs und verlaufen nun bereits wieder nahe den entsprechenden Hochs. Damit wurde das Korrekturangebot nicht nur ausgeschlagen, sondern sogar eindrucksvoll nach oben aufgelöst. Auch saisonal kommen wir nach den historisch belasteten Monaten September und Oktober nun langsam wieder in ein positiveres Umfeld. Eine Prognose – dies zur Warnung – sollte aus den kurzfristigen Lageparametern allerdings nicht abgeleitet werden. Das zeigt schon der Umschwung gegenüber dem Vormonat. Zudem bedeutet eine „Risk-On-Phase“ vor allem, dass die Anleger bereit sind, Risiken einzugehen – und die werden manchmal auch schlagend.

Mit Käuferschutz

Interessant ist auch die unterschiedliche Entwicklung zwischen Gold und REXP10. Während Gold in der letzten Ausgabe noch einen Rang hinter den Bundespapieren lag, steht es jetzt sechs Ränge vor diesen. Die unterschiedliche Entwicklung könnte auch darin begründet sein, dass das gelbe Metall hinsichtlich der Inflationsorgen über einen eingebauten Käuferschutz verfügt, der den Bundesanleihen fehlt. ■

Ralph Malisch

Relative-Stärke-Rangliste: Länder-Indices und Rohstoffe aus Sicht eines europäischen Investors								Ausgewählte technische Indikatoren in Landeswährung					
Index	Land	Relative Stärke zum						Lage Kurs			GD Halbjahr		
		22.10.	17.9.	20.8.	23.7.	18.6.	14.5.	4 Wo.	6 Mo.	3 Jhr.	Steig.%	Abst.%	
Merval	Arg	1	1	1	1	1	22	90	98	99	+0,45	+29,1	
Rohöl		2	5	21	2	2	1	88	94	91	+0,24	+18,7	
RTX	Rus	3	3	8	9	3	7	76	92	95	+0,20	+14,1	
Sensex	Indien	4	2	5	13	10	20	56	89	95	+0,18	+11,9	
NASDAQ 100	USA	5	4	3	3	7	16	79	86	96	+0,08	+5,2	
S&P 500	USA	6	8	6	4	8	8	87	96	97	+0,07	+4,8	
DJIA 30	USA	7	12	9	6	19	6	93	96	97	+0,04	+3,0	
TecDAX	D	8	6	4	11	20	19	53	69	86	+0,06	+4,2	
All Ord.	Aus	9	15	18	15	14	13	75	75	91	+0,04	+1,9	
SMI	CH	10	13	2	5	4	11	82	68	86	+0,06	+1,9	
Shenzhen A	China	11	9	12	7	16	21	54	56	90	+0,04	+0,3	
FTSE 100	GB	12	18	14	16	15	5	62	81	75	+0,04	+2,0	
PTX	Polen	13	11	13	12	6	12	63	76	65	+0,12	+3,8	
CAC 40	F	14	14	10	10	5	2	73	63	91	+0,06	+2,6	
S.E.T.	Thai	15	16	19	23	18	18	65	78	78	+0,03	+3,5	
Gold		16	20	16	18	24	17	95	36	69	+0,01	-0,7	
MDAX	D	17	10	7	8	9	15	62	59	90	+0,04	+1,3	
DAX	D	18	17	11	14	11	4	64	57	91	+0,01	+0,1	
IBEX 35	E	19	21	17	20	12	3	36	57	65	+0,03	-0,1	
Nikkei 225	J	20	7	20	24	22	25	41	47	85	-0,02	+0,5	
Silber		21	23	23	21	17	10	100	40	70	-0,04	-3,3	
REXP 10 *	D	22	19	15	19	23	24	0	10	42	-0,01	-1,5	
Hang Seng	HK	23	24	24	22	21	23	85	37	44	-0,08	-3,6	
Gold Bugs Ind.	USA	24	26	25	25	26	9	80	34	51	-0,09	-3,7	
H Shares	China	25	25	26	26	25	26	91	34	24	-0,13	-5,3	
KOSPI	Korea	26	22	22	17	13	14	40	24	83	-0,04	-5,3	
		verbessert		verschlechtert		unverändert		>=70		>0		<-15	
								<=30		<0		>+15	

Rangfolge absteigend nach aktuellem Halbjahresmomentum entsprechend dem von Robert A. Levy entwickelten Konzept „Relative Stärke“. Der Einführungsartikel „Prinzipien des Marktes – Relative Stärke“ erschien in Smart Investor 5/2003 und kann über das GENIOS-Archiv heruntergeladen werden.

Lage Kurs: Lage innerh. des Intervalls (0 = Tief / 100 = Hoch der Periode)
Steig. %: Steigungswinkel GD130
Abst. %: Abstand Kurs zu GD130

Edelmetalle

Die Inflation ist da – und sie wird bleiben

Über den „SOLIT Go for Gold-Wertekongress“ in Wiesbaden



Solit-Chef Robert Vitye bei der Eröffnungsrede zum Go for Gold Kongress 2021

Bild: © SOLIT Management GmbH

Der Go-for-Gold-Wertekongress der Wiesbadener SOLIT-Gruppe hätte schon 2020 stattfinden sollen und wurde wegen der Corona-Pandemie zweimal verschoben. Am Wochenende des 18./19.9. fand er nun unter Corona-Auflagen statt – als Präsenzveranstaltung im Wiesbadener Kongresszentrum und aufgrund der beschränkten Sitzplatzkapazität als Livestream. Zwei Tage mit hochkarätigen Referenten; eine interessante Veranstaltung, auf der durchaus auch gegensätzliche Meinungen und Einschätzungen geäußert wurden.



Prof. Dr. Otmar Issing

Der Vortrag des Schweizer Historikers und Friedensforschers Dr. Daniele Ganser zum Thema „Können wir den Medien noch trauen?“ markierte den Einstieg, danach hatten die Ökonomen das Wort. Wir haben mit Dr. Ganser ein Interview zum Thema Geopolitik geführt (S. 26); er hat zu dieser Thematik vier Bücher geschrieben.

Die Welt im Umbruch

USA vs. China, Schulden und Inflation, Marktwirtschaft vs. Staat – und Reformen am Ende einer historischen Epoche, der „Great Reset“ oder gar ein neues Geldsystem? Das waren zentrale Themen bei diesem Kongress. Um es vorwegzunehmen: Die Frage, wo Deutschland im Jahr 2040 steht, konnte keiner der Referenten beantworten.

Prof. Dr. Otmar Issing (Jahrgang 1936) war von 1998 bis 2006 Direktoriumsmitglied und Chefvolkswirt der Europäischen Zentralbank (EZB) und tritt heute als deren Kritiker auf, die entgegen ihrem Mandat „immer mehr politische Aufgaben übernimmt“. Prof. Dr. Issing: „Ein Notenbanker ist unabhängig und dafür bestellt, um für stabiles Geld zu sorgen.“ Er sieht die EU als „größten Integrationserfolg in

der Geschichte der Menschheit“, ging jedoch in seinem Vortrag nicht auf folgendes Dilemma ein: Der Euro ist für Europa strategisch wichtig, droht aber an den Ungleichgewichten zwischen Nord- und Südstaaten zu zerbrechen, wie von Dr. Daniel Stelter und Prof. Dr. Hans-Werner Sinn in mehreren Grafiken aufgezeigt. Ohne die Anleihekäufe der EZB wären Länder wie Italien oder Spanien bankrott.

Das Thema Inflation zog sich durch alle Vorträge und wurde von Marc Friedrich, Deutschlands erfolgreichstem Finanz-



Marc Friedrich

Bild: © SOLIT Management GmbH

Bild: © SOLIT Management GmbH

sachbuchautor, als eine „versteckte Steuer“ bezeichnet. Er präsentierte zahlreiche Charts aus seinem neuen Bestseller „Die größte Chance aller Zeiten“. Verblüffend: Der Börsenwert von Apple (2.219 Mrd. USD) liegt beim über Dreifachen der gesamten Edelmetallindustrie (580 Mrd. USD); Friedrich: „Minenaktien gehören in jedes Portfolio.“ Erhellend: In Form einer Glockenkurve skizzierte Friedrich die verschiedenen Phasen des Auf- und Abstiegs eines Imperiums – universal gültig vom Imperium Romanum bis zu den heutigen USA. Letztere befinden sich im Abstieg.

Kapitalschutz für Anleger

Die Referenten waren sich einig, dass es ohne ein gesundes Geldsystem keine gesunde Wirtschaft geben kann und dass man in Zeiten der Geldentwertung Sachwerte wie Immobilien, Aktien und Edelmetalle haben muss – statt der Verlustbringer Anleihen und Sparbuch.

Der Bitcoin wurde bei dem Kongress kontrovers eingeschätzt. Prof. Dr. Issing hält davon gar nichts: „Der Bitcoin hat keinen intrinsischen Wert, sein Wert ist null.“ Er hält ihn sogar für ein Schneeballsystem: „Das lebt davon, dass es einen immer noch größeren Narren gibt.“ Friedrich ist seit 2013 ein Anhänger der Kryptowährung als „demokratisches Geld“. Robert Vitye,



Prof. Dr. Hans-Werner Sinn

einer der Geschäftsführer der Solit-Gruppe, nimmt eine Mittelposition ein. Er sieht Bitcoin wegen der Dezentralisierung als „interessante Alternative“, hat aber bisher nicht gekauft, „weil mir die materielle Deckung fehlt“.

Gold ist kein Selbstläufer

Fasst man die Aussagen aller Referenten zusammen, kommt man zu dem für manche sicher überraschenden Ergebnis, dass Gold kein Selbstläufer ist. Für das Edelmetall sprechen zwei wichtige Korrelationen: Der Goldpreis bewegt sich im Einklang mit der Geldmenge – und diese steigt fast überall auf der Welt wegen des Gelddrucks weit stärker als das Bruttoinlandsprodukt; im Corona-Jahr 2020 ist

sie geradezu explodiert. „Gemessen an der Geldmenge war Gold noch nie so günstig wie heute“, so Vitye in seinem Vortrag.

Der Goldpreis spiegelt den Realzins (Nominalzins abzgl. Inflation). Kein Mensch wird Gold kaufen, wenn er bei 2% jährlicher Geldentwertung auf eine solide Staatsanleihe 6% Zinsen erhält. Das wird sich radikal ändern, wenn die Inflation den Zins übersteigt und der Anleger real – gemessen an der Kaufkraft – jedes Jahr Geld verliert. Bisher führte das Geld drucken nur zu einer Asset Price Inflation; das von den Notenbanken aus dem Nichts geschaffene Geld floss in den Immobilien- und Aktienmarkt. In den letzten Jahren stieg zwar die Geldmenge, die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes sank jedoch. Sie hat vor Kurzem ein wenig nach oben gedreht, Ergebnis: 3,5% Inflation. Der negative Realzins in Europa und den USA liegt zurzeit bei -3 bis -4%. Die Notenbanken können kaum etwas gegen den Inflationsanstieg tun, ohne das von ihnen geschaffene monetäre Kartenhaus zum Einsturz zu bringen.

Keine Goldhaussie

Prof. Dr. Sinn, der Chefvolkswirt des Ifo Instituts, lieferte (ohne es explizit auszusprechen) einige Argumente, die man gegen einen Goldpreisanstieg verwenden kann. Er erwartet wegen der Zinsdifferenz Europa/USA einen im Vergleich zum Euro starken US-Dollar. Für die Trader war das bisher oft ein guter Anlass, Gold gegen Dollar zu verkaufen. Er geht für die kommenden Jahre von einem robusten Wachstum der Weltwirtschaft aus, wenn auch mit Geld aus der Notenpresse erkaufte – ebenfalls kein Argument für Gold. Er sieht den Immobilien- und Aktienmarkt in einer Blase, aber keinen Grund dafür, dass Aktienkurse und Immobilienpreise nicht noch weiter steigen. „Der Crash am Aktienmarkt kommt nicht“, darin waren sich interessanterweise alle Referenten einig – zumindest, solange die Notenbanken nicht zu unsanft auf die Bremse steigen. Der „fear trade“, in dem Gold als sicherer Hafen aufgesucht wird, fällt zunächst einmal aus.

Immobilien, Aktien und Edelmetalle stehen untereinander in Konkurrenz; mal ist das eine attraktiver, mal das andere. Hätte



Das RheinMain CongressCenter in Wiesbaden, der Veranstaltungsort des diesjährigen Wertekongresses

Bild: © SOLIT Management GmbH

Bild: © SOLIT Management GmbH



Moderator Andreas Franik (li.) mit Prof. Dr. Max Otte (ein Interview mit ihm ist auf S. 64)

man 1971 den Dow Jones und zugleich Gold gekauft, hätte man bis heute mit beiden Investments in etwa die gleiche Rendite erzielt. Es gab dabei lange Phasen, in denen entweder Gold oder der Aktienmarkt gut gelaufen ist. Friedrich präsentierte einen Chart (S&P 500 dividiert durch Shiller-KGV), aus dem hervorgeht, dass man in den letzten 120 Jahren nur neunmal Gold und Aktien hätte umschichten müssen, um ein optimales Anlageergebnis zu erzielen. Seit 2018 wird nach diesem System Gold favorisiert.

Über Steuern und Versicherungen

Solit-Geschäftsführer Tim Schieferstein ist ein echter Goldfan, hat 80% seines Vermögens in Edelmetalle investiert. Für ihn ist die „Standardempfehlung“, 10% seines Vermögens in Gold zu investieren, viel zu niedrig. Was er dabei übersieht: Die meisten Anleger sind in Gold stark unterinvestiert, sie liegen meilenweit unter den empfohlenen 10%. Nach einer Analyse

des World Gold Council liegt der Anteil physischen Goldes am Weltfinanzvermögen trotz des Preisanstiegs seit dem Jahr 2000 immer noch bei unter 1%. Darin sind bereits die Notenbankbestände enthalten und das Gold, das von Institutionellen in Form von Derivaten gehalten wird. Stiege dieser Anteil nur um einen halben Prozentpunkt an, würde der Preis des Edelmetalls senkrecht durch die Decke gehen. Schieferstein wies auf einen Vorteil von Gold gegenüber Aktien hin, der bislang kaum Beachtung fand: „Bei jeder Umschichtung von Aktien fällt Abgeltungssteuer an. Der Verkauf von Gold ist nach einem Jahr steuerfrei.“

Friedrich lieferte zum Thema Gold ein wohl zutreffendes Fazit: Man darf sich durch die „vielen kleinen Crashes auf dem Weg nach oben“ nicht verunsichern lassen, denn „man besitzt Gold als Lebensversicherung, weil man der Politik nicht trauen kann“.

Rainer Kromarek



Wir finden unterbewertete Assets und glänzen mit einer Erfolgsbilanz smarter Deals.

Das hocheffiziente dreigliedrige Geschäftsmodell von EMX zielt darauf ab, die mit Mineralexploration und Bergbau verbundenen Risiken geschickt zu managen. Nach 18 Jahren hält EMX Royalty Corp. fast 300 Lizenzen, Beteiligungen und Explorationsgebiete auf 5 Kontinenten und steht mit seiner Diversifikation in Gold, Kupfer und Batteriemetallen und neueinsetzenden Geldzuflüssen vor einer Neubewertung.

WKN A2DU32

ISIN CA2687311075

TSX-V: EMX

NYSE: EMX

FRA: 6E9

Edelmetallpreise, -indizes und -ratios	Kurs				Veränderung seit		
	22.10.21	17.9.21	31.12.20	2.1.06	Vormonat	31.12.20	2.1.06
Gold in USD	1.792,79	1.754,49	1.897,70	516,88	+2,2%	-5,5%	+246,8%
Gold in EUR	1.539,47	1.494,83	1.550,54	437,30	+3,0%	-0,7%	+252,0%
Silber in USD	24,03	22,40	26,46	8,87	+7,3%	-9,2%	+170,9%
Silber in EUR	20,63	19,08	21,62	7,61	+8,1%	-4,6%	+171,1%
Platin in USD	1.043,00	943,50	1.075,50	966,50	+10,5%	-3,0%	+7,9%
Palladium in USD	2.026,00	2.019,00	2.451,00	254,00	+0,3%	-17,3%	+697,6%
HUI (Index)	257,88	238,91	299,64	298,77	+7,9%	-13,9%	-13,7%
Gold/Silber-Ratio	74,61	78,33	71,72	58,27	-4,7%	+4,0%	+28,0%
Dow Jones/Gold-Ratio	19,90	19,71	16,13	21,20	+1,0%	+23,4%	-6,1%
Dollarkurs (EUR/USD)	1,1645	1,1737	1,2239	1,1819	-0,8%	-4,9%	-1,5%

EMX Royalty Corp.

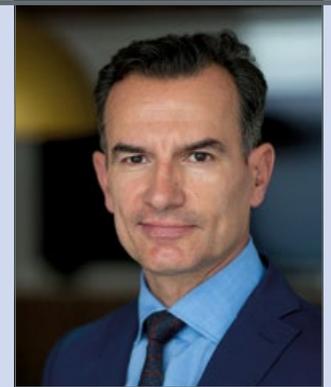
10001 W. Titan Road
Littleton, CO, USA 80125
www.EMXRoyalty.com

Investor Relations Europe
Isabel Belger
Phone: +49 178 4909039
lBelger@EMXRoyalty.com

Edelmetalle / Interview

„Das ist alles sehr transparent“

Smart Investor im Gespräch mit **Raphael Scherer**, Geschäftsführer der philoro EDELMETALLE GmbH, über den Ankauf von Altgold



Smart Investor: In der Welt der glänzenden Anlagemünzen und -barren scheint das sogenannte Altgold kaum vorzukommen. Was genau fällt unter diesen Begriff?

Scherer: Unter Altgold versteht man Gold, welches verarbeitet wurde, aber in dieser Form eben nicht mehr verwendet wird und deshalb eingeschmolzen werden soll. Meistens handelt es sich um Goldschmuck oder Zahngold. Barren werden nur eingeschmolzen, wenn sie so schlecht verarbeitet sind oder solche Macken haben, dass man sie nicht mehr wiederverkaufen kann. Investment-Goldmünzen und Barrenmünzen versteht man dagegen erst einmal als Zahlungsmittel; sie werden eigentlich nicht eingeschmolzen.

Smart Investor: Aus welchen Anlässen wird Ihnen Altgold üblicherweise angeboten?

Scherer: Oftmals sind es Erbstücke, die nicht weiterverwendet werden – vor allem alter Schmuck –, aber auch Zahngold wird häufiger angeboten.

Smart Investor: In der Regel wird es sich also um Legierungen handeln. Was geschieht mit den einzelnen Bestandteilen solcher Legierungen?

Scherer: Sie werden separiert. Das ist das klassische Refining Business, wie es die Scheideanstalten betreiben. Das Gold wird geschieden, die einzelnen Legierungsbestandteile werden separiert und dann in reiner Form wiederverwendet. Bei einem Schmuckstück, das verschiedene Metalle beinhaltet, erfolgt eine sogenannte Vierstoffanalyse. Das heißt, es wird auf vier

Metalle geprüft – Gold, Platin und Palladium sind die drei gängigen. Silber ist in der Regel in so geringen Mengen enthalten, dass man es meistens nicht extra vergütet. Ist der Silberanteil dagegen hoch, würde man das natürlich auch vergüten.

Smart Investor: Jetzt kann ein Gegenstand noch andere Materialien enthalten, etwa die Mechanik einer goldenen Uhr oder der Zement an einer Goldkrone. Gesamtgewicht, Feinheit und Goldgehalt stehen dann in keinem nachvollziehbaren Verhältnis. Wie führen Sie gegenüber dem Verkäufer eigentlich den Nachweis über das tatsächlich vorhandene Edelmetall?

Scherer: Nehmen wir das Beispiel der Uhr: Man würde versuchen, das Uhrwerk und das Glas zu entfernen, sodass man nur das Gehäuse wiegt und untersucht. Bei Zahngold ist es ein bisschen schwieriger, weil das manchmal stark ineinander klebt. Wenn wir einen Schmelzofen vor Ort haben, dann können wir das auch gleich schmelzen. Ansonsten müssten wir tatsächlich eine leichte Schätzung vornehmen, wie viel das Restmetall oder der Zement, den man nicht wegbrechen kann, wiegen.

Smart Investor: Ein besonderer Fall sind Schmuckstücke mit Edelsteinen – wie wird hier verfahren?

Scherer: Wir würden diese Komponenten auf jeden Fall entfernen. Wenn der Kunde die Edelsteine weiter verwenden möchte, dann empfehlen wir, sie fachgerecht von einem Juwelier entfernen zu lassen, damit sie nicht beschädigt werden.

Smart Investor: Sie hatten angesprochen, dass erst einmal geschätzt wird. Ist das dann schon die Basis für die Abrechnung?

Scherer: Nein, wir schätzen nur, falls man nicht wiegen oder den Feingehalt nicht messen kann – aber das ist sehr selten der Fall. Wir wiegen die Stücke und bestimmen den Feingehalt mit einem sogenannten RFA-Gerät bzw. mittels eines Säuretests. Schätzen mit dem Auge und nach Gefühl, das passiert bei uns nicht.

Smart Investor: Welchen Preis kann man erwarten, wenn man Altgold an Sie verkaufen will?

Scherer: Wir können natürlich keinen Spotpreis bezahlen, weil wir zum einen das Handling haben und zum anderen den eigentlichen Schmelzvorgang und die Aufarbeitung. Insofern müssen wir Abschläge machen, die sich zwischen 3% und 5% bewegen.

Smart Investor: Wie lange dauert es, bis man das Geld für eine Einlieferung bekommt?

Scherer: Das bekommen Sie sofort. Wir machen die Analyse vor dem Kunden: Er sieht genau, was die Waage anzeigt und welchen Feingehalt das RFA-Gerät ermittelt. Für uns ist es sehr wichtig, dass der komplette Prozess vor dem Kunden passiert und dieser nicht das Gefühl hat, dass ihm da irgendeine Zahl vorgelegt wird, die er nicht nachprüfen kann. Das ist alles sehr transparent.

Smart Investor: Vielen Dank für Ihre interessanten Ausführungen.

Interview: Ralph Malisch

Branche im Blickpunkt

Edelmetallaktien

Zehn Basisinvestments für die Aufholjagd

Seit August 2020 waren Edelmetallwerte eine einzige Enttäuschung; immer wieder wurden die Preise von Gold und Silber am amerikanischen Futuresmarkt heruntergeprügelt. Es gilt als offenes Geheimnis,

dass westliche Notenbanken die Edelmetallpreise drücken. Hier kommt Steve St. Angelo, eher einer der Außenseiter unter den amerikanischen Analysten, ins Spiel. Er schreibt es in seinem SRSrocco Report:

Der nächste Aufwärtsschub im Edelmetallsektor wird von der kommenden Energiekrise ausgelöst.

St. Angelo ist fest davon überzeugt, dass die Menschheit die „Energieklippe“ hinunterfallen wird – denn die erneuerbaren Energien werden den Rückgang bei der Förderung von Öl, Gas und Kohle nicht ausgleichen können. Die Energielücke, die derzeit bereits anhand explodierender Preise für Gas, Kohle und Erdöl zu spüren ist, drückt irgendwann auf die Anleihen- und Aktienkurse. Billige und ausreichend vorhandene Energie ist die Grundvoraussetzung für eine florierende Wirtschaft. Notenbanken können zwar in fast beliebiger Menge Geld drucken, Energie zu erzeugen vermögen sie aber nicht. Der Weg nach oben für Gold und Silber, die St. Angelo als „Energiespeicher“ sieht, wäre frei.

Diskussionen über Edelmetallinvestments ergeben keinen Sinn, solange der Goldpreis fällt oder stagniert – deshalb diese Überlegungen. Die Aktien von Gold- und Silberminen verbuchten seit August 2020 Verluste von 30% bis 50%. Die Aktien- ▶

Basisinvestments aus dem Edelmetallbereich

Name*	WKN	Kurs akt. (EUR)	Börsenwert**	Performance 5 Jahre in %	Performance seit Hoch 2020/21 in %
Zwei große Produzenten					
Newmont [CA]	853823	49,46	39.687	63,23	-18,92
Agnico Eagle Mines [CA]	860325	49,08	11.926	22,39	-29,89
Zwei mittelgroße Produzenten					
Equinox Gold [CA] (IK)	A2PQPG	6,60	1.973	NA	-41,07
Calibre Mining [CA] (IK)	A2N8JP	1,18	394	NA	-29,34
Drei Explorationsunternehmen					
Seabridge Gold [CA]	541875	15,40	1.032	71,11	-16,76
GoGold Resources [CA] (IK)	A1JAES	2,25	419	294,74	-2,17
Integra Resources [CA]	A2P8K9	2,11	101	22,67	-41,39
Royalty und Streaming					
Franco-Nevada [CA]	A0M8PX	123,30	23550	124,18	-12,55
Wheaton Precious Metals [CA]	A2DRBP	35,63	16034	77,26	-25,77
Maverix Metals [CA] (IK)	A2PK94	4,26	510	NA	-14,80
Zum Vergleich					
SPDR Gold Trust	A0Q27V	144,02		25,23	-9,99
Goldminen-ETF GDX	A12CCL	29,98		42,76	-22,13

*) in der jeweiligen Gruppe nach Börsenwert geordnet; **) in Mio. EUR

Quellen: AktienCheck.de, Ariva.de

Kinder brauchen Perspektiven

Bettler
Drogendealer
Kfz-Mechaniker
Zuhälter
Koch
Informatiker



Bildung ist der Grundstein für den Weg heraus aus der Armut und runter von der Straße. Seit 2007 hat die Familie Jäger Stiftung zur Förderung von Waisenkindern in Lateinamerika über 230 Stipendien an Waisenkinder vergeben.

Auch Sie können helfen und Straßenkinder zu Schulkindern machen!

Ihre Spende kommt zu 100% bei den Kindern an, denn die Kosten für Verwaltung und Werbung werden vollständig vom Stifter übernommen. Fragen? bernd.jaeger@mopani.org | www.mopani.org

MOPANI

Familie Jäger Stiftung

IBAN: DE89 7009 0500 0004 2586 81

BIC: GENODEF1S04 (Sparda-Bank München eG)

Die Familie Jäger Stiftung ist als rein gemeinnützige Organisation anerkannt. Spenden sind daher steuerlich absetzbar. Zuwendungsbestätigungen werden gerne ausgestellt.

Diese Spendenaktion wird unterstützt von

Smart Investor

kurse selbst einiger guter Unternehmen sind auf dem Niveau von vor fünf Jahren angelangt. Da alle Aktien unten sind, kann man auch problemlos tauschen. Hier zehn Basisinvestments aus fünf Bereichen.

Von oben nach unten

Einem „Generalisten“, der normalerweise in Apple oder VOLKSWAGEN investiert, lässt sich unser Musterdepotwert **Agnico Eagle** (siehe S. 62) und auch unser Dividendenfavorit Newmont (Smart Investor 10/2021) empfehlen.

Bei den Midtiers und kleineren Produzenten wird die Auswahl schon deutlich schwieriger. Nach dem Kriterium „Growth at a reasonable Price“ (GARP) kommen hier **Equinox Gold** (IK; siehe auch Smart Investor 9/2021) und **Calibre Mining** (IK) in die engere Auswahl. Beide sollten in den nächsten Jahren zweistellig wachsen, die Aktien sind derzeit weit unter Höchstkurs zu haben. Beide Unternehmen haben gute Managements, auch das politische Risiko (USA, Brasilien, Mexiko bzw. Nicaragua) ist vertretbar.

Im Bereich Exploration besteht eine Auswahl unter weit mehr als 1.000 Titeln. Drei Vorschläge, drei Namen:

Rudi Fronk ist seit 1999 CEO von **Seabridge Gold**. Das Unternehmen hat fünf große Explorationsprojekte in Nordamerika. Das größte, KSM, im Goldenen Dreieck Kanadas gelegen, ist mit 38,8 Mio. Unzen Gold und 10,2 Mrd. Pfund Kupfer weltweit eines der größten Minenprojekte mit Machbarkeitsstudie. Was fehlt, ist einer der Großen der Branche, der bereit ist, hier 5 Mrd. USD zu investieren – und auch dazu, Seabridge auf angemessene Weise an künftigen Erträgen zu beteiligen.

Brad Langille, der bereits erfolgreich Minen gebaut hat, ist CEO von **GoGold** (IK) und erneut erfolgreich mit einem Explorationsprojekt in Mexiko.

George Salamis steht an der Spitze von **Integra Resources**. Sein DeLamar-Projekt im US-Bundesstaat Idaho (Silber und etwas Gold) ist „das beste, das ich je in meiner Karriere gesehen habe“, so Salamis. Das Problem: Es ist nicht zu erwarten, dass

vor 2024 mit dem Bau der Mine begonnen wird. Mit seiner Größe und der Lage in einem sicheren Land und voraussichtlichen Investitionskosten (CapEx) von unter 500 Mio. USD ist DeLamar durchaus attraktiv. Alle drei Aktien sollten überproportional steigen, wenn die Edelmetallpreise wieder anziehen.

Die „Optionalität“ von Royalty und Streaming

Bei Royalty und Streaming (siehe auch Beitrag auf S. 60) dürften für die meisten Anleger Marktführer **Franco-Nevada** und unser Musterdepotwert **Wheaton Precious Metals** erste Wahl sein, wobei letzterer 2020 die höchsten Umsätze in der Vergleichsgruppe erzielte, aber im Aktienkurs recht volatil ist. Unter den kleineren und mittelgroßen Werten hebt sich **Maverix Metals** (IK) von der Masse ab. Das Unternehmen entstand 2016 als Spin-out von Pan American Silver. Geoff Burns, von 2004 bis 2015 Präsident und CEO von Pan American Silver, ist Chairman. Newmont und Kinross brachten ihre Royalties in das Unternehmen ein und wurden neben Pan American Silver zu weiteren Großaktionären. Ein grundsolides Unternehmen, das mehr Wachstumsfantasie bietet als die beiden großen.

Das Geschäftsmodell „Royalty und Streaming“ wird wohl noch immer von den wenigsten Anlegern so richtig verstanden, obwohl es – von Ausnahmen abgesehen – im Rohstoffbereich das erfolgreichste ist, bietet es doch das beste Verhältnis von Kapitaleinsatz und Ertrag. Wie Royalty und Streaming funktioniert, wird von unserem Gastautor Gunter Burgbacher auf S. 60 beschrieben. Was meist übersehen wird, ist die „Optionalität“. Eine Mine wird im Laufe der Jahre erweitert, durch Exploration deren Lebenszeit verlängert. Der Inhaber der Royalty erhält all das gratis. In einem Royaltyportfolio ist oft eine Vielzahl von Explorationsprojekten enthalten. Wenn diese im Laufe der Jahre zu einer Mine werden, kassiert auch hier der Inhaber der Royalty seinen Anteil vom Umsatz. Für den Bau der Mine zahlt er keinen Cent. Diese Optionalität ist es, das diese Unternehmen so wertvoll macht, und das bei relativ geringem Risiko. ■

Rainer Kromarek

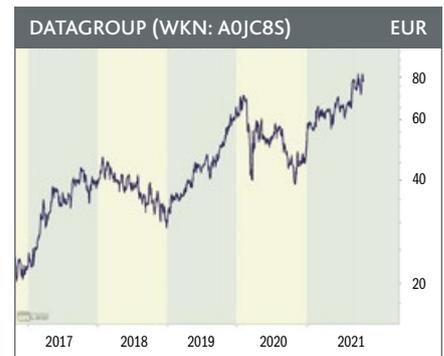
Buy or Goodbye

Buy: DATAGROUP

Selbst Erfolgsgeschichten wie die der DATAGROUP SE werden gelegentlich einmal unterbrochen – so geschehen im Corona-Jahr 2020. Dabei lag die operative Schwäche eigentlich nicht in der Pandemie begründet, sondern in internen Vorgängen und Problemen in der Bankingsparte. Beides ist inzwischen überwunden. Hinzu kommt nun der Rückenwind aus dem mit aller Macht voranschreitenden Digitalisierungstrend. Und an dieser Stelle mag die Pandemie das Bewusstsein vieler mittelständischer Unternehmen und öffentlicher Auftraggeber noch einmal geschärft haben, jetzt in die Modernisierung ihrer IT-Prozesse zu investieren. Mit ihren rund 3.500 Mitarbeitern zählen die Schwaben hierzulande zu den führenden IT- und Cloud-Services-Anbietern. Datagroup ist es gelungen, standardisierte IT-Prozesse

als modulare Leistungen zu verkaufen. „Service as a Product“ nennt der scheidende CEO Max H. Schaber diesen Ansatz.

Die Kunden können sich aus dem Leistungsangebot einzelne Module (etwa SAP-Services, Public Cloud Services) herausuchen oder das Komplettpaket buchen. Über 80% des Rohertrags erzielte Datagroup zuletzt dank ihrer wiederkehrenden Erlöse, deren Anteil sogar noch weiter ansteigen dürfte. Gleiches gilt für die Marge, bei der Schaber mittelfristig einen Anstieg von derzeit knapp 6% auf 9% in Aussicht stellt. An der aggressiven Buy-and-Build-Strategie dürfte auch Schabers Nachfolger Andreas Baresel festhalten. Bei der Vorlage erster Zahlen für das Geschäftsjahr 2020/21 Ende November winkt eine positive Überraschung. Zudem könnten die Erwartun-



gen an das neue Geschäftsjahr steigen. Die kurze „Herbstdelle“ im Aktienchart konnte der Small Cap jedenfalls recht zügig wieder ausbügeln – ein starkes Zeichen! ■

Marcus Wessel

Goodbye: HelloFresh

Als Lieferant von Kochboxen war und ist HelloFresh während der Pandemie zur richtigen Zeit am richtigen Ort: im Internet, nur einen Klick entfernt. Statt sich im engen Supermarkt mit hustenden Mitbürgern zu drängeln, nutzten 2020 immer mehr Kunden die Möglichkeit, sich mit frischen Nahrungsmitteln beliefern zu lassen. Einige Prognoseerhöhungen später stand zum Geschäftsjahresende nach mehr als 100% Umsatzwachstum auf 3,75 Mrd. EUR ein Gewinn pro Aktie von 2,09 EUR zu Buche.

Die Prognoseanhebungen setzten sich 2021 fort und führten das Geschäftsmodell sogar in den DAX – was den Kurs zwischenzeitlich auf mehr als 95 EUR befeuerte. Die Verachtlichung des Kurses binnen zwei Jahren führte zur ambitionierten Bewertung von mehr als 16 Mrd. EUR, damit einem KUV von vier und einem KGV 2021e von 45. Der Blick auf die Halbjahreszahlen und insbesondere jene des

zweiten Quartals zeigen indes eine Reihe negativer Tendenzen: So sank das Umsatzwachstum im ersten Halbjahr 2021 auf 79%; bei ausschließlicher Betrachtung des zweiten Quartals sogar auf 60%. Zudem sinkt die Bestellfrequenz: Statt 4,3 Bestellungen pro Kunde im Quartal sind es jetzt nur noch vier, zudem sinkt der durchschnittliche Bestellwert.

Den Ertrag kommuniziert das Unternehmen mit einem adjustierten EBITDA, und hier fällt ein Rückgang der Marge im zweiten Quartal von 15,8% auf 10,1% auf. HelloFresh begründet dies mit der Schaffung neuer Produktionskapazitäten, die zu Beginn in Teilauslastung mindereffizient seien. Der Kurs ist in den vergangenen Wochen abgebröckelt, denn so, wie die Pandemie die Geschäft beflügelt hat, kann ein Ende der epidemiologischen Lage auch für herbe Einbrüche sorgen. Seit unserer letzten Verkaufsempfehlung in Heft 8/2020 steht der



Aktienkurs um rund 50% höher. Angesichts des noch immer überambitionierten Kursniveaus bieten sich unserer Ansicht nach weiterhin Gewinnmitnahmen an. ■

Stefan Preuß

CANSLIM-Aktien

Zukunftsinvestments

Auf der Suche nach spannenden Wachstumsstories sollten Anleger vor allem Mid- und Small Caps nicht aus den Augen verlieren. Hier bieten sich derzeit zahlreiche Chancen.

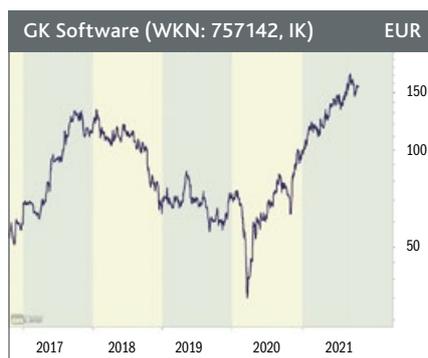
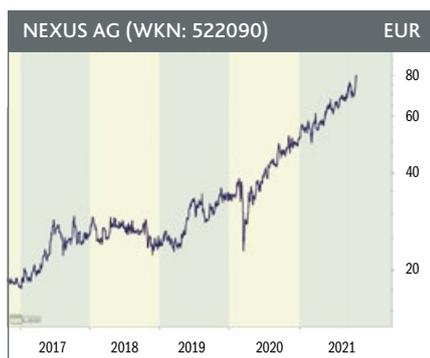
Der digitale Patient

Der Gesundheitssektor steht im Zuge der Digitalisierung vor einer Zeitenwende. Mittels Software und künstlicher Intelligenz (KI) lassen sich wichtige Informationen über Therapien, Befunde und Patientendaten schneller und effizienter managen. Die **NEXUS AG** besetzt mit ihren digitalen Lösungen die Schnittstelle zwischen Behandlern und Patienten. Nach eigenen Angaben arbeiten bereits täglich mehr als 250.000 Anwender – darunter Ärzte, Pflegepersonal und Verwaltungsmitarbeiter – mit Nexus-Produkten. In Deutschland wird die Digitalisierung im Gesundheitswesen durch das Krankenhauszukunftsgesetz gefördert; ähnliche Programme wurden auch in anderen europäischen Ländern aufgelegt. Am Ende können diese Investitionen nicht nur Therapieansätze verbessern und dadurch Menschenleben retten, sondern auch dabei helfen, Kosten durch effektivere Behandlungen einzusparen. Stehen z.B. Patientendaten und Befunde digital zur Verfügung, so sinkt dadurch das Risiko von Doppelbehandlungen oder Fehldiagnosen. Außerdem sparen die Nexus-Lösungen den Anwendern viel Zeit: So kann etwa dank eines neuen Softwaremoduls die Erstellung von Befundtexten auf der Basis von Bildanalysen und KI deutlich beschleunigt werden. Bereits das erste Halbjahr war geprägt von zahlreichen Vertriebsereignissen. Für eine große Klinikette mit fast 100 Standorten wird man die Umsetzung der medizinischen Akte übernehmen. In Polen gewann man eine Ausschreibung für sein klinisches Informationssystem in weiteren 30 Krankenhäusern. Zudem beauftragte das Universitätsklinikum Aachen Nexus mit der Digitalisierung seiner Pathologie. Bemerkenswert ist die Stetigkeit des Wachstums in den vergangenen zehn Jahren, welches mit einer Ausnahme immer im zweistelligen Bereich lag. Trotz der inzwischen deutlich erhöhten Vergleichsbasis legten die Erlöse von Januar bis Juni nochmals um 17% auf knapp 91 Mio. EUR zu. Ein Teil dieses Wachstums geht auch auf Zukäufe zurück. Obgleich die Schwaben mit einer EBITDA-Marge von 20% für ein Softwareunter-

nehmen bereits ordentlich unterwegs sind, ist in den kommenden Jahren ein weiterer Anstieg der Profitabilität zu erwarten. Einziger Haken: Mit einem Börsenwert von 1,1 Mrd. EUR und einem KGV von fast 50 ist das Papier kein Leichtgewicht. Qualität hat aber bekanntlich ihren Preis. Bislang zahlte es sich immer aus, die Nexus-Aktie in einer Korrektur einzusammeln.

Handel im Wandel

Nach einer längeren Investitionsphase und operativen Rückschlägen läuft ausgerechnet seit dem Beginn der Pandemie das Geschäft bei **GK Software (IK)** zunehmend besser. Die ganze Ernte dürfte der Softwareanbieter für den Einzelhandel aber erst in den nächsten Jahren einfahren. Mit ihrer Lösung „Cloud4-Retail“ bietet die Gesellschaft eine auf Java basierende, plattformunabhängige Software, welche in die vorhandene Infrastruktur der Kunden integriert werden kann. Das Leistungsspektrum umfasst hierbei alle Standardprozesse eines Filialisten, wie die Anbindung zur zentralen Warenwirtschaft, den Fiskalspeicher, Bonusprogramme, elektronische Kassenbons sowie spezielle Module für mobile Einzelhandelskonzepte. Mit „GK Drive“ hat man zudem eine Lösung speziell für Tankstellen entwickelt, für die nun erstmals ein reines Mineralölunternehmen gewonnen werden konnte. Weitere globale Vertriebsereignisse und insgesamt sechs Neukunden sorgten im ersten Halbjahr für ein ausgesprochen lebhaftes Geschäft – allein im zweiten Quartal nahmen die Erlöse um 15% zu. Das operative Ergebnis versechsfachte sich sogar, wobei ein kleinerer Teil dieser Steigerung auch auf einen Sonderertrag zurückzuführen ist. Große Hoffnungen setzt Vorstandschef Rainer Gläß vor allem in die Big-Data-Lösung „GK Spot“. Damit sollen in Echtzeit riesige Datenmengen gespeichert, verarbeitet und mittels KI ausgewertet werden können. Die Zielgruppe wären große Einzelhändler, die vielfach längst Nutzer der Softwareservices sind, wie ALDI, Netto, HORN-BACH und Tchibo. Ohnehin liest sich die Referenzliste des



Kennzahlen der vorgestellten Aktien

Unternehmen	WKN	Kurs	MCap*	Umsatz 2021e*	Umsatz 2022e*	EpS 2020	EpS 2021e	EpS 2022e	KGV 2021e	KGV 2022e	Wachstum 2021/22
GK Software (IK)	757142	154,00	347	136	154	3,00	6,30	6,50	24,4	23,7	3,2%
KATEK	A2TSQH	30,60	404	545	630	0,40	0,70	1,28	43,7	23,9	82,9%
NEXUS	522090	79,50	1.252	188	210	0,95	1,16	1,40	68,5	56,8	20,7%

*) in Mio. EUR

Quelle: eigene Schätzungen

Unternehmens wie das Who's who des Retailmarkts. Auch die Umstellung auf der Einnahmeseite – weniger klassisches Lizenzgeschäft, mehr Software as a Service (SaaS) – läuft bei GK Software geradezu geräuschlos. Derweil steigen die Kosten deutlich unterproportional, was sich auf der Ergebnisseite in den von Anlegern gern gesehenen Skaleneffekten niederschlägt. Die operative Marge sollte daher schon im nächsten Jahr auch ohne Sondereffekte in den Bereich zwischen 15% und 20% vordringen. Trotz der starken Performance in den vergangenen Monaten scheint das Kurspotenzial somit längst noch nicht ausgereizt.

Der Elektronikbutler

Die Engpässe bei Chips und Halbleitern zeigen, wie abhängig von Elektronik unser Alltag inzwischen ist. Damit steigt auch das potenzielle Geschäftsvolumen für den Elektronikdienstleister **KATEK**. Die Gesellschaft mit Sitz in München und mehreren Standorten in Deutschland und Osteuropa ist erst seit Mai an der Börse zu finden. Katek bietet seinen Kunden das Rundumsorglos-Paket. So deckt man die gesamte Wertschöpfungskette in der Elektronikentwicklung und -fertigung ab. Diese beginnt bei der Erstellung von Prototypen und endet bei effizienten Montagekonzepten und Logistiklösungen. Sogar bestimmte After-Sales-Services übernehmen die Mitarbeiter. Die Zielbranchen reichen von Automotive/E-Mobilität über den Bereich Industrie/Handel bis hin zum boomenden Sektor Energie/Solar/Smart Home. In Bulgarien produziert Katek Leistungselektronik für Netzwechselrichter und Energiespeicher. Deutlich ausgebaut wurde der Bereich für Photovoltaiklösungen. Die Megatrends Industrie 4.0 und Internet der Dinge wären ohne zunehmend komplexe Elektronikbaugruppen und Minicomputer undenkbar – was Katek zugutekommt. Für einen großen Lebensmitteleinzelhändler wurden so z.B. neue Touchscreen-Terminals entwickelt, die in den Filialen das Einkaufserlebnis verbessern sollen. Katek-CEO Rainer Koppitz sieht den erfolgreichen Börsengang als wichtiges Etappenziel. Mit dem frischen Kapital sollen in der stark fragmentierten Branche u.a. Zukäufe finanziert werden. Erste Abschlüsse konnte man bereits vermelden. Ziel ist es, die Wachstumsdynamik fortzuschreiben. Im ersten Halbjahr legte der Konzernumsatz um fast 50% zu. Auch deshalb konnte die Umsatzerwartung für das Gesamtjahr deutlich oberhalb von 500 Mio. EUR präzisiert werden (535 Mio. bis 560 Mio. EUR; Vj.: 414 Mio. EUR). Beim operativen Ergebnis strebt Koppitz

einen Zuwachs zwischen 30% und 59% im Vergleich zum Vorjahr an. Ohne die aktuellen Engpässe bei bestimmten Elektronikprodukten wäre vermutlich noch mehr drin gewesen. Das Verhältnis von neuen Aufträgen zu Umsatz – das sogenannte Book-to-Bill-Ratio – signalisiert mit einem Wert von 1,5 weiteres Wachstum in den kommenden Quartalen. Mutige Anleger können es Koppitz gleichtun und auf dem aktuellen Niveau einige Aktien einsammeln.

Fazit

Wer in Growth-Aktien investieren möchte, sollte zunächst die jeweilige Wachstumsstory auf ihre Plausibilität abklopfen – deutliche Abschläge sind hier in Korrekturphasen nämlich nichts Ungewöhnliches. Werden die herausgegebenen Ziele erreicht, belohnt die Börse den Mut der Anleger meist mit überproportionalen Renditen.

Marcus Wessel

Anzeige

Wer sein Geld ökologisch nachhaltig, sinnvoll und rentabel anlegen will, vertraut seit 1991 auf den Informationsdienst Öko-Invest.



- Er liefert (per Post) aktuelle Analysen, Übersichten und Tipps zu
- nachhaltigen Fonds, Wind-, Solar- und Wasserkraftbeteiligungen
 - ca. 40 nachhaltigen Titeln im **Musterdepot**, z.B. Aktien von **Geberit**, **Tesla** und **Tomra** (mit Kursgewinnen bis 6.500%)
 - 25 Natur-Aktien im Index **nx-25** (+2.089% von 1997 bis Ende 2020)
 - 30 Solar-Aktien im Index **PPVX** (+1.479% von 2003 bis Ende 2020)
 - ausserbörslichen Aktien wie **BioArt** oder **Öko-Test**
 - **Warnungen** vor (grün-)schwarzen Schafen.

Das **Handbuch Grünes Geld 2020** enthält (in der 8. aktualisierten Auflage) auf rund 380 Seiten wieder einen umfassenden Überblick über nahezu alle Öko-Investment-Möglichkeiten samt neuer Kapitel wie Green Bonds und Crowd-Investments. Das Handbuch (Einzelpreis 24,90 Euro portofrei mit Rechnung) und ein **kostenloses Öko-Invest-Probefheft** können Sie abrufen beim Öko-Invest-Verlag, Schweizertalstr. 8-10/5, A-1130 Wien www.oeko-invest.net, Tel. 0043-1-8760501, oeko-invest@teleweb.at

Über CANSLIM

CANSLIM-Unternehmen zeichnen sich durch exorbitant hohes Wachstum aus, was sich an der Börse in deutlich höheren Aktienbewertungen niederschlägt. Einführende Gedanken zum Thema CANSLIM finden Sie im Smart Investor 8/2020 ab S. 12.

Beteiligungsgesellschaften

Royalty- und Streamingunternehmen

Über Franco-Nevada, Wheaton Precious Metals, Altius Minerals und Royalty Pharma

Gastbeitrag von Gunter Burgbacher, Greiff capital management AG und VVO Habegger AG



Gunter Burgbacher von der Greiff capital management AG und der VVO Habegger AG ist der Portfoliomanager und einer der Initiatoren des Aktienfonds für Beteiligungsgesellschaften (WKN: A2JQJC und A2PE00). Er ist seit 2003 Financial Consultant, zertifiziert nach: 34 c, d, f, i GewO und verfügt zusätzlich über eine langjährige Expertise im Anlagensegment für börsennotierte Beteiligungsgesellschaften. Seit Januar 2019 ist er neben der VVO Habegger AG auch für die Greiff capital management AG tätig.

Der Aktienfonds für Beteiligungsgesellschaften ist ein international anlegender Investmentfonds, der zum ersten Mal ausschließlich in Aktien von börsennotierten Beteiligungsgesellschaften, Holdings und Mischkonzernen investiert. Das Fondsmanagement selektiert die besten Investmentideen, gewichtet diese gleich, achtet darauf, Redundanzen zu vermeiden, und hält eine Cashposition für chancenreiche Investments. Mit einer Kombination von 25 bis 40 Beteiligungsgesellschaften hat der Aktienfonds unter dem Aspekt der Diversifizierung institutionellen Charakter.

Kommt sie oder kommt sie nicht, ...

... eine dauerhaft höhere Inflation? Der Anstieg der Verbraucherpreise ist u.a. eine Folge der wirtschaftlichen Erholung und von Sondereffekten im Zusammenhang mit COVID-19; über deren Dauer herrscht Ungewissheit. Auch in der Wirtschaftswoche vom 25.6.2021 wurde dies thematisiert. Im Beitrag „Da helfen nur Warren Buffett und Rohstoffe“ ging es darum, ob die höhere Inflation ein nur temporäres oder ein dauerhaftes Phänomen ist. Für Anleger bieten substanzstarke Aktien und cashfloworientierte Geschäftsmodelle hohe Ertragspotenziale und einen langfristigen Inflationsschutz. Im Bereich der börsennotierten Beteiligungsgesellschaften finden sich solche Unternehmen z.B. im Royalty- und Streamingsegment. Deren Geschäftsmodelle konzentrieren sich u.a. auf die Vereinnahmung von Lizenzgebühren bzw. Umsatzbeteiligungen. Die Royaltiegesellschaften zahlen Geld und bekommen dafür einen Anteil an den Erträgen aus laufenden oder anstehenden Umsätzen von Unternehmen aus den Bereichen Rohstoffe, Pharma und Biotech oder auch erneuerbare Energien. Insbesondere bei Rohstoffen wird diese Vorgehensweise oft ergänzt um Lieferabkommen. Im Fachjargon wird das Modell als „Streaming“ bezeichnet. Es räumt einem Unternehmen das Recht gegen Vorauszahlung ein, während der gesamten Vertragslaufzeit einen Teil oder die gesamte Produktion einer Mine zu einem festgelegten Preis zu kaufen. Alle weiteren Kosten und Risiken – von der Exploration bis zum Bau und Betrieb der Mine – trägt der Betreiber.

Franco-Nevada: der Marktführer

Franco-Nevada (WKN: A0M8PX) ist ein kanadisches Bergbauunternehmen aus Toronto (Bundesstaat Ontario). Das Unternehmen investiert in Minenprojekte und Förderer von Metallen, insbesondere Gold, Silber, aber auch Eisenerz sowie Öl und Erdgas. Franco-Nevada betreibt selbst keine

Minen und ist das führende goldfokussierte Lizenz- und Streamingunternehmen mit dem größten und diversifiziertesten Portfolio an cashflowproduzierenden Vermögenswerten – und noch dazu schuldenfrei. Aktuell hält Franco-Nevada 407 Beteiligungen, davon 325 bzw. 82 in den Bereichen Metalle und Energie. In Summe befinden sich 112 der Beteiligungen in Produktion; dadurch wird ein laufend hoher Cashflow erreicht, mit hohen Gewinnmargen. Die Wertentwicklung der Aktie überzeugt sowohl in steigenden als auch in fallenden Märkten im Vergleich zu den Metallpreisen und bietet Anlegern eine nachhaltige Dividende.

Wheaton Precious Metals: mit Silberschatz

Wheaton Precious Metals (WKN: A2DRBP) ist ein kanadisches Bergbauunternehmen aus Vancouver, British Columbia. Es zählt zu den größten Edelmetall-Streaming-Unternehmen der Welt und bietet Anlegern eine Hebelwirkung auf steigende Silber- und Goldpreise, eine nachhaltige Dividende sowie organische und akquisitorische Wachstumschancen. Das Unternehmen hat Vereinbarungen getroffen, um die Edelmetall- oder z.B. auch Kobaltproduktion ganz oder zum Teil aus hochwertigen Minen zu kaufen. Wheaton hat derzeit Streamingvereinbarungen für 24 Minen und acht Entwicklungsprojekte sowie Investmentbeteiligungen an diversen börsennotierten Minenunternehmen. 2020 erzielten die Kanadier die höchsten Gesamtumsätze in der Vergleichsgruppe „Royalty- und Streamingunternehmen“. Durch die bestehenden Lieferabkommen konnte Wheaton 2020 zu einem durchschnittlichen Silberpreis von 5,28 USD und Goldpreis von 426 USD je Unze einkaufen – die Margen sind beim Verkauf zu den laufenden Preisen also beachtlich. Bis 2017 nannte sich das Unternehmen Silver Wheaton und setzte ausschließlich auf Silber, mittlerweile ist man deutlich breiter diversifiziert, besitzt aber immer noch einen der größten

„Silberschätze“. Als Inflationsmetall zieht Silber nach der Investmentnachfrage auch bei der Industrienachfrage an. Außerdem profitiert Silber insbesondere von der Klimapolitik, denn es ist wichtiger Bestandteil vieler Technologien für den Klimaschutz. So wird für die alternative Energieversorgung mehr Silber gebraucht; z.B. ist es für Solarpaneele, Sensoren von Windturbinen, in der E-Mobilität und beim Aufbau des 5G-Netzes unverzichtbar.

Altius Minerals: im Nachhaltigkeitstrend

Altius Minerals (WKN: 172912) hat den Fokus auf „Sustainable Royalties“. Die Wachstumsstrategie besteht darin, durch ein diversifiziertes Portfolio von Lizenzgebühren sowie Investmentbeteiligungen an diversen börsennotierten Minenunternehmen (in Summe über 50 Beteiligungen, davon befinden sich 13 in Produktion) langlebige Geschäfte mit hohen Margen zu erzielen. Diese Strategie bietet Aktionären Engagements, die gut auf nachhal-

tigkeitsbezogene globale Wachstumstrends abgestimmt sind, darunter der Übergang der Stromerzeugung von fossilen Brennstoffen zu erneuerbaren Energien, die Elektrifizierung des Verkehrs, reduzierte Emissionen bei der Stahlerzeugung und steigende landwirtschaftliche Ertragsanforderungen. Diese bergen jeweils das Potenzial, die Nachfrage nach vielen Rohstoffengagements von Altius zu erhöhen, darunter Kupfer, Strom aus erneuerbaren Quellen, mehrere wichtige Batteriemetalle (Lithium, Nickel und Kobalt), sauberes Eisenerz und Kali.

Royalty Pharma: ein Pionier

Das Unternehmen ist der größte Käufer von biopharmazeutischen Lizenzgebühren (Pharmaceutical Royalties) und ein führender Innovationsförderer in der gesamten biopharmazeutischen Industrie. Seit der Gründung im Jahr 1996 ist **Royalty Pharma** (WKN: A2P62D) einer der Pioniere auf dem Lizenzmarkt und arbeitet mit Innovatoren aus akademischen Einrichtungen und gemeinnützigen

Organisationen über kleine und mittelständische Biotechs hin zu führenden globalen Pharmaunternehmen zusammen. Das Lizenzportfolio umfasst über 50 Beteiligungen, darunter auch Produktkandidaten in der Entwicklungsphase. Royalty Pharma erzielt im Vergleich zu den Beteiligungsunternehmen aus dem Rohstoffsektor sehr hohe Cashflows – dagegen steht aber eine noch relativ hohe Verschuldung, die die Kursentwicklung sichtlich belastet. Allein seit dem Börsengang im Jahr 2020 wurden weitere Akquisitionen in Höhe von insgesamt 4,7 Mrd. USD angekündigt, was die Führungsposition untermauert und das zukünftige Potenzial erweitert. ■

Interessenkonflikt (IK)

Von den vorgestellten Unternehmen sind im AFB aktuell Franco-Neveda, Wheaton Precious Metals und Altius Minerals enthalten.

Anzeige

Bereit. Für eine Welt im Wandel.

BANTLEON
Institutional Investing

Happy Birthday BANTLEON CHANGING WORLD

- Investition in Zukunftsthemen
- Flexible Steuerung des Fondsvermögens auf Basis ausgezeichneter Konjunkturanalyse
- Konsequenter nachhaltiger

Erfahren Sie mehr über diesen nachhaltigen Multi-Asset-Fonds unter www.bantleon.com



Erstellt von MSCI ESG Research per 30. September 2021



Bei dieser Anzeige handelt es sich um Werbung. Sie stellt weder eine Anlageberatung noch ein Angebot für den Kauf oder Verkauf eines Produkts dar. Das aufgeführte Produkt ist ein Publikumsfonds nach Luxemburger Recht. Eine Anlageentscheidung sollte in jedem Fall auf Grundlage des Verkaufsprospekts, der wesentlichen Anlegerinformationen (KIID) und des jüngsten Jahres- bzw. Halbjahresberichts erfolgen. Diese Dokumente sind kostenlos bei der BANTLEON AG, Aegidientorplatz 2a, D-30159 Hannover, bei der Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG, Am Belvedere 1, A-1100 Wien und bei der BANTLEON BANK AG, Bahnhofstrasse 2, CH-6300 Zug sowie unter www.bantleon.com erhältlich. Wertentwicklungen der Vergangenheit sowie Auszeichnungen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. MSCI ESG Research LLC's (»MSCI ESG«) Fund Metrics and Ratings (die »Informationen«) liefern Umwelt-, Sozial- und Governance-Daten in Bezug auf die zugrunde liegenden Wertpapiere in mehr als 31.000 Multi-Asset-Klassen-Investmentfonds und ETFs weltweit. MSCI ESG ist ein eingetragener Investitionsberater gemäß dem Investment Advisers Act von 1940. Die Materialien von MSCI ESG wurden weder bei der US-amerikanischen SEC noch bei einer anderen Aufsichtsbehörde eingereicht oder von diesen genehmigt. Keine der Informationen stellt ein Angebot zum Kauf oder Verkauf oder eine Werbung oder Empfehlung für ein Wertpapier, ein Finanzinstrument oder ein Produkt oder eine Handelsstrategie dar und sollte auch nicht als Hinweis oder Garantie für eine zukünftige Performance, Analyse, Prognose oder Vorhersage verstanden werden. Keine der Informationen kann verwendet werden, um zu bestimmen, welche Wertpapiere gekauft oder verkauft werden sollen oder wann sie gekauft oder verkauft werden sollen. Die Informationen werden »so wie sie sind« zur Verfügung gestellt, und der Benutzer der Informationen übernimmt das gesamte Risiko der Verwendung, die er von den Informationen macht oder zulässt.

Musterdepot

Stabil durch den Herbst

Hinter uns liegen die jahreszeittypischen Herbstturbulenzen. Diese konnten der Depotperformance bislang aber nur wenig anhaben.

Der zwischenzeitliche Dip an den Märkten bleibt in der Monatsbetrachtung sogar komplett unsichtbar. Dabei waren wir durch den (Nach-)Kauf des **DAX-Shorts** vor einer derartigen Bewegung teilweise abgesichert. Ob und wann wir die Absicherung auflösen werden, hängt von der Entwicklung in den kommenden Tagen und Wochen ab. Schließt der DAX oberhalb von 15.800 Zählern, werden

wir uns von der gesamten Position zum Schlusskurs trennen. Dies kann erfahrungsgemäß schneller als gedacht der Fall sein. Auch wegen unseres Shorts konnten wir die zuletzt höhere Volatilität recht gelassen verfolgen. Bis auf einen Teilverkauf von **VERBUND**-Papieren, bei dem es sich lediglich um Gewinnmitnahmen handelte, hielten wir uns mit Transaktionen zurück. Zuletzt erklomm

der Verbund-Kurs unterstützt von einer deutlichen Anhebung der Gewinnprognose ein neues Allzeithoch.

Viel Bewegung im Edelmetallsektor

Im letzten Vierteljahr hat sich die Stimmung im Edelmetallsektor nochmals eingetrübt. Die Folge waren überwiegend fallende Kurse – auch bei den Werten in unserem Musterdepot. Erst ab Mitte

Musterdepot (Start: 24.3.2003 mit 100.000 EUR)										Stichtag: 22.10.2021 (DAX: 15.542)		
Performance: +10,1% seit Jahresanfang (DAX: +13,3%); +0,9% ggü. Vormonat (DAX: +0,3%); +353,1% seit Depotstart (DAX: +507,6%)												
Unternehmen [Land]	WKN	Branche	SIP ¹ C/R ²	Stück	Kaufdatum	Kauf zu	Kurs akt.	Wert akt.	Depotanteil	Performance Vormo.	Performance seit Kauf	
Wheaton Precious Met. [CA] ³	A2DRBP	Edelmetalle	B 7/5	600	24.01.19	17,57	35,71	21.426	4,7%	+1,7%	+103,2%	
VERBUND [AT] ³	877738	Versorger	C 6/6	200	30.04.20	52,28	95,95	19.190	4,2%	+7,3%	+83,5%	
Ringmetall [DE]	600190	Industrie	B 7/5	3.000	21.01.21	2,53	4,27	12.810	2,8%	+6,2%	+68,8%	
Berkshire Hath. B [US] ³	A0YJQ2	Holding	C 6/5	75	26.01.17	153,64	248,45	18.634	4,1%	+5,4%	+61,7%	
DEFAMA [DE]	A13SUL	Immobilien	B 7/5	330	12.09.19	15,40	24,80	8.184	1,8%	+5,1%	+61,0%	
Shimano [JP] ³	865682	Technologie	B 7/5	130	18.06.20	184,27	225,60	29.328	6,5%	-18,3%	+22,4%	
Einhell Vz. [DE]	565493	Heim/Garten	C 7/5	150	21.01.21	113,00	166,00	24.900	5,5%	-1,2%	+46,9%	
Gazprom [RUS] ³	903276	Öl/Gas	B 8/7	4.000	04.04.19	5,27	8,71	34.840	7,7%	+11,4%	+65,3%	
BB Biotech [CH] ³	A0NFN3	Biotech	B 7/6	320	21.02.19	59,68	75,55	24.176	5,3%	-7,8%	+26,6%	
Micron Technology [US] ³	869020	Halbleiter	C 7/7	375	12.09.19	47,66	57,93	21.724	4,8%	-7,5%	+21,5%	
Argonaut Gold [US] (IK)	A1C70D	Edelmetalle	B 7/6	5.000	30.08.19	1,67	2,27	11.350	2,5%	+10,7%	+35,9%	
Silver Lake Resources [AU] (IK)	A0M5WY	Edelmetalle	B 8/6	20.000	20.06.19	0,69	1,05	21.000	4,6%	+29,6%	+52,2%	
CropEnergies [DE]	A0LAUP	Energie	C 7/6	1.750	15.01.20	9,70	11,24	19.670	4,3%	-1,2%	+15,9%	
Silvercorp [CA] ³ (IK)	A0EAS0	Silberproduzent	B 8/7	3.500	16.02.17	3,04	3,66	12.810	2,8%	+4,0%	+20,4%	
Amazon [US]	906866	Onlinehandel	C 7/7	10	05.11.20	2790,00	2867,00	28.670	6,3%	-2,8%	+2,8%	
DAX-Short (17.000; Dez 21) ³	DV3AXS		9/8	1.500	24.06.21	15,06	14,71	22.065	4,9%	-4,1%	-2,3%	
Agnico Eagle [CA] ³	860325	Edelmetalle	C 7/5	250	27.06.19	49,76	49,08	12.270	2,7%	+8,2%	-1,4%	
Taiwan Semiconductor [TH]	909800	Halbleiter	C 7/6	120	21.01.21	111,12	98,20	11.784	2,6%	-2,2%	-11,6%	
SSR Mining [CA] ³ (IK)	A2DVLE	Edelmetalle	B 8/7	1.000	24.08.20	15,72	14,00	14.000	3,1%	+7,8%	-10,9%	
Tudor Gold [CA] ³ (IK)	A2AJ7Y	Edelmetalle	B 9/7	10.000	29.04.21	1,88	1,54	15.400	3,4%	+5,5%	-18,1%	
							Aktienbestand	384.231	84,8%			
							Liquidität	68.898	15,2%			
							Gesamtwert	453.129	100,0%			

IK Interessenkonflikt; bitte beachten Sie den Hinweis im Kasten rechts oben sowie im Impressum auf S. 69!

1) **SIP:** Das SI-Potenzialometer zeigt an, in welcher Phase einer Kursbewegung sich eine Aktie befindet (von A= „Einstieg jederzeit ratsam“ bis E= „Aktie wirkt angeschlagen“ bzw. F= „Verkauf“) und welche Handlungsprämissen wir hieraus ableiten. Veränderungen beim C/R oder SIP gegenüber dem Vormonat werden farblich hervorgehoben. *Verbesserungen* sind grün und *Verschlechterungen* rot markiert.

2) **C/R:** gibt Chance und Risiko jeweils auf einer Skala von 1 (niedrig) bis 9 (hoch) an.

3) Durchschnittskurs

Durchgeführte Käufe/Verkäufe

Käufe	WKN	Kurs	Stückzahl	Kaufwert	Datum		
DAX-Short	DV3AXS	14,57	500	7.285	23.09.21		
Verkäufe	WKN	Kurs	Stückzahl	Verkaufswert	Performance	Datum	Kaufkurs
VERBUND	877738	89,95	200	17.990	72,1%	23.09.21	52,28

Oktober ließen sich bei den meisten Werten Anzeichen einer Trendwende erkennen. Bei **Silver Lake Resources (IK)** ging es bereits seit Ende September steil nach oben, obwohl diesem Anstieg keine börsenrelevanten Nachrichten zugrunde lagen. Unser Explorationswert **Tudor Gold (IK)** beschaffte sich im Oktober frisches Kapital. Das Volumen des Private Placements wurde aufgrund der großen Nachfrage von 7 Mio. auf 11,5 Mio. CAD erhöht; wir werten dies als positives Zeichen. Der Kurs zog nach dem erfolgreichen Abschluss der Kapitalmaßnahme ebenfalls leicht an.

Spektakuläre Großfusion

Die Ankündigung der geplanten Fusion von **Agnico Eagle** und Kirkland Lake Gold sorgte für große Schlagzeilen. Agnico-Eagle-CEO Sean Boyd würde sich als Executive Chairman in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden; Kirkland-Lake-Gold-CEO Tony Makuch soll sein Nachfolger werden. Das fusionierte Unternehmen würde weiter den Namen Agnico Eagle Mines Limited tragen. Trotz einzelner Proteste von Kirkland-Lake-Gold-Aktionären wird der geplante Zusammenschluss mehrheitlich als positiv eingeschätzt. Durch die Fusion entstünde mit 3,5 Mio. Unzen Jahresproduktion (2022e) der – nach Newmont und Barrick – drittgrößte Goldförderer weltweit. Im Gegensatz zu besagten Konkurrenten dürfte die neue Agnico Eagle weiter wachsen, wenn auch nur moderat. Durch die

Zusammenlegung der Minen im kanadischen Abitibi-Grünsteingürtel ließen sich in den nächsten zehn Jahren Synergien von 2 Mrd. USD heben. Zusammen mit den von Agnico Eagle eingebrachten Minen im Bundesstaat Nunavut läge 75% der Förderung in Kanada. Agnico Eagle wäre damit der Edelmetallförderer mit dem – nach heutiger Sichtweise – geringsten politischen Risiko. Nicht auszuschließen ist, dass die beiden kleineren Bergbaubetriebe in Mexiko verkauft werden, um die Komplexität des Unternehmens zu reduzieren. Analysten lobten die Fusion – dem können wir nur zustimmen.

TSMC-Story läuft

Als wir beim Halbleitergiganten **Taiwan Semiconductor Manufacturing (TSMC)** eingestiegen sind, lag der Fokus auf der langfristigen Wachstumsstory des Konzerns. Der globale Bedarf an Halbleitern und Mikrochips steigt stetig und zuletzt schneller als das Angebot. Eine Folge ist der schon länger andauernde Chipmangel, der längst die Titelseiten erreicht hat. An dieser angespannten Lage dürfte sich vorerst wenig ändern. Auch TSMC-CEO Dr. C. C. Wei erwartet vor Ende des kommenden Jahres keine wesentliche Entspannung. Dabei investiert der Konzern selbst Milliarden in den Ausbau seiner Kapazitäten. Auf exakt 100 Mrd. USD beziffert TSMC selbst den Investitionsbedarf für die nächsten drei Jahre. Neben einem in Bau befindlichen US-Werk sind

Hinweis auf Interessenkonflikt (IK)

Ein mit IK gekennzeichnetes Wertpapier wird zum Zeitpunkt der Erscheinung dieser Publikation von mindestens einem Mitarbeiter der Redaktion gehalten (zum Thema Interessenkonflikt siehe auch Impressum auf S. 69).

zuletzt Pläne für einen weiteren Standort in Japan aufgetaucht. In der neuen Chipfabrik, an der sich Sony beteiligen will, soll ab Ende 2024 die Massenproduktion anlaufen. Da TSMC bereits viele Jahre überdurchschnittlich gut verdient, erscheinen die Investitionen auch ohne größere Kapitalmaßnahmen finanzierbar. Mit Vorlage der Q3-Bilanz hob man erneut die Umsatzprognose für das Gesamtjahr an. Demnach sollen die Erlöse den Vorjahreswert um fast ein Viertel übertreffen. Im dritten Quartal lag das Plus noch bei 16%. Beeindruckend ist indes die hohe Profitabilität von rund 37% – im Branchenvergleich ein Spitzenwert. An der TSMC-Aktie halten wir vor diesem Hintergrund natürlich fest.

Fazit

Wir sehen derzeit wenig Notwendigkeit für große Veränderungen in der Depotausrichtung. Der hohe Anteil an Edelmetall- und Value-Titeln sollte weiterhin für Stabilität sorgen. Gleichzeitig schauen wir uns fortlaufend nach interessanten Musterdepotkandidaten um. Sollten wir hier tätig werden, informiert darüber wie gewohnt unser jeden Mittwochabend erscheinende Newsletter „Smart Investor Weekly“.

Rainer Kromarek, Marcus Wessel



Interview

„Wie ein Junge im Süßwarenladen“

Smart Investor im Gespräch mit dem Investor, Publizisten und nun auch Politiker **Prof. Dr. Max Otte** über den Great Reset, die großen Trends dieser Zeit und den Niedergang der einst größten Volkspartei



Prof. Dr. Max Otte hat als Wirtschafts- und Finanzexperte sowie anerkannte Autorität auf dem Gebiet des werthaltigen Investierens (Value Investing) zahlreiche Bücher und Artikel zu Wirtschafts- und Finanzthemen veröffentlicht. Er hatte Professuren an der Boston University, der Hochschule Worms und der Universität Graz inne und ist seit fast 40 Jahren an der Börse aktiv.

Prof. Dr. Otte ist an Unternehmen beteiligt, die zusammen über 2,5 Mrd. EUR an Kundengeldern betreuen. Seine PI Privatinvestor Kapitalanlage GmbH mit Sitz in Köln betreut u.a. den PI Vermögensbildungsfonds (WKN: A1J3AM), den Max Otte Multiple Opportunities Fund (WKN: A2ASSR) und mehrere Mandate für institutionelle Investoren. Prof. Dr. Otte ist zudem Herausgeber des Kapitalanlagebriefs „Der Privatinvestor“.

Smart Investor: Herr Prof. Dr. Otte, seit unserem letzten Gespräch (Smart Investor 12/2019) ist einiges passiert. Beherrschendes Thema war die Corona-Pandemie. Handelt es sich dabei bereits um den Auftakt zum „Weltsystemcrash“, den Sie in Ihrem gleichnamigen Buch beschrieben haben, welches 13 Wochen in den Top 20 der SPIEGEL-Bestsellerliste stand?

Otte: Ja, absolut. In „Weltsystemcrash“, das zwar den „Crash“ im Titel hat, aber eigentlich ein Sachbuch ist, gehe ich auf vier Trends ein, die zu einem Crash bzw. Reset des Systems führen müssen: erstens auf den Abstieg der USA und zugleich den Aufstieg Chinas, einen Trend, der alle anderen dominiert. Zweitens auf die globale Verschuldung, drittens den Abstieg der Mittelschicht und das Erstarken des Populismus und viertens die wachsende Macht der Technologiekonzerne. Der Reset musste also kommen, wobei nicht unbedingt ein Börsencrash dabei sein muss. Corona war nur der Auslöser.

Smart Investor: Dass dieser Reset mit totalitären Tendenzen und einer Einschränkung der Bürgerrechte einhergehen würde, das hatten Sie schon im Buch angedeutet. Auf Seite 412 z.B. schreiben Sie: „In den westlichen Industriegesellschaften steuern wir versteckter (als in China; Anm. d. Red.), auf einen neuen Totalitarismus zu.“ Und weiter schreiben Sie: „Vielleicht wird uns nicht wie in China die Beförderung versagt, weil wir uns nicht regelkonform verhalten, dafür aber bestimmte Versicherungstarife oder bestimmte Produktangebote.“

Otte: Ja, die Realität hat uns überholt, die Reisefreiheit wurde eingeschränkt, die

Beförderung für Ungeimpfte teilweise verboten. Geärgert habe ich mich im Nachhinein, dass ich nicht vorhergesehen hatte, dass ein Virus der Auslöser sein würde. Schon 2003 gab es SARS, dann die Schweine- und die Vogelgrippe, dann Ebola ...

Smart Investor: Mit Ihrem PI Vermögensbildungsfonds, bis Mitte des Jahres als Max Otte Vermögensbildungsfonds firmierend, haben Sie die Turbulenzen des Corona-Crashes per Saldo gut überstanden. Was war in dieser Phase Ihre Strategie?

Otte: Wir haben seit dem Corona-Tief im März 2020 für unsere Investoren rund 63% nach Kosten verdient (Stand: 8.10.2021). Darauf sind wir ein wenig stolz. Über fünf Jahre gibt uns die Ratingagentur Morningstar, die uns sicher kritisch beobachtet, die Bestnote von fünf Sternen. Konkret zur Strategie: Wir hatten vor dem Corona-Crash etwas Liquidität. Ich habe Ende März und Anfang April 2020 gesagt, dass ich mich wieder „wie ein Junge im Süßwarenladen“ fühle, hatte zu Vollgas für Aktien geraten und das im Fonds auch umgesetzt. Die Bewertungen waren einfach niedrig und es zeichnete sich ab, dass die Staaten mit Helikoptergeld und keynesianischer Ausgabenpolitik einspringen würden. Das führte auch dazu, dass der PI Vermögensbildungsfonds einer derjenigen aktienlastigen Mischfonds war, die sich am besten vom Corona-Crash erholt haben.

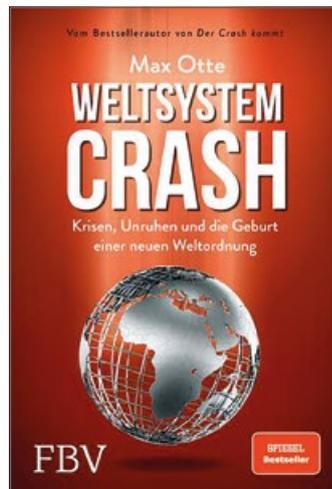
Smart Investor: Wir denken, dass insbesondere durch die geldpolitischen Gegenmaßnahmen ein sogenannter Crack-up-Boom, wie er von Ludwig von Mises beschrieben wurde, immer wahrscheinlicher

wird. Bleiben auch in einem solchen Umfeld Qualitätsaktien Ihre erste Wahl?

Otte: Einen Crack-up-Boom halte ich auch für das wahrscheinlichere Szenario. Natürlich hat man auch etwas physische Edelmetalle und vielleicht Immobilien, aber gerade in Phasen solcher Umwälzungen lassen sich Unternehmen finden, die massiv davon profitieren. Dazu gehören weiter die Unternehmen, denen die Digitalisierung zugutekommt, aber auch Rohstoffkonzerne und Spezialwerte. Wenn man z.B. die Umsatzentwicklung von Amazon & Co. über die letzten zehn Jahre mit der von Unternehmen aus der „Old Economy“ vergleicht, fallen frappierende Unterschiede auf. Bei der Deutschen Bank sind die Erlöse um 30% rückläufig, bei Ford stagnieren sie. Walmart schafft eine Steigerung von 30%, BMW immerhin um 80%. Bei Amazon & Co. sind es aber mehrere Hundert oder sogar Tausend Prozent. Selbst das relativ langweilige Microsoft hat seinen Umsatz binnen zehn Jahren um 150% gesteigert. Der Trend Richtung Digitalwirtschaft ist durch nachhaltige Strukturveränderungen untermauert. Daneben sind die Inflationsgewinner interessant, etwa Rohstoffkonzerne, Ölmultis, Goldminen – und auch Sondersituationen. Im Übrigen sind Qualitätsimmobilien deutlich teurer als die meisten Qualitätsaktien. Bei Immobilien werden Multiplikatoren von 40, 50 und mehr gezahlt. Viele globale Top-Unternehmen lassen sich aber noch zu KGVs um oder unter 30 finden.

Smart Investor: Aber letztlich dürfte ein solcher Crack-up-Boom auch mit erheblichen Verwerfungen verbunden sein, kennzeichnet er doch die finale Phase eines ungedeckten Geldsystems. Wie würden Sie vor diesem Hintergrund unter dem Leitgedanken des Kapital-schutzes Ihr Anlagekapital auf verschiedene Assetklassen verteilen?

Otte: Das ist eine sehr persönliche Frage. Grundsätzlich auf jeden Fall „Real Assets“, also Sachwerte: Aktien, Immobilien, Edelmetalle und, wer mag und sich auskennt, auch Kunst und Sammlerobjekte. Die meisten Deutschen haben zu viele Immobilien und zu wenig Aktien. Bei Gold sind wir ganz gut aufgestellt – viele haben aber die Lage noch gar nicht erkannt und haben



„Weltsystemcrash. Krisen, Unruhen und die Geburt einer neuen Weltordnung“

von Max Otte; FinanzBuch Verlag; 2019; 640 Seiten; 24,99 EUR

weiter viel Geld auf dem Konto oder in Versicherungsprodukten. Wenn die mal aufwachen, dann geht der Crack-up-Boom so richtig los. Grundsätzlich sollten Sie Liquidität nur halten, um liquide zu sein und ggf. in einer Krise nachzukaufen. Dass Kontoguthaben oder Geldforderungen die schlechtesten aller Assets sind, sollten mittlerweile die Spatzen von den Dächern pfeifen.

Smart Investor: Was sind aus Ihrer Sicht die größten und vielleicht am meisten unterschätzten Bedrohungen unseres Wohlstands und unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung?

Otte: Die Macht der Technologiekonzerne, die sogar einen amtierenden amerikanischen Präsidenten abschalten können, und die Kaperung der Politik durch mächtige Konzerne.

Smart Investor: Ist man im Wesentlichen verdammt, Zuschauer und Opfer solcher Entwicklungen zu sein, oder kann der Einzelne da noch etwas tun, und sei es auch nur, sich aus der Schusslinie zu bringen?

Otte: Wenn man sich engagiert, wird man sehr schnell isoliert, diffamiert oder ökonomisch bedrängt, Stichwort „Cancel Culture“. Jeder Einzelne muss wissen, welche Opfer er einzugehen bereit ist.

Smart Investor: Damit sind wir bei einer weiteren Seite von Prof. Dr. Max Otte. Sie engagieren sich innerhalb der CDU für die WerteUnion und wurden zu deren

Vorsitzenden gewählt – unter einigem Protest vonseiten der Politik und Medien. Was sind die Ziele, was motiviert Sie dazu und wie gehen Sie mit der Kritik um?

Otte: Es ist ein reines Ehrenamt. Die WerteUnion hat nur knapp 4.000 Mitglieder, also ca. 1% der Mitglieder der Union; wir vertreten die Meinung von weitaus mehr Mitgliedern, die sich aber nicht trauen, ihre Meinung zu sagen. Wahrscheinlich sind unsere ganz normalen Positionen bei der CDU-Basis sogar mehrheitsfähig. Wir werden aber fast unisono als „ultrakonservativ“ geframt oder sogar diffamiert. Ich kann den Entwicklungen in unserem Land nicht tatenlos zusehen. Ich musste etwas tun, auch wenn es nicht immer gut für das Geschäft ist, weil sich einige von den Medien verrückt machen lassen. Dafür haben wir aber auch viele treue Kunden. Wir wollen eine Erneuerung der Union und eine Ausrichtung auf freiheitliche und bürgerliche Werte. Dass wir so stark angegriffen werden, zeigt, dass wir mächtiger werden.

Smart Investor: Einer Ihrer prominentesten Mitstreiter, der ehemalige Chef des Verfassungsschutzes, Hans-Georg Maaßen, hat den Einzug in den Bundestag verfehlt, andererseits wurde die Union in der Merkel/Laschet-Variante deutlich abgestraft. Fühlen Sie sich mit Ihrer Forderung nach einem Kurswechsel der Union eigentlich bestätigt?

Otte: Auf jeden Fall. Die Union muss sich radikal ändern und wieder bürgerliche und freiheitliche Werte vertreten, statt dem Ökosozialismus hinterherzurennen.

Smart Investor: Armin Laschet und Julia Klöckner treten zurück, Annegret Kramp-Karrenbauer und Peter Altmaier verzichten auf ihr Bundestagsmandat. Reicht das?

Otte: Natürlich nicht. Der gesamte Bundesvorstand der CDU sollte zurücktreten, also auch Jens Spahn sowie Norbert Röttgen, Wolfgang Schäuble und Ralph Brinkhaus, die zum erweiterten Vorstand gehören. Erst dann ist der Weg für eine personelle Erneuerung frei.

Smart Investor: Prof. Dr. Otte, vielen Dank für das offene Gespräch.

Interview: Ralf Flierl, Ralph Malisch

Leserbriefe

Innerhalb und außerhalb des Mainstreams



? Weltwoche und Grübel

Bezüglich Ihres „großen Bildes“ im aktuellen Heft (10/2021) habe ich ein paar kritische Bemerkungen anzufügen. Die „Weltwoche“ zu zitieren ist aus meiner Sicht nicht sehr vorteilhaft, weil sie als polemische und politisch ziemlich gefärbte Zeitschrift bei uns hier in der Schweiz bekannt ist. Das wirkt für den kritischen Leser nicht sehr vertrauenswürdig. Weiterhin mag Oswald Grübel vielleicht ein guter Banker sein, aber es ist schon eigenartig, dass sich aktuell diverse Banker kritisch über den Staat äußern, der ihnen in der Finanzkrise, die sie u.a. auch durch ihre Gier ausgelöst hatten, unter die Arme griff. Ein großer Teil unseres heutigen Dilemmas mit dem Auseinanderdriften unserer Gesellschaft und den zunehmend extremeren Ansichten sowie den daraus resultierenden politischen Verwerfungen wurde schlussendlich durch diese ehrenwerten Herren erst vorbereitet!

Jürgen Frielingsdorf

SI Falls Sie Smart Investor schon länger lesen, wissen Sie bestimmt, dass wir die schärfsten Kritiker dieses politischen Systems sind, insbesondere bzgl. Deutschland – weniger der Schweiz – sowie im Allgemeinen bzgl. dieses auf Fiatgeld basierten Finanzsystems. Da man innerhalb desselben keine wirklich fundamentale Kritik dazu erwarten darf, bedienen wir uns gerne von Meinungen außerhalb des Mainstreams – und da gehört die Weltwoche mit ihrem Chefredakteur Roger Köppel definitiv dazu.

Herr Grübel blickt vom Ausland (Schweiz, England) aus auf sein Geburtsland Deutschland. Er ist zudem einer der erfolgreichsten Banker Europas, der sich auch nicht an die Politik anbiedert. Insofern finden wir, dass man ihn zu einer Beurteilung der deutschen Politik durchaus zitieren kann. Dass seine Bank von der Finanzkrise profitiert hat, könnte man so sehen – aber die Schuld an der Finanzkrise hat wieder einmal die Politik bzw. die EZB, was wir in etlichen Artikeln bereits herausgearbeitet haben. Umso mehr empfinden wir die Aussagen Grübels als ehrlich. Übrigens: Sie glauben gar nicht, was für weich gewaschene Statements man als Journalist sonst so von Konzernlenkern lesen muss. Da empfanden wir Grübels Tirade zu Merkel und den GRÜNEN geradezu als wohltuend und wollten sie daher unseren Lesern nicht vorenthalten.

? Drohung oder Warnung?

Mit Interesse las ich das Interview mit Dr. Matthias Burchardt in Ihrer Oktoberausgabe zum Thema Verschwörungstheorien. Einer der ersten „Verschwörungstheoretiker“ war wohl Galileo Galilei (1564 bis 1642). Er war so keck und anmaßend, zu behaupten, die Erde sei nicht der Mittelpunkt des Weltalls, und außerdem sei sie eine Kugel und keine Scheibe. Wenn Galileo 1633 nicht widerrufen hätte, wäre er auf dem Scheiterhaufen gelandet. Also Vorsicht! „Verschwörungstheoretiker“ leben gefährlich.

Jürgen Richter

SI Wir werden immer wieder gefragt, ob wir eigentlich Drohungen bekommen, weil wir nicht immer stramm auf Linie der „Vorgaben der Politik“ schreiben. Ihr Statement könnte ein Angsthasse tatsächlich als eine solche versteckte Drohung interpretieren. Wir sehen es als wohlgemeinte Warnung.

Davon abgesehen ist es vermutlich oft so, wie Dr. Burchardt in dem Interview bereits sagte: „Verschwörungstheorie ist, wenn man die Wahrheit zu früh ausspricht.“ Er meinte das zwar mit einem kleinen Augenzwinkern, aber es ist schon etwas Wahres dran – Ihr historisches Beispiel Galileo belegt dies ja eindrucksvoll. Und auch in der neueren Geschichte können wir das regelmäßig erleben, in Sachen Corona gleich zigfach.

? Falsche Chartbeschriftung bei Prosus?

In der neuen Ausgabe haben Sie die Prosus-Aktie (WKN: A2PRDK) mit „OK“ eingestuft (Smart Investor 10/2021 auf S. 54). Als Hauptgrund wurde der hohe Anteil von Tencent im Portfolio der Holding und deren Bewertung mit hohem Discount genannt. Laut Ihrem Diagramm ist der Kurs heuer von etwa 380 EUR auf etwa 220 EUR gefallen. Ihre Beurteilung hat mein Interesse geweckt. Wenn ich jedoch die Prosus mit der genannten WKN bei diversen Internetseiten aufrufe, finde ich die Beschreibung „Versandhandel“ und eine Kursentwicklung 2021 von ca. 110 EUR bis aktuell 67 EUR. Was mache ich denn falsch?

Übrigens: Danke auch für die umfassende Darstellung der Immobiliensituation und die aufwendige und sehr hilfreiche Übersicht der börsennotierten Immobilienunternehmen.

Hans Köck



Smart Investor 10/2021

SI Sie haben nichts falsch gemacht, sondern Sie haben tatsächlich bei uns einen Fehler entdeckt. Der abgebildete Kursverlauf der Prosus-Aktie ist zwar der richtige, allerdings mit einer falschen Beschriftung der Kursskala. Die von Ihnen genannten Kurse sind die richtigen. Das Unternehmen Prosus als „Versandhandel“ zu bezeichnen trifft allerdings unseres Erachtens nicht den Nagel auf den Kopf; wir ziehen die Bezeichnung „Beteiligungsgesellschaft“ vor. Tencent würden wir als ein Social-Media-Unternehmen bzw. einen Anbieter von Digitaldienstleistungen beschreiben.

Es freut uns sehr, dass Ihnen unsere in der Tat recht aufwendig gestaltete Übersicht zu Immobilienunternehmen gefallen hat.

? Flucht aus Deutschland

Durch die Corona-Maßnahmen sehen sich immer mehr freiheitsliebende Menschen veranlasst, ihre totalitär werdenden Heimatländer zu verlassen. Von einem Insider habe ich z.B. erfahren, dass wohl im letzten Monat rund 10.000 (!) Deutsche eine permanente Residenz (Aufenthaltsgenehmigung) in Paraguay beantragt haben sollen. Auswandern scheint immer mehr Thema zu werden.

Jan Balten

SI Diese Aussage bestätigt in etwa unsere Beobachtungen. Und wie der Auswanderungsberater Christoph Heuermann im Interview auf S. 28 darlegt, kann er sich vor Anfragen derzeit kaum retten. Die neue politische Konstellation in Deutschland, die jedem freiheitsliebenden Menschen ein Gräuel sein dürfte, trägt sicherlich ihren Teil zu dieser Entwicklung bei.

? Über Unsinn und Blödmänner

Dadurch, dass Menschen zu Fehlern neigen, entlarvt sich der eine oder andere Unsinn und Blödmann von selbst ... z.B. der Herr Lauterbach beim Fototermin der SPD-Bundestagsfraktion, wo er als Einziger von 206 Abgeordneten eine Maske trägt. Dieser Mann will uns seit Jahren die (Epidemie-)Welt erklären – verstrickt sich dabei nur in immer mehr Widersprüche ...

Sven Vidde

Bild: © Netzfoto, Quelle unbekannt



Karl Lauterbach demaskiert sich

SI So ist es. Wenn sich Herr Lauterbach unbeobachtet fühlt, wie im untenstehenden Foto bei einer Fahrt im ICE, dann sieht er über die Corona-Regeln übrigens schon mal hinweg. Überhaupt kann man sich von den Protagonisten des Corona-Themas immer mehr verschaukelt fühlen – dazu hier noch zwei jüngere Statements:

„Der Übertragungsschutz geht nach zwei Monaten sowieso flöten. Wenn man jetzt Booster hat, dann wird er erst einmal wieder für eine Zeit da sein. Das ist das IgA (Immunglobulin A; Anm. der Red), das kommt dann wieder hoch. Das bleibt aber auch nicht ewig. Das wird wahrscheinlich nach zwei, drei Monaten wieder weggegangen sein. Dann ist wieder kein Übertragungsschutz da.“

Prof. Dr. Christian Drosten im NDR Info Podcast Coronavirus-Update (Folge 99)

„... die sogenannte Herdenimmunität, die basiert auf einer Rechnung, die von steriler Immunität ausgeht. Beides sind Hirngespinnste oder Würste, die man den Menschen vor die Nase gehalten hat – aus welchem Grund auch immer. Das sollte man vielleicht mal aufarbeiten – irgendwann.“

Prof. Dr. Alexander Kekulé, Epidemiologe, im MDR Podcast

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Je kürzer ein Leserbrief (bitte mit Namen und Ort), desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass er an dieser Stelle abgedruckt und beantwortet wird. Leserbriefe bitte an info@smartinvestor.de oder an die im Impressum angegebene Postadresse senden.

Anzeige

Unsere Basis:
Die Weisheit
der Vielen!

dieBasis

diebasis-partei.de

Buchbesprechung

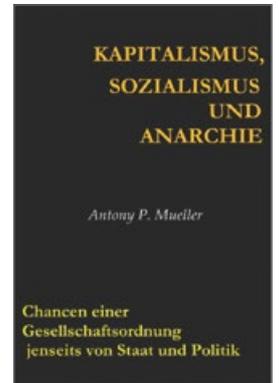
„Kapitalismus, Sozialismus und Anarchie“

Wenn sich das Inhaltsverzeichnis auf neun Seiten erstreckt, lässt sich erahnen, dass der Autor einiges zu sagen hat. Insofern sollte die Gliederung auch eher als Stichwortkatalog gesehen werden, um schnell an die richtige Stelle zu gelangen: Traumwelten, grüne Ideologien, Kulturmarxismus, WHO, neue Weltordnung, Wohlfahrtsstaat, Staatsverschuldung, Rentenfinanzierung, Interventionismus, Konjunkturpolitik oder lieber Kapitalismus, Stagflation, Nachfragesteuerung und Regulierungskosten? Mueller reißt eine immense Bandbreite an Themenfeldern an, um die gegenwärtige politisch-gesellschaftlich-wirtschaftliche Lage aufzuzeigen. Ziel dabei ist es, die letzten Reste des verbliebenen freiheitlichen Wirtschafts- und Gesellschaftssystems zu retten und gegenzusteuern. Gleichzeitig schärft der Autor das Verständnis für wirtschaftliche Vorgänge und definiert sauber, was unerlässlich für jede Diskussion im politisch-korrekten Umfeld der Halbwahrheiten ist.

Neben der ausführlichen Analyse des Status quo, die nicht nur präsentiert, sondern auch akribisch

hergeleitet wird, ist Teil III – „Jenseits von Staat und Politik“ – besonders hervorzuheben. In diesem werden Lösungsansätze offeriert, die verständlich machen, warum der Autor weit und ausladend „Anlauf genommen“ hat. Abschaffung der politischen Parteien, Beseitigung des staatlichen Geldmonopols, Einführung einer Privatrechtsordnung (Anarchokapitalismus) – das alles ist sicher herlich „radikal“, greift aber per definitionem an der „Wurzel“ an. Wer sich auf die Gedankenspiele einlässt, dürfte ins Grübeln kommen, ob altvertraute Konzepte, die sich augenscheinlich nicht bewähren, fortgeführt werden sollten. Vielleicht gilt es, Alternativen, die es trotz jahrelanger Leugnung immer gibt und geben wird, eine Chance zu geben. Ein Weiter-wie-bisher ist jedenfalls keine Option: „So wie eine Gesellschaft, die Sicherheit über Freiheit stellt, beides verliert, so hat eine Gesellschaft, die der staatlichen Sozialwohlfahrt einen höheren Wert zuschreibt als der Schaffung von Wohlstand, weder Wohlstand noch Wohlfahrt.“ Dem ist wenig hinzuzufügen.

Bastian Behle



„Kapitalismus, Sozialismus und Anarchie: Chancen einer Gesellschaftsordnung jenseits von Staat und Politik“ von Antony P. Mueller; Independently published; 578 Seiten; 29,42 EUR

Anzeige

INTERNATIONALE
EDELMETALL- & ROHSTOFFMESSE 2021

12. + 13. NOVEMBER 2021

VIRTUELL UNTER EDELMETALLMESSE.COM

Unternehmensindex

Unternehmen	WKN	Seite	Unternehmen	WKN	Seite
Agnico Eagle	860325	55, 62	Integra Resources	A2P8K9	55
Altius Minerals (IK)	172912	61	KATEK	A2TSQH	58
Amazon	906866	62	Maverix Metals (IK)	A2PK94	55
Argonaut Gold (IK)	A1C70D	62	Micron Technology	869020	62
BB Biotech	A0NFN3	62	Newmont	853823	55
Berkshire Hathaway	A0YJQ2	62	NEXUS	522090	58
Calibre Mining (IK)	A2N8JP	55	Ringmetall	600190	62
CropEnergies	A0LAUP	62	Royalty Pharma	A2P62D	61
DATAGROUP	A0JC8S	57	Seabridge Gold	541875	55
DEFAMA	A13SUL	62	Shimano	865682	62
Einhell Vz.	565493	62	Silver Lake Resources (IK)	A0M5WY	62
Equinox Gold (IK)	A2PQPG	55	Silvercorp (IK)	A0EAS0	62
Franco-Nevada (IK)	A0M8PX	55, 60	SSR Mining (IK)	A2DVLE	62
Gazprom	903276	62	Taiwan Semiconductor	909800	62
GK Software (IK)	757142	58	Tudor Gold (IK)	A2AJ7Y	62
GoGold Resources (IK)	A1JAES	55	VERBUND	877738	62
HelloFresh	A16140	57	Wheaton Precious Metals (IK)	A2DRBP	55, 60, 62

Themenvorschau bis Smart Investor 2/2022

Inflation: Wirkungen auf Wirtschaft und Gesellschaft

Die Fortune-Strategie: Ein interessantes Handelssystem

Nebenwerte: Umfangreicher Rück- und Ausblick

Schwellenländer: Wieder in der Spur?

Cannabisaktien: Der Kater nach dem Rausch

Kapitalmarktausblick: Wohin geht die Reise 2022?

Lebensart & Kapital: Portugal

Spirituosen: Alkohol geht eigentlich immer

Neues aus der Meierei: Die SI-Talkrunde

Die alten Meister: Trading- und Investorenlegenden

Smart Investor

19. Jahrgang 2021, Nr. 11 (November)

Verlag:

Smart Investor Media GmbH
 Engelhardstraße 10, 81369 München
 Tel.: +49 (0) 89-2000 339-81
 E-Mail: info@smartinvestor.de
 Internet: www.smartinvestor.de

Redaktion:

Ralf Flierl (Chefredakteur),
 Christian Bayer, Ralph Malisch

Redaktionsanschrift:

siehe Verlag
 E-Mail: info@smartinvestor.de

Freie Mitarbeiter:

Holger Aderhold, Bastian Behle, Benjamin Eder, Dr.
 Marko Gränitz, Rainer Kromarek, Marc Moschettini,
 Stefan Preuß, Marcus Wessel

Gastautoren:

Frank Amann, Gunter Burgbacher, Rainer Fassnacht,
 Egon von Greyerz, Manfred Hübner, Dr. Werner Koch,
 Werner Krieger, Uwe Lang, Gregor Nadlinger, Volker
 Nied

Interviewpartner:

Dr. Daniele Ganser, Erich Hambach, Christoph
 Heuermann, Prof. Dr. Max Otte, Raphael Scherer,
 Tobias Tretter

Gestaltung:

Holger Aderhold
 Rudolf Schuppler (Cartoons)
 Titelbild: © Rudolf Schuppler

Bilder:

stock.adobe.com
 bzw. jeweiliger Bildnachweis

Anzeigen:

An den Verlag. Gültig ist die Preisliste Nr. 3
 vom 1. Dezember 2007; Ansprechpartner:
 Ralf Flierl; Tel.: +49 (0) 89-2000 339-84

Erscheinungstermine 2021:

19.12.2020 (1/2021), 30.1.2021 (2/2021), 27.2.2021
 (3/2021), 27.3.2021 (4/2021), 24.4.2021 (5/2021),
 22.5.2021 (6/2021), 26.6.2021 (7/2021), 31.7.2021
 (8/2021), 28.8.2021 (9/2021), 25.9.2021 (10/2021),
 30.10.2021 (11/2021), 27.11.2021 (12/2021),
 18.12.2021 (1/2022)

Redaktionsschluss:

22.10.2021

Preise:

Einzelpreis Print: 12,00 EUR (zzgl. Versandkosten);
 Jahresabo Print: 120 EUR (12 Ausgaben);
 Jahresabo Digital: 110 EUR (inkl. Onlinearchiv);
 Jahresabo Print & Digital: 140 EUR (inkl. Onlinearchiv);
 Alle Abopreise verstehen sich inkl. Versandkosten und
 MwSt.

Abonnementverwaltung:

Smart Investor Media GmbH
 Engelhardstraße 10, 81369 München
 Tel.: +49 (0) 89-2000 339-81
 E-Mail: abo@smartinvestor.de

Charts:

Die Charts wurden erstellt mit Tai-Pan von
 Lenz + Partner AG sowie mit TradeSignal.

Druck:

Joh. Walch GmbH & Co. KG, Augsburg

Haftung und Hinweise:

Artikel, Empfehlungen und Tabellen liegen Quellen
 zugrunde, welche die Redaktion für verlässlich hält.
 Eine Garantie für die Richtigkeit kann allerdings
 nicht übernommen werden. Bei unaufgefordert
 eingesandten Beiträgen behält sich die Redaktion
 Kürzungen oder Nichtabdruck vor.

Datenschutz:

Der Schutz Ihrer Daten ist uns wichtig. Es gilt die
 Datenschutzerklärung der Smart Investor Media
 GmbH, ebenfalls abrufbar auf unserer Website
www.smartinvestor.de/datenschutz.

Nachdruck:

© 2021 Smart Investor Media GmbH, München.
 Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in
 fremde Sprachen, vorbehalten. Ohne schriftliche
 Genehmigung der Smart Investor Media GmbH ist
 es nicht gestattet, diese Zeitschrift oder Teile daraus
 auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikro-
 kopie) zu vervielfältigen. Unter dieses Verbot fallen
 auch die Aufnahme in elektronische Datenbanken,
 Internet und die Vervielfältigung auf externen Daten-
 trägern.

ZKZ 61978

ISSN 1612-5479

Interessenkonflikte:

Die Smart Investor Media GmbH bzw. die Mitarbei-
 ter, die an der Erstellung einer Aktienempfehlung
 beteiligt sind, haben sich verpflichtet, etwaige Inte-
 ressenkonflikte offenzulegen. Alle mit der Erstellung
 von Aktienanalysen und -empfehlungen betrauten
 Parteien haben sich verpflichtet, jeweils fünf Börsen-
 tage vor und fünf Börsentage nach dem Erscheinen
 dieser Publikation keine Transaktionen in der betref-
 fenden Aktie durchzuführen. Eine Glattstellung einer
 bisherigen Position ist nur in dem Ausnahmefall
 gestattet, dass sich innerhalb dieses Zeitraums von
 zehn Börsentagen sehr gravierende negative Ent-
 wicklungen im Aktienkurs, im Unternehmen oder im
 Gesamtmarkt ergeben, die in der zur Empfehlung
 führenden Analyse nicht berücksichtigt werden konn-
 ten. In dem Fall, dass zum Zeitpunkt der Veröffent-
 lichung des Smart Investor in einer zum Kauf oder
 Verkauf empfohlenen Aktie Long- oder Short-Posi-
 tionen gehalten werden, wird dies im entsprechenden
 redaktionellen Artikel kenntlich gemacht. Auszuwei-
 sende Interessenkonflikte können nur bei Analysen
 zu Wertpapieren wie z.B. Aktien oder Anleihen auf-
 treten, jedoch nicht bei Analysen zu Märkten wie
 z.B. DAX, Gold oder EUR/USD.

Zu guter Letzt

Zentralbanken im Endspiel

Von Egon von Greyerz

Vor einem halben Jahrhundert wurden die Zentralbanken vom Midas-Fluch befallen. Alles, was die mythologische Figur Midas anfasste, verwandelte sich in Gold – selbst ihr Essen. Der Fluch, der die Zentralbanken vor genau 50 Jahren am 15.8.1971 dank US-Präsident Richard Nixon befiel, war jedoch noch schlimmer: Anstatt alles in Gold verwandeln zu müssen, sind sie dazu verdammt, alle realen Vermögenswerte, darunter auch Gold, in wertloses Papier zu verwandeln. Damit schufen sie die perfekten Rahmenbedingungen für das heutige Zentralbankenendspiel.

Nixon kannte sich natürlich nicht mit Geschichte aus – andernfalls hätte er wohl verstanden, dass seine Lüge ungleich schlimmer war als alle Watergate-Lügen: Sein damaliges Statement „Die Auswirkungen der heutigen Maßnahmen werden zur Stabilisierung des Dollars beitragen“ spricht Bände. Wie man im Chart sehen kann, hat der Dollar seit 1971 in Gold ausgedrückt 98% seines Werts eingebüßt. Eine einzige Geschichtsstunde hätte Nixon zeigen

können, dass noch keine einzige Währung überlebt hat, weil ausnahmslos alle Führungen genau das taten und tun, was auch Nixon machte.

Das erinnert mich an die Zeile im legendären eingedeutschten Lied von Pete Seeger „Wo sind all die Blumen hin?“, die da lautet: „Wann wird man je versteh'n? Wann wird man je versteh'n? Man wird es natürlich nie verstehen. Die Wenigen, die ihr Aufmerksamkeit schenken, lehrt die Geschichte, dass es hier keine Ausnahmen gibt. Historisch betrachtet wurde jede einzelne Währung so lange entwertet, bis sie schließlich wertlos verfiel. Nixon glaubte vermutlich, er würde eine gute Tat vollbringen

und den Dollar stabilisieren. Falls er heute, 50 Jahre danach, auf die Erde herablicken sollte, würde er sehen, dass seine Maßnahmen einen Dollarverfall von „nur“ 98% bewirkt haben. Also: Nixon rettete den Dollar für sehr kurze Zeit, nur um ihn, in der Konsequenz, für immer auszulöschen! Wann wird man je versteh'n?

Es brauchte 2.000 Jahre, um eine Weltverschuldung von 100 Bio. USD zu erreichen, wovon der größte Teil seit 1971 anfiel. 50 Jahre später zeigt sich, dass sich die globalen Verschuldungsmengen auf 300 Bio. USD aufsummiert – also verdreifacht – haben. Und ich gehe davon aus, dass bis zum Jahr 2030 eine Gesamtsumme von 2.000 Bio. USD erreicht sein wird. Das mag gewaltig oder sensationsheischend klingen – allerdings ist es nichts weiter als grundlegende Mathematik. Wenn man die ungedeckten Verbindlichkeiten in Höhe von mindestens 200 Bio. USD sowie die weltweiten Derivatemengen im Umfang von mindestens 1.500 Bio. USD hinzurechnet, kommen wir unter dem Strich auf 2.000 Bio. USD. Wenn die Derivateblase in den kommenden Jahren im Rahmen des Zentralbankenendspiels implodiert, werden diese alle erforderlichen Geldmengen drucken – ein nutzloser Versuch, das Finanzsystem noch zu retten.

Wir bleiben dabei: Das Eigentum an physischem Gold stellt den besten Schutz gegen die Konsequenzen eines weiteren Zusammenbruchs von Finanz- und Währungssystemen dar.



Egon von Greyerz ist Gründer der privaten Investmentfirma Matterhorn Asset Management (Schweiz).



Quelle: www.goldcharts.com



Watchtime

Düsseldorf

Deutschlands große Uhrenaussstellung



Mehr als 40 Uhren-
marken live erleben.

Hören Sie Vorträge
und Specials zu
Uhrenmarken,
-design und -technik.

Erleben Sie einen
3-D-Flug durch ein
Uhrwerk.

Special Service:
Entmagnetisieren und
Ganggenauigkeits-
prüfung.



29. - 31. Oktober 2021
Rheinterrasse | Düsseldorf
show.watchtime.net

UHREN
MAGAZIN

Watchtime.net
Das Uhren-Portal

Chronos

Jetzt Ticket
sichern



MANCHE INVESTOREN
BETRACHTEN NUR DIE BILANZEN.

WIR BETRACHTEN VOR ALLEM DIE,
DIE SIE GESCHRIEBEN HABEN.

Wir verstehen uns als **unabhängige Vermögensverwaltung** und leben dieses Prinzip. Intransparente Produkte lehnen wir aus diesem Grund strikt ab. Vertrauensvolle Mitarbeiter der VM Vermögens-Management GmbH finden Sie seit 1986 an Standorten wie Düsseldorf, Dortmund, München und Stuttgart.

www.vmgruppe.de

Ein Unternehmen der August von Finck Gruppe